



M·E·G JAHRESTAGUNG

Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose

15.-18. März 2018 in Bad Kissingen

Hypnotherapie: Grenzen überwinden – das Mögliche (er)finden

ABSTRACTS

40 JAHRE M·E·G • 40 JAHRE M·E·G • 40 JAHRE M·E·G • 40 JAHRE M·E·G • 40 JAHRE M·E·G

Inhalt

S. 3-66

S. 68-89

S. 91-95

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

☐  W43



Albermann, Eva-Maria Dr.med.

**Stay happy when you fail – spielerische Burnoutprophylaxe:
Improvisationstheater – Workshop für Hypnotherapeuten und Berater**

„Flexibilität, Kreativität und Teamfähigkeit sind Fähigkeiten, die wir als HypnotherapeutInnen und BeraterInnen in den verschiedensten beruflichen und privaten Situationen gut gebrauchen können. Improvisationstheater-Techniken sind auf eine wunderbar humorvoll Art und Weise dazu geeignet, diese Techniken spielerisch zu vermitteln. Im Improtheater entstehen spontan im Hin und Her zwischen Publikum und Improspielern immer neue Geschichten, die wir als Hypnotherapeuten auch gut in Trancen einbauen können. Dabei gibt es einige hilfreiche Tricks. In diesem Workshop werden einige dieser Techniken direkt miteinander ausprobiert, es wird also gleich bewegende Mentalgymnastik gemacht. Sie werden lernen, sich aufeinander einzutunen, auf die Mitspieler einzugehen und zu reagieren, nicht perfekt zu sein, den Status zu wechseln und sich gleichzeitig wohl zu fühlen dabei - genau das, was wir in Therapie und Coaching auch brauchen.

Das Motto des Improtheaters „Stay happy when you fail“ reduziert Leistungsdruck und befreit den Kopf von unnötigen Blockaden und Ballast- die beste Burn-out-Prophylaxe also! Eva-Maria Albermann macht selbst Improtheater und Playbacktheater. Geeignet für sehnsüchtig Suchende und spielende Visionäre. www.dr-albermann.de.

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung

☐  W44



Aschauer, Arno

**...Konsumieren Sie noch oder nutzen Sie schon...? HypnosystemiKinema:
Die Gestaltung gemeinsamer Wirklichkeiten in Film und Therapie**

(mit Live-Demos)

Theoretischer Hintergrund: 2018 – Das 40-jährige M.E.G.-Jubiläum ist eingebettet in einige andere bedeutungsvolle Jahrestage. 1918: 100 Jahre Ende des WK I, 1938: 80. Jahrestag der Novemberpogrome („Reichskristallnacht“), 1968: Eine Jahreszahl als Bezeichnung einer ganzen Generation. Das erzeugt eine Reihe wechselnder Narrative auf der Bühne der Weltpolitik, innerhalb der ‚planetarischen Zivilgesellschaft‘ (Jean Ziegler) sowie auch im individuellen Erleben ihrer Mitglieder. Im Bezug dazu zeigen sich auf der Kinoleinwand wie in der Psychotherapie während der letzten Jahrzehnte div. bewusstseinsweiternde Grenzübergänge. Gehen diese Bereiche auch scheinbar getrennte Wege, können sie doch ihre nahe Verwandtschaft nicht leugnen: Seit 1968 bilden Kino & TV in nachhaltigen Metaphern Erklärungsmodelle für erfolgreich verlaufene Veränderungs- und Heilungsprozesse ab. In den derzeit laufenden Serien aus dem angloamerikanischen und skandinavischen Raum begegnen uns psychologisch ausdifferenzierte Charaktere, Modellstudien von u.a. Zwangsstörungen, Bipolarität, Asperger-Syndrom, gezeigt anhand von Personen, die „trotzdem“ handlungsfähig bleiben. Sie erkämpfen sich, wenn auch schmerzhaft und anstrengend, so doch letztlich erfolgreich, ihren Platz in der Gesellschaft. Gerade das ermöglicht ein Höchstmaß an Empathie und Identifikation auf Seiten des Publikums.

Lernziele: Wirkung audiovisueller Bilder auf das innere Erleben und ihre Utilisation. Medial unterstützte Erweiterung von Handlungsspielräumen u. Möglichkeitsfeldern für TherapeutIn und KlientIn.

Inhaltlicher Ablauf: Praxisorientierter Einblick in die interdisziplinäre Forschung am SystemiKinema-Inst. für Film & Systemisches Storytelling. U.a. Das R.E.R-Modell, der Innere Proberaum/Das innere Filmset, Hero's Timeline®

Didaktische Hilfsmittel: Folien, Text-, Musik u. Filmausschnitte

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung, Socken

Bartl, Reinhold Dr.

W1

Timing! Was wirksame Psychotherapie und gutes Tennisspiel gemeinsam haben. Prozesskompetenz in der Psychotherapie



Inhalte: Workshops bedienen häufig den großen Bedarf nach wirksamen Methoden für Psychotherapie. Doch: So wie gutes Tennisspielen eine sinnvolle Abfolge von einzelnen Bewegungselementen verlangt (zuerst Ausholen, dann Schlagen, dann Ausschwingen, das Umgekehrte führt zu problematischen Ergebnissen!), erfordern in analoger Weise nachhaltig-wirksame therapeutische Prozesse auch ein Know-How in Prozesskompetenz. Was, in welcher Form, zu welchem Zeitpunkt, für welches Ziel, möglichst gut getimt, angeboten wird, ist zumindest so wichtig zu wissen, wie ein gut gefüllter therapeutischer Methodenkoffer. Der angebotene Workshop fokussiert vor allem auf wirksame (Timing-) Prinzipien für therapeutische Prozesse.

Ziele: Im dem Workshop werden vor dem Hintergrund hypnosystemischer Konzepte systematisch-strukturiert Prinzipien einer sinnvollen Entwicklungs-Gestaltung von Therapieprozessen in ihren typischen und auch untypischen Verläufen angeboten. Mögliche Inhalte (vom Ausholen zum Ausschwingen): Wesentliche Elemente eines motivationsförderlichen Beziehungsaufbaus; Bedingungen zum Aufbau energieförderlicher Zielvorstellungen; wesentliche Schritte zur Wiedereinführung von Selbstwirksamkeit (von internalen zu interaktionellen Prozessen); Pacing vor Leading - zur Nützlichkeit von Widerstand; zur stimmigen Balance von Vergangenheiten und Zukünften in therapeutischen Prozessen; was tun, wenn Ressourcen und Kompetenzen aktiviert sind? Entwicklungsförderliches Umgehen mit „Stagnationen“, „Rückfällen“, Diagnosevielfalt; günstige Formen von Abschluss, Ausblick und Wiederkehr.

Zielgruppe: Der Workshop wendet sich schwerpunktmäßig an niedergelassene KollegInnen, die viel mit Menschen mit schwerem leidvollen Erleben zusammenarbeiten.

Didaktik: Anhand von Fallvignetten (von Referenten oder den TeilnehmerInnen) werden systematische, wirksame Timingprinzipien für psychotherapeutische Prozesse dargestellt und in (kurzen) Demonstrationen und Fall-Verläufen erläutert.

Baumann, Martina Dipl. Musiktherapeut & Loda, Uwe



W84

KörperMusik als tranceinduzierender, psychosomatischer Gesundheits-erreger im Kontext von hypno-systemischer Therapie



Musik ist für viele Menschen ein beliebtes Medium, um eigenes Erleben willkürlich oder unwillkürlich zu beeinflussen. Elemente der KörperMusik sind u.a. Bodypercussion, körperorientierte Atem- und Stimmarbeit, Circle Singing, KlangRhythmusreisen, Resonanzspiele und Bodysongs. Mit KörperMusikelementen können wir uns selbst und unsere KlientInnen in einen aktiven und entspannenden Tranceprozess mit Tieftklang hinein begleiten.

Der Fokus für diesen Workshop sind Bodysongs, eine Verbindung von Liedern und Bodypercussion. Wir laden Sie ein, ihren Körper als Stimm- und Rhythmusinstrument zu erfahren, bringen Lieder in den Körper und zeigen auf, wie die Verknüpfung für Einzel- und Gruppentherapie gelingen kann: Es können einerseits bereits existierende Lieder in Bodysongs umgewandelt werden und als „Stateveränderung“, Stabilisierung oder Reorientierung genutzt werden. Sie können andererseits im Laufe eines therapeutischen Prozesses entstehen (z.B. indem innere Anteile in Sprache, Bewegung und Musik übersetzt werden) und/oder als körperlich/akustisch/sensorischer Anker für gewünschtes Erleben genutzt wird. Für Transfer und Nachhaltigkeit beim Etablieren von neuen



Mustern können Bodysongs Alltagsbegleiter auf Schritt und Tritt sein - wie eine Art persönliches Mantra, das sich mehr und mehr in unserem Organismus niederlassen kann. Die Arbeit mit Bodysongs ist beseeltes Spiel. Körperlich erlebte Musik knüpft an basale Urerfahrungen von Schwingung und Resonanz an, zeigt auf, dass Musik „Muttersprache“ ist. Bodysongs als ein Element der körperorientierten Musiktherapie erweitern Spiel- und Wirkungsräume für SowohlalsAuchErleben. Spielerisches und Leichtigkeit werden Teil der therapeutischen Interventionen und Prozesse.

Ein Praxisworkshop für Anfänger und Fortgeschrittene, die neugierig sind auf die Verknüpfung von Hypnotherapie mit Musik.

Bitte mitbringen: Sitzkissen

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych. & Schramm, Stefanie Dipl.-Psych.

☐ ■  W22

Checkpoint Unbewusstes: Unwillkürliche Prozesse zur Utilisation eigener Grenzen und Blockaden nutzen



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Wie oft erleben wir Situationen in denen wir uns begrenzt fühlen? „Ich komme an meine Grenze. Es geht hier einfach nicht weiter.“ Kopf und Bauchgefühl scheinen unvereinbar. Weiter denken alleine führt uns nicht weiter in Richtung einer Lösung. Ericksons Mehrebenenkommunikation bietet zahlreiche Optionen, neben den verbalen auch die unwillkürlichen, para- und nonverbalen Parameter der Kommunikation zu utilisieren und daraus neue Lösungswege scheinbar wie von selbst entstehen zu lassen.



Inhaltlicher Ablauf: Die inhaltlichen Schwerpunkte werden im Seminar gemeinsam mit den Teilnehmern gesetzt.

Didaktische Mittel: Input zu Theorie und Konzepten, praxisnahe Erfahrungsberichte und Austausch

Literatur: Benaguid, G. und Schramm, S. Hypnotherapie, Paderborn, Junfermann, 2016

Bierbaum-Luttermann, Hiltrud Dipl.-Psych.

W23

„Broken Heros“... im Wartesaal des Lebens



RETURN-SAVE and DANCE. Ein multimodales integratives hypnotherapeutisches Konzept (MIKHY) für den Weg zurück ins Leben.

Broken Heroes können Erwachsene und Kinder sein. Sie verzichten auf ihre Entwicklung, Verlassen ihren Weg, oder werden herauskatapultiert aus dem „Fluss“ ihres Lebens. Sie stranden in Fixierungen wie Gewicht, Computerwelten, Verweigerung oder Schmerz. Der Workshop beschäftigt sich mit dem Thema hilfreiche Ressourcen, die innere Stärke und Kraft, das ursprüngliche, neugierige Kind aufzuspüren, und sich damit zu verbinden mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen, die sich vom Leben „ausgebremst“, betrogen, verletzt und verlassen fühlen, zu helfen, sich wieder für sich selbst zu interessieren. Es geht darum, einen Raum, auch Schonraum, zu schaffen, der ihnen hilft, ihre Entwicklung, „den Faden“ wieder aufzunehmen und Hoffnung auf Besserung und Gelingen zu fördern - „irgendwie heile rauszukommen“ - und wenn's geht - wieder Lebensfreude und Lust an Selbst-Entwicklung zu erleben. Dazu werden Fallbeispiele aus unterschiedlichen Störungsbereichen gezeigt, und Interventionen je nach Gruppengröße demonstriert oder gemeinsam geübt.



Kom W65



Bleile, Ingrid Dipl.-Psych., Dipl.-Soz.-Arb.

Grenzen überwinden – Trance-Erfahrungen nonverbal „tanzend“

Eine Möglichkeit Grenzen zu überwinden bietet das in „Beziehung-Treten“ - und zwar nonverbal „tanzend“. Es ist kein Tanzkurs, doch die grundlegenden Elemente des „Tango-Argentino-Tanzes“ sowie die Tango-Musik eignen sich wunderbar, um spezielle Trance-Erfahrungen zu machen. Erwarteten Sie keine Figuren, denn es geht nicht ums kognitive Lernen. Verlassen Sie ein „Oh Gott, das kann ich nicht-Denken“ und versuchen Sie sich vom „Bewertungs-Denken“ zu verabschieden. Durch viele kleine Partnerübungen mit häufig wechselnden Partnern, beim Führen und Geführt werden, beim Grenzen erfahren und Grenzen setzen, durch die körperliche Berührung und durch die Tangomusik, erleben Sie eine besondere Art der Aufmerksamkeitsfokussierung und Zustände erhöhter Selbstachtsamkeit. Da die Übungen klar vorgegeben werden, bieten diese einen „Sicherheitsrahmen“ in welchem „Neues“ ausprobiert werden kann. Es geht darum, wertschätzend seine inneren Impulse wahrzunehmen, den Mut, die Neugier und die Bereitschaft zu haben, sich auf neue, verschiedene Partner bei den Übungen und den damit verbundenen Erfahrungen einzulassen. Sie können lernen sich aufeinander „einzuschwingen“ und damit sich auf eine gemeinsame Tango-Trance einzulassen. Dieses „einschwingen“ benötigen Sie ebenso bei Ihren Klienten. Die Trance-induktion geschieht direkt über die Aufmerksamkeitsfokussierung auf den Atem, die „innere Aufrichtung“, die „innere Präsenz“, die äußere aufrechte Haltung, über die Kontaktaufnahme in der speziellen Tanzhaltung (eine Art Umarmung) im argentinischen Tango, über die Berührung, über die Tangomusik und über dadurch ausgelöste individuelle innere Erlebniszustände.

Bitte mitbringen: Flache Schuhe mit rutschiger Ledersohle oder rutschige Tanzschläppchen



Kom W45



Bohne, Michael Dr.med.

Die Grenzen des Narrativs überwinden – mit PEP das Wesentliche finden

(mit Live-Demos)

Ein Kern von Psychotherapie ist es, auf die hinter den Geschichten, Dingen, Themen und Symptomen liegenden übergeordneten Muster zu fokussieren. Dies ermöglicht ein tieferes Verstehen der Menschen, ihrer Lebensläufe, ihrer Leidensgeschichten und ihren Verstrickungen und Symptomatiken. Lebens- und Leidensgeschichten sind naturgemäß komplex, sodass ein narratives sich nähern bisweilen eine erhebliche Komplexität mit sich bringt und viel Zeit benötigt. Nicht selten wird unsere Wahrnehmung als Psychotherapeuten und Coaches und unsere Veränderungszuversicht auch durch die Komplexität der Leidensgeschichten, eine Überdosis an Empathie und ein ungeschütztes Anspringen unserer Spiegelneuronen negativ beeinflusst, wie z.B. bei den Phänomenen der sekundäre Traumatisierung und der Problemtrance- sowie Affektinfektion. In der Prozess- und Embodimentfokussierten Psychologie (PEP) hat sich eine Arbeitsweise etabliert, mit der sich auch ohne narrative Informationen, direkt auf die Leidens- und Lösungsdynamik Einfluss nehmen lässt. Durch eine konsequente Fokussierung auf die Bereiche Affektregulation, Big Five Lösungsblockaden, unbewusste, vor allem parafunktionaler Dynamiken, wie z.B. Loyalitäten und auf das Selbstwertgefühl wird eine Interventionsarchitektur zur Verfügung gestellt, die gleichermaßen schnelle, wie tiefgehende diagnostische und therapeutische Prozesse ermöglicht.

In dem Workshop soll die Arbeitsweise mit PEP nach einem kurzen theoretischen Abriss vor allem praktisch an Live Demos veranschaulicht werden. Das Lernziel liegt also darin, die vielschichtige Einfachheit von PEP vorzustellen. Dies lässt sich am besten durch



verschiedene Live Demos veranschaulichen. Somit geht es eher darum dem Referenten bei der Arbeit zuzuschauen, als selbst zu üben.

Literatur: Bohne, M. (Hrsg., 2010): Klopfen mit PEP. Heidelberg (Carl Auer Verlag)
Bohne, M. (2010): Bitte klopfen! Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe. Heidelberg (Carl Auer Verlag); Bohne, M., Reinicke C. A. (2016): Klopfen mit Kindern. (Urania im Herder Verlag); Bohne, M., Ohler M., Schmidt G., Trenkle B. (Hrsg., 2016): Reden reicht nicht. Heidelberg (Carl Auer Verlag); Bohne, M., Klein G. (2012): Feng Shui gegen das nächtliche Gerümpel im Kopf. Reinbek (Rowohlt)

Braun, Martin Dipl.-Psych.

■  W24

Zeitgrenzen überwinden oder: in der Zukunft ist die Gegenwart Vergangenheit – Hypnotherapeutische Arbeit auf der Zeitlinie

Raus aus dem Stuhl, hinein in die Bewegung!

Eine vom Patienten, mit Hilfe eines Seiles im Therapieraum, gelegte symbolische eigene Lebenslinie von der Geburt bis zur unbestimmten Zukunft, bildet gemeinsam mit der Festlegung eines räumlich-realen „sicheren Ortes“ u.a. das Grundsetting in dieser speziellen Regressions- und/oder Progressionsarbeit im hypnotherapeutischen Kontext. PatientIn ist in kontinuierlicher räumlicher Bewegung, auf dem Seil, hin zum „sicheren Ort“ und zurück. Sowohl auf dem Seil als auch am „sicheren Ort“ werden Trancen induziert, die nachhaltig in der hypnotherapeutischen Veränderungsarbeit genutzt werden können.

Beispiele aus der vielfältigen Einsetzbarkeit dieser „therapiemächtigen“ Methode: Dissoziierte „alte“ Ressourcen können in der Regression wiederentdeckt und reassoziert werden. Traumata können schonend und nachhaltig bearbeitet werden. Progressionen hin zur Erreichung formulierter Ziele produzieren Ressourcen und Ideen von Handlungsfähigkeiten in der Gegenwart.

Inhalte des Workshops: Kreieren effektiver Zeitlinien, Demonstration Hypnotherapeutischer Regressions- und Progressionstechniken auf der Zeitlinie.



Brunier, Eberhard Dr. dent.

□  W2

Masterkey-Hypnose

Kann die Masterkey-Hypnose ein Allroundmittel in der Hypnosetherapie sein? Kann es eine Hypnosetherapieform für jedes Thema geben? Ja, denn mit der Masterkey-Hypnose bekommst Du den Generalschlüssel, mit welchem Du den Zugang zu Deinem Basisgefühl, Deiner Wesensnatur erhältst. Das ist die Voraussetzung zur Lösung all unser Herausforderungen. Man benötigt dazu natürlich ein großes Hintergrundwissen und einige Erfahrung. Bedenke: auch ein Schamane muss sich sein Wissen in seinen Lehrjahren aneignen! Mit dem Masterkey ist man bereit, das Unbewusste des Patienten und das des Therapeuten zu befragen und den Antworten zu vertrauen.

In diesem Workshop möchte ich zeigen, wie die von mir entwickelte Hypnosestrategie, die Masterkey-Hypnose, auf alle Themen anwendbar ist – mit Übungen und Live-therapie. Finde Deinen Masterkey!



Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

W85

Resilienz, was ist das? Kann man das lernen? Und wenn ja, wie?



Der Workshop erläutert die Umstände, unter denen sich Resilienz möglicherweise von selbst entwickelt. Noch interessanter ist jedoch, wie wir mit Hilfe der Techniken der Selbsthypnose Resilienz aufbauen können. So kann Resilienz in den „stürmischen Zeiten“ in denen wir gegenwärtig leben, helfen, unser Leben ressourcenvoller zu gestalten und dabei letztlich auch gesünder zu leben. Und das Schöne daran ist, dass das jeder kann – man muss nur wissen, wie es geht.

Brunner, Jürgen Dr.med.

Med V15

Perspektivenwechsel: Annäherungsziele und Ressourcenaktivierung statt Defizitorientierung und Problemfokussierung



Ressourcenorientierung in der Psychotherapie stellt ein notwendiges Korrektiv zu einer pathozentrischen Problem- und Defizitorientierung dar. Problem- und Ressourcenperspektive ergänzen sich. Ressourcendiagnostik soll von Anfang an, kontinuierlich, systematisch und parallel zur Problem- oder Störungsdiagnostik erfolgen. Ressourcenorientierung in der Psychotherapie ist nicht neu. Historisch betrachtet finden sich ressourcenorientierte Elemente in der Hypnotherapie nach Milton Erickson. Ressourcenorientierung hat viele Vorteile: Das Arbeitsbündnis verbessert sich. Der Patient erlebt positive Emotionen. Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen werden gestärkt. Die Problemlösung wird gefördert. Wichtig ist, dass in der Therapie positive Emotionen induziert werden. Dies bewahrt vor ungünstigen Konditionierungsprozessen in der Therapiesituation. Klaus Grawe betrachtet Ressourcenaktivierung als einen eigenständigen therapeutischen Wirkfaktor. Ressourcenaktivierung lässt sich integrativ und transdiagnostisch einsetzen. Die Indikation für ein ressourcenorientiertes Vorgehen ergibt sich insbesondere aus der Demoralisierung oder Resignation einer Person. Prozessuale oder implizite Ressourcenaktivierung kann durch motivorientierte Beziehungsgestaltung erfolgen. Ein zentrales ressourcenorientiertes Prinzip ist die frühzeitige explizite Klärung der Therapieziele und des Therapieauftrags. Dabei ist Grawes Differenzierung zwischen Annäherungs- und Vermeidungszielen hilfreich. Wichtige ressourcenorientierte Interventionen sind die Antizipation positiver Zielzustände durch Imagination und Wunderfragen, die fokussierte Exploration von Ausnahmen und Fortschritten, die Externalisierung von Problemen, reframing, flagging the minefield und Ressourcen-Tagebücher. Eine ausgewogene Balance zwischen Ressourcen- und Problemerspektive bewahrt vor einer Bagatellisierung des subjektiven Leidens des Patienten.

☐ ■  W3
Med



Clausen, Günter R. Dr.med.

Aktiv-Wach-Hypnose mit neuer körperlicher Selbsterfahrung durch Selbstverteidigungsbewegungen im HYPNOID

Es gilt auf der Ebene des körperlichen aktiven Handelns (Aktiv-Wach-Hypnoid) mit dem emotionalen und imaginativen Erleben (Ruhe-Trance-Hypnoid) neue Netzwerke zu bilden, die die körperliche und emotionale Selbstkompetenz erhöhen. Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Übungen im Aktiv-Wach-Hypnoid wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt. Wenn im Alter 60 + schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quergestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen. Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen hypnoid-reflektorisch, mit zusätzlicher extrapyramidal-motorischer Synapsen-Vernetzung, gebahnt.

Eine neue Selbsterfahrung mit Abbau der bewussten und unbewussten Ängste für Seniorinnen und Senioren ab 60 + wird spielerisch vermittelt.

■  W30

Cordes, Charlotte Dr. & Höfner, E. Noni Dr. phil. Dipl.-Psych.

Grenzen überwinden mit Humor und Provokation. Der Provokative Ansatz und seine hypnotischen Elemente

Siehe Höfner E. Noni Dr. phil. Dipl.-Psych. S. 26

☐ ■  W86

Cremasco, Julia

Grenzen erkennen und durch Entspannung überwinden – ein körperbetonter Selbsterfahrungsworkshop



Theoretischer Hintergrund: Yoga und mittlerweile auch Yogatherapie sind wirksame Wege, um mittels einer Quasi-Momentaufnahme die individuellen Grenzen auf Körper-Atem- und mentaler Ebene zu erfahren und anschließend prozessorientiert zu verändern, sodass ein Mehr an Lebensqualität erlangt kann. Die Linderung von krankheitsbedingten Symptomen ist nicht auszuschließen, sondern erstrebenswertes Ziel. Zahlreiche Studien bestätigen die Wirksamkeit von Yoga - sowohl bei organischen Erkrankungen wie Bluthochdruck als auch bei psychischen Erkrankungen wie Angststörungen. Yoga kann helfen, dem ziel- und leistungsorientierten Tun der modernen Gesellschaft einen Kontrapunkt zu setzen. Achtsamkeit und Akzeptanz spielen hier eine nicht unerhebliche Rolle.

Lernziele: Die Teilnehmer probieren sich praktisch auf der Matte aus mittels Übungen/Übungsreihen aus dem Hatha Yoga - dies sowohl „yang-orientiert“ (tendenziell dynamisches, kraftvolles Üben) als auch „yin-orientiert“ (auf Dehnung der Strukturen ausgeichtetes statisches Üben) - und erleben dabei ganz praktisch die eigenen persönlichen Grenzen, die es durch Gelassenheit, Achtsamkeit und einer Prise Humor zu erweitern gilt in der Bewegung, über den Atemfluss und mittels mentaler Prozesse wie Tiefenentspannung. Es bedarf keiner Erfahrung mit Yoga, eine besondere Dehnfähigkeit oder Sportlichkeit ist nicht erforderlich. Sonstige körperliche Gesundheit im weitesten Sinne wird vorausgesetzt. Je nach Gruppengröße können ggfs. Übungsvarianten bei körperlichen Einschränkungen angeleitet werden. >>

Inhaltl. Ablauf: Wenig theoretischer Inhalt wechselt sich mit viel Praxis ab. Ich möchte mit allen Teilnehmern ins Machen und Erleben kommen! Die Übenden erfahren sich in klassischen Yogaübungen am Boden auf der Matte sowie auf dem Stuhl, die einfach in den Alltag integriert werden können. Ein Handout mit Übungen stelle ich zum Download zur Verfügung.

Didakt. Mittel: Kurzvortrag, Selbsterfahrung (keine Partnerübungen), Gruppentausch

Bitte mitbringen: Yoga-, Iso-Matte (o.ä.), gern eine Wolldecke, wer möchte ein Sitzkissen/Bänkchen

 **W87**
Kom



Dao, Philip Dipl.-Psych.

Erfolgreich Seminare und Trainings leiten – durch den gezielten Einsatz hypno-systemischer Kommunikation

Die wenigsten, die mehr oder weniger häufig Seminare und Trainings leiten, schöpfen währenddessen das Potential hypno-systemischer Kommunikation vollständig aus. Dabei kann hypno-systemische Kommunikation jede Phase eines Seminars entscheidend verbessern – sei es im Sinne einer soliden Grundlegung oder eines letzten Schliffs. Am Beispiel der einleitenden Worte am Anfang eines Seminars vermittelt dieser Workshop den Teilnehmenden, wie sie ihre Seminare zukünftig von Anfang an hypno-systemisch auf Erfolgskurs bringen können. Schließlich stellt die Einleitung ganz unweigerlich die Weichen für den weiteren Verlauf. Die Wahl der Worte entscheidet, ob diese Chance leichtfertig vertan oder erfolgreich genutzt wird, ob versehentlich hinderliche Reaktionen bei den Teilnehmenden ausgelöst werden oder ob diesen gezielt zu einer optimalen Verfassung verholfen wird. Der Workshop vermittelt ein sofort anwendbares Format, das seit vielen Jahren unter anderem den Trainings mit Unternehmensangehörigen eines guten Dutzend DAX-Konzernen zum Erfolg verhilft. Er richtet sich an Teilnehmende, die bereits Seminare leiten oder sich in der konkreten Vorbereitung eines solchen befinden und bietet ausgiebig Gelegenheit für praktische Übung.

 **W46**



Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

Edmund Jacobson meets Milton Erickson

Bei der Entwicklung der Progressiven Relaxation lehnte Edmund Jacobson den Einsatz von Suggestion aus prinzipiellen Überlegungen rigoros ab. Was wäre aber wenn Jacobson und Milton Erickson sich getroffen und die Methoden zusammen weiterentwickelt hätten? Hätte Erickson Jacobson davon überzeugen können, dass Suggestion in der therapeutischen Beziehung ein wertvoller Wirkfaktor sein kann? Progressive Relaxation nicht nur als Muskelwahrnehmung und Entspannung, sondern als kraftvolle Intervention im achtsamen Umgang mit sich selbst und zur Veränderung. Suggestive Elemente und therapeutische Beziehung gezielt nutzen.

Die Kombination von Muskelbewegungen und Imagination wird vor allem im Bereich des Leistungssports seit Jahrzehnten genutzt. Warum also nicht auch Progressive Relaxation mit Hypnose kombinieren zur Verstärkung der Effektivität von Entspannung und Stressabbau.

Im Workshop wollen wir Erfahrungen zu dem Thema zusammentragen. Entsprechend dem Tagungsthema „Grenzen überwinden - das Mögliche (er)finden“ werden wir einige Traditionen der Anwendung von Entspannungsverfahren in Frage stellen und kreative

Ideen entwickeln. Vor allem praktische Übungen mit Muskelbewegungen werden uns in Aktion bringen. In der Therapie mit Patienten nennen wir das: Kopfkino aktivieren. Möglicherweise können wir etwas dazu beitragen, die Progressive Relaxation aus dem Dornröschenschlaf in deutschen Rehabilitationskliniken und multimodalen Programmen herauszulösen und die Methode auf der Basis unseres heutigen Wissensstandes weiterzuentwickeln.

Literatur: Progressive Relaxation. C. Derra 2017 Springer Verlag; Achtsamkeit und Schmerz. C. Derra /C. Schilling 2017 Klett-Cotta.

☐ ■  W47
Med



Dettelbacher, Martin Dr.med.

Symptom oder Ursache – Therapie im 4dimensionalen Modell: eigenes Wissen erweitern – Grenzen überschreiten

„Wie fang ich an?“ oder im Verlauf einer Therapie: „Wie mach ich weiter?“ Als FA für Allgemeinmedizin arbeite ich viel mit Guidelines und Algorithmen. Mit dem 4dimensionen Modell habe ich das Werkzeug zur Unterstützung meiner Patienten/Klienten.

In meinem Workshop möchte ich den Teilnehmern/-innen die symptomorientierte und ursachenorientierte Hypnotherapie im 4dimensionalen Modell als einfaches und effektives hypnotisches Instrument für verschiedene Therapieziele vorstellen.

Der Einsatz der symptomorientierten Hypnotherapie ist besonders zu Beginn einer Therapie möglich, da sich sehr schnell positive Ergebnisse entwickeln. Sie besteht aus 2Teilen: Im ersten Teil werden Zielsätze formuliert. Die Grundannahme lautet: „In dem Moment, in dem man etwas tut, tut es einem gut, sonst würde man es nicht tun.“

Im zweiten Teil wird lösungsorientiert in Trance mit dem Unbewussten „gearbeitet“, um am Ende die Lösungen zu verankern.

Die ursachenorientierte Hypnotherapie soll abklären, wo der Grund der Störung liegt. Und meist ist es nicht nur eine Ursache, sondern mehrere. Mit einer klar definierten Reihenfolge kann man Punkt für Punkt durchgehen, um diese dann als Grundlage für die weitere Therapie zu verwenden.

Zu Beginn des Workshops möchte ich den Teilnehmern/-innen das vierdimensionale Modell vorstellen, um daraufhin an Hand praktischer Beispiele und Live-Demos das Vorgehen zu demonstrieren.

Dierkes, Jörg Dipl.-Psych. & Wieprecht, Eva

☐ ✎ W88

Generative Coaching und generative Trance-kreatives Reisen zwischen den beiden Welten



In diesem Workshop werden die Teilnehmer den Ansatz des generative Coachings/ Trance kennen lernen. Die beiden Erickson Schüler Robert Dilts und Stephen Gilligan entwickelten diesen Coaching Ansatz in den letzten Jahrzehnten intensiv gemeinsam. Er stellt eine Weiterentwicklung des von Gilligan entwickelten „Generative Trance“ Ansatzes dar, als auch Erneuerungen von Dilts` NLP- Ansatzes und Ideen. Als Ergebnis der Zusammenarbeit entstand ein sehr praktisches und leicht anwendbares 6-Schritte Modell, welches darauf zielt, immer wieder kreative unbewusste Prozesse zu generieren und diese mit dem Potenzial und Kompetenzen des bewussten „minds“ zu verbinden. Im Kern geht es darum, wie ein Klient sei es nun in Therapie oder Coaching Kontext hilfreich begleitet werden kann hinzu in Richtung Ziel.



Im Workshop werden die Teilnehmer mitgenommen auf eine Reise, in der zu jedem der 6 Schritte eine Übung angeboten wird. Die 6 Schritte sind: 1. das „Coach/ Trance- Feld“ öffnen, 2. Ziel setzen, 3. Generativen/ kreativen Zustand entwickeln, 4. „Take action“, 5. Hindernisse transformieren, 6. Veränderungen vertiefen. Jeder Schritt wird zunächst erläutert, in Bezug auf warum und wofür. Nach der kurzen theoretischen Einführung werden Einzel-Demonstrationen angeboten, als auch Partner- und Gruppenübungen, so dass die Schritte beobachtbar, als auch selbst erfahrbar werden.

Es werden insgesamt viele Übungen und „Techniken“ angeboten, die aus diesem Ansatz heraus jedoch nur Sinn machen, wenn der passende somatische Zustand gegeben ist und über den rein intellektuellen hinaus geht. Deshalb werden wir immer den Körperzugang nutzen und Übungen anbieten, welche diesen immer mit einbeziehen, so dass positive Erfahrungen dort verankert werden können. Zum Abschluss wird eine Gruppen-Integrationstrance „Hindernisse transformieren“ angeboten, welche alle 6 Schritte wiederholt und vereint.

Jede vorgestellte Übung kann auch einzeln problemlos in der Therapie- oder im Coaching genutzt werden.

Literatur: Gilligan: Generative Trance - das Erlebnis kreativen Flows; Gilligan & Dilts: Die Heldenreise - auf dem Weg zur Selbstentdeckung; Thich Nhat Hanh: Im Hier und Jetzt zu Hause sein.

Dorrmann, Wolfram Dr. phil.

☐ ✎ W66

Grenzen im Leben – Sterben als Lösung? Hypnotherapeutische Kommunikationsmuster bei akuten suizidalen Krisen (mit Live-Demos)



Theorie: Hypnotherapeutisch und verhaltenstherapeutisch fundierte Psychotherapie
Lernziele: Menschen in akuten Krisen erleben die Begrenztheit ihrer Handlungsmöglichkeiten als sehr real. Sie wirken oft sehr unzugänglich, man könnte sagen dissoziiert oder absorbiert von dem eigenen schmerzlichen Erleben. Andererseits sind sie jedoch auch sehr verletzlich und es können einige unbedachte Äußerungen oder Formulierungen zu extremen negativen aber auch positiven Wirkungen führen (=Problemtrance). Um diese verschlossenen Patienten/innen mit ihren oft sehr rigiden Überzeugungen zu erreichen, sind hypnotherapeutische Kommunikationsmuster daher außerordentlich effektiv. Diese sollen hier live demonstriert werden. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, ihre schwierigsten suizidalen Patienten im Rollenspiel darzustellen. Sie sollen dabei erfahren, mit welchen Interventionen ihre Patienten erreichbar sein könnten.

Welche Interventionen die angenommenen Grenzen aus einer neuen Sicht erscheinen lassen oder sogar auflösen können.

Inhaltlicher Ablauf: Die Demonstration von hypnotherapeutischen Interventionen, wie Einstreuungen, Überraschungen, Schaukeln in Ambivalenzen, Utilisationen, Suchprozesse, Microsuggestionen, Humor, Implikationen, Reframings, Konfusion, Metaphern, Zeitprojektionen u.a. werden auf Video dokumentiert und nachbesprochen.

Didaktische Mittel: Videoanalysen.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Erfahrungen mit suizidalen Patienten/innen.

Literatur: Dormmann, W. (2016, 8. Aufl.). Suizid: Therapeutische Interventionen bei Selbsttötungsabsichten. Stuttgart: Klett-Cotta; Teismann, T. & W. Dormmann (2015). Suizidgefahr? Ein Ratgeber für Betroffene und Angehörige. (Ratgeber zur Reihe »Fort-schritte der Psychotherapie« – Band 32), Göttingen: Hogrefe; Dormmann, W. (2013). Hypnotherapeutische Gesprächsführung bei Patienten/innen in suizidalen Krisen. Formulierungsbeispiele f. hypnother. Kommunikationsmuster. Hypnose-ZHH, 8 (1+2), 183-198.

Durian, Rolf Dr.med.

 W48



Meine unbewusste Wirkung im Spiel erleben (Teil 1/2) **GANZTAGESWORKSHOP**

In diesem Workshop geht es einerseits darum, das eigene unbewusste Beziehungsangebot an andere kennenzulernen und dadurch die Übertragungsprozesse in Behandlungen besser einschätzen zu können. Andererseits ist dieser Workshop eine Möglichkeit zu erleben, wie kreativ Trance in einem Gruppenprozess für jeden Einzelnen eingesetzt werden kann. Beide Erfahrungen machen Mut zur Erweiterung der therapeutischen Möglichkeiten. Auch wenn wir mit Einzelpersonen arbeiten, arbeiten wir stets mit Gruppen: mit der inneren und der äußeren Gruppe des Klienten (Ego-Staates und soziales Netzwerk) und gleichzeitig mit der eigenen inneren und äußeren Gruppe. Insofern ist dieser Workshop, auch wenn vorwiegend in der Gruppe gearbeitet wird, sowohl für Einzel- wie für Gruppentherapeuten geeignet.

Der Workshop setzt das Interesse an Selbsterfahrung voraus. Es ist jedoch nicht erforderlich „intime Inhalte“ in der Gruppe zu erzählen, denn die Selbsterfahrung geschieht im „Hier und Jetzt“ in Rollen und in einem definierten Setting auf Meta-Ebene. Die Rollen werden in Kleingruppen in einer Verknüpfung von Trance und freier Assoziation von den anderen erschaffen und anschließend im Spiel selbst erlebt. Auf diese Weise verknüpfen sich Elemente aus Hypnotherapie, Gruppenanalyse und Psychodrama.

Nach einer kurzen Einführung mit Beispielen aus einer Gruppe, in der ich diese Methodenkombination entwickelt habe, sind die Teilnehmenden des Workshops überwiegend selbst aktiv-spielend, zuschauend und reflektierend im Wechsel.

Ebell, Hansjörg Dr.med.

Med V16



Beziehung statt Technik – Hypnotherapeutische Kommunikation als Kernelement einer auf Resonanz basierten Medizin

Alle Interaktionen zwischen Behandelnden und Behandelten in der Medizin sollten dazu dienen, angemessene Ziele zu ermitteln und diese zu erreichen. Sowohl objektive Befunde und Erkenntnisse der „Evidence Based Medicine“ als auch Gespräche und persönliche Einschätzungen können dabei entscheidend sein. In einer Atmosphäre wechselseitiger Resonanz zwischen Hilfe Bietenden (Perspektive: Krankheit) und Hilfe Suchenden (Perspektive: Kranksein) herrschen optimale Bedingungen, um Fachkompetenz einbringen zu können. Die große Bedeutung von Suggestionen-Effekten für Ge-

lingen oder Misslingen einer Therapie (Placebo- und Nocebo) wird zunehmend anerkannt. Therapeutische Kommunikation bedeutet, sich bei jedem Austausch auf dessen Nutzen für vereinbarte Ziele zu konzentrieren. Trance-Erfahrungen können gezielt als Ressourcen „utilisiert“ (Milton H. Erickson) werden – im Kontext eines angemessenen Gesamt-Therapiekonzepts. Eine systemisch fundierte „Resonance Based Medicine“ fördert vorhandenes Wachstumspotential und bezieht individuelle Fähigkeiten und Ressourcen der Betroffenen mit ein – als Gegengewicht und Ergänzung zum vorherrschenden, mechanistisch begründeten „Reparatur“-Modell.

☐ ■ ✎ W49
Kom



Ernsting, Ronja

„Da ist doch noch mehr drin...!“ die Möglichkeiten unseres Atems und seine Grenzen

Um unsere Atmung müssen wir uns zum Glück nicht kümmern, sie funktioniert von ganz alleine. Und doch reagiert sie auf alles was wir tun, sie wird schneller, wenn wir laufen. Sie holt tief Luft, wenn wir uns ausruhen. Sie macht eine Pause, wenn wir entspannen. Sie passt sich unserem Sprechen an, auch wenn es mal etwas länger dauert. Und sie unterstützt den Klang unserer Stimme.

Im Workshop beschäftigen wir uns mit diesen Möglichkeiten in Einzel- und Kleingruppenarbeit. Dazu nutzen wir Bewegungsübungen, Laute und Texte. Wir schulen unsere Wahrnehmung für das, was sonst unbewusst in uns geschieht. So kann uns der Atem bei dem unterstützen, was in unserem Aufgabenbereich sinnvoll ist. Denn manchmal braucht es einen langen und flexiblen Atem!

Bitte mitbringen: Bewegungsfreundliche Kleidung, dicke Socken

V3 **Fang, Xin Dr.**
Traditionelle und moderne Hypnose in China
Abstract lag bei Drucklegung nicht vor

W25 **Fang, Xin Dr.**
Chinese metaphors and story-telling in psychotherapy and counseling

(mit konsekutiver Übersetzung ins Deutsche)

Abstract lag bei Drucklegung nicht vor



Fiedler, Susann Dr.med. dent.

☐ ■ ✎ W4
Med

Don't Press – Express! Grenzen überwinden in der Bruxismustherapie *(mit Live-Demos)*

In diesem Workshop werden alle zahnärztlichen und (hypno-)therapeutischen Elemente einer wirkungsvollen Bruxismustherapie erläutert und demonstriert. Das bruxismuspezifische Erstgespräch, die lösungsorientierte Funktionsdiagnostik und die aus diesen ersten beiden Elementen stringent abgeleitete (hypno-)therapeutische Strategie. Alle drei Elemente werden gut strukturiert und in kleinen Schritten vermittelt. Im Workshop werden mit Videos und durch eine Life-Demonstration folgende Behandlungsschritte



gezeigt: Klärung des Behandlungsauftrages mit verbalem Pacing und konstruktiven W-Fragen; Visualisierungstechniken zur Problemlösung; Differentialdiagnostik dessen, was sich im Mund des Patienten bewusst oder unbewusst abspielt: Presst er? Knirscht er? Knirscht und presst er? Nimmt er mit der Zunge eine Zwangshaltung ein? Diese Befunde sollten einem Hypno-Therapeut übermittelt werden, damit dieser sie in der „Fail-Safe-Double-Bind-Induction“ nach Ernest Rossi verwerten und einsetzen kann. So wird aus den drei Elemente einer Bruxismustherapie eine therapeutische Einheit. Die Referentin wird auch nicht-ärztlichen Teilnehmern nachvollziehbar erläutern, wann eine Schiene zusätzlich therapeutisch sinnvoll ist und wann nicht. Besonderen Wert legt sie auf eine gut abgestimmte Arbeit von Zahnarzt und Therapeut.



Med W5



Fischer, Melchior Dipl.-Psych.

Einführung in die Hypnotherapie bei chronischen Schmerzerkrankungen

Dieser Workshop vermittelt die Grundlagen der hypnotherapeutischen Behandlung von Klienten mit chronischen Schmerzen. Inhalte des Workshops sind neben Basiswissen über Schmerzwahrnehmung, -Entstehung und -Chronifizierung hauptsächlich hypnotherapeutische Interventionen, die den Klienten helfen, mit ihren Schmerzen besser umzugehen. Dabei wird es neben Techniken, die den Schmerz in der Qualität und Intensität verändern können, auch um hypnotherapeutische Möglichkeiten gehen, welche verschiedene Neben- bzw. Auswirkungen von chronischen Schmerzen (wie z.B. Schlafstörungen, sozialem Rückzug, etc.) positiv beeinflussen. Anhand von Beispielen werden die Besonderheiten der chronischen Schmerztherapie herausgearbeitet und die Teilnehmer erhalten eine detaillierte Anleitung, die durch die ersten Sitzungen führt. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern grundlegendes Handwerkszeug für die Arbeit mit chronischen Schmerzpatienten zu vermitteln.

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd. & Freund, Reinhilde

W26

Drei Stunden sind eine Menge Zeit.

Kurze Kurzzeittherapie in der (Reha-) Klinik



Je kürzer die Zeit, umso mehr neigen Therapeuten zu der Annahme, dass da mit Lösungen oder gar mit Veränderungen gar nichts laufen kann. Bei einer Dreistunden-therapie ist in der Tat die Gefahr groß, dass es bei einem angenehmen Beziehungserlebnis für beide bleibt. Dagegen hilft: Reduktion auf das Wesentliche durch präzises Nachfragen und vor allem Verwandlung von Problemen in Wünsche, die in Erfüllung gehen können. Der Froschkönig beginnt mit dem Satz: „In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat.“ (Wirkfaktor Grimm) Wunder funktionieren sofort, sonst sind sie keine! Märchen verkürzen den Therapieprozess und erleichtern die Dissoziation („Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen“). In einer Dreistunden-therapie muss der Therapeut sich selbst gegenüber harte Kante zeigen, denn Struktur geht vor Wohlbefinden. Sonst droht die therapeutische Konsumfalle. **Die Struktur:** Erste Stunde: Vom Problem zum Wunsch, dann Auftragserklärung, Sicherheitsanker setzen und Kraftpunkte suchen. Kurzes oder bekanntes „Leitmärchen“ ansprechen. Danach Informationen zur Hypnotherapie, dem folgt erste Induktion.

Zweite Stunde: Auftragsüberprüfung, Tranceinduktion, Körperdissoziationen, Nutzung der gesetzten Körperanker als Konflikteile, Teileverschaltungen. Körperliches Erleben psychischer Veränderungen als unconscious mind ermöglichen.>>

Dritte Stunde: Neuerliche Trance, Erarbeitetes wiedererleben lassen. Danach Alltagsumsetzungen besprechen. Ratifizierung des Erlebten ermöglichen. Die Kürze der Intervention macht einen schnellen, abrundenden Abschluss möglich.

Neben Milton H. Erickson sind Watsons Teilemodell und Erik H. Eriksons Entwicklungspsychologie wichtige Wegweiser in der kurzen Kurzzeittherapie. Ein Therapeut darf sich nicht verlaufen, denn für einen zweiten Anfang gibt es keine Zeit.

Vermittlung: Schematische Darstellungen, dann Demo und vor allem: Üben (auch von schnellen Induktionen).

Fritzsche, Kai Dr. phil., Dipl.-Psych.

W27

Aus Einmaleins wird Fünfmalfünf – Mit dem 5x5 Modell zu einer gelungenen Ego-State-Therapie



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Die Ego-State-Therapie entwickelt sich rasant. Sie wird durch verschiedene neue Konzepte inspiriert, erweitert und geprägt. Die Vielfalt der psychotherapeutischen Arbeit mit Ego-States in einer inneren Landschaft korrespondiert mit der Vielfalt der Konzepte und Einflüsse. Das „5x5 Modell“ bietet hier eine Orientierung für die Arbeit, die häufig durch komplexes Geschehen gekennzeichnet ist. Es stellt ein GPS zur Verfügung, eine Art Koordinatensystem, mit dessen Hilfe durch die innere Landschaft unserer Patient/innen navigiert werden kann. Das „5x5 Modell“ erleichtert sowohl die Arbeit mit der Ego-State-Therapie als auch die Orientierung in den oft unübersichtlichen Therapieprozessen.

Die Basis des Modells bilden zwei Achsen: zum einen die fünf Beziehungsebenen der Ego-State-Therapie, die Beziehungsebene zwischen: 1) Therapeut/in und Patient/in, 2) Therapeut/in und Ego-State der/des Patient/in, 3) Patient/in und ihren/seinen Ego-States, 4) Ego-States untereinander, 5) Ego-States der/des Therapeut/in und der/des Patient/in.

Die zweite Achse wird durch die fünf Erlebensebenen entsprechend des SIBAM-Modells von Levine, 1992 (einer Erweiterung des BASK-Modells von Braun, 1988) gebildet: 1) Sensation/Empfindung, 2) Image/Bild, Imagination, 3) Behaviour/Verhalten, 4) Affect/Gefühl, 5) Meaning/Sinn, Kognition, Überzeugung.

Lernziele: Mittels der beiden Achsen können die unmittelbaren Interventionen, d.h. die Schritte der momentanen Sitzung sowie ebenfalls die komplexe Behandlungsplanung für den gesamten Therapieverlauf abgeleitet werden. Verwirrende und mühevoll Komplexität wird dadurch zum kreativen Experimentier- und Lernfeld, in das vielfältige Interventionsansätze integriert werden können. Die Ego-State-Therapie stellt auf dieser Basis ein vielseitiges, fundiertes und Integration sowie Heilung förderndes Behandlungsverfahren für einen breiten Anwendungsbereich und ein breites Störungsspektrum dar.

Didaktische Mittel: Durch verschiedene didaktische Mittel wie Vortrag, Demonstration und Diskussion wird ein vielfältiger Zugang geschaffen.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: Kai Fritzsche (2014): Praxis der Ego-State-Therapie. Carl-Auer Verlag.

☐ ■  W67
Med



© FREDY HAAS

Fruth, Sabine

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt! Ein Workshop mit Live-Demos „aus der Praxis – für die Praxis“

Kennen auch Sie die Situation im Praxisalltag, in der Sie keine Ahnung haben, was Sie in der nächsten Stunde machen werden? Ein Klient beschreibt seine Probleme, Sie haben ihn aufgeklärt, der Auftrag ist definiert und Sie beginnen mit einer gemeinsamen hypnotherapeutischen Arbeit. Doch mit welcher Methode Sie tatsächlich arbeiten werden, ist gerade in der ersten Sitzung völlig offen.

Inzwischen habe ich gelernt und akzeptiert, dass die Lösung ausschließlich im UB des Klienten liegt. Seitdem versuche ich, meine „genialen“ Lösungsvorschläge für mich zu behalten, mich entspannt zurück zu lehnen und nur noch als Lotse zu fungieren. Ich stelle einen sicheren therapeutischen Rahmen und mein Wissen über die „Spielregeln“ der Psyche des Menschen zur Verfügung. Sicherheit geht vor und der Klient entscheidet über Inhalt, Weg und Tempo der gemeinsamen Reise.

In diesem Workshop bestimmt mein Gegenüber, wohin diese gemeinsame Reise geht. Ich lasse sein UB entscheiden, mit welcher hypnotherapeutischen Methode wir arbeiten. Entsprechend der Thematik, die sich entwickelt, öffne ich meinen Methodenkoffer und biete an, was mir mein UB empfiehlt - genauso, wie ich es in meiner Praxis handhabe. Ob wir dann mit einer imaginären Körperreise, mit Symbolarbeit, Egostates, einer inneren Bühne oder ganz anders arbeiten, ist völlig offen.

Je nach Verlauf werde ich zwischendurch oder im Anschluss der gemeinsamen Arbeit meine Vorgehensweise erläutern. Was hat mich bewogen, die eine oder andere Intervention zu machen? Welche Reaktionen des Klienten waren wegweisend? Wie halte ich Kontakt zu meinem UB als therapeutische Kompetenz? Warum habe ich bestimmte Interventionen gerade nicht gemacht? Interessant wird der Austausch über den Prozess: Was hat der Klient erlebt und wie war die Wahrnehmung des „Publikums“ aus der Beobachterperspektive?

Ich bin auf den Workshop sehr gespannt, denn eins ist gewiss: Erstens kommt es anders, zweitens als ich heute denke.

Interessenten an einer Teilnahme einer Live-Demo als Klient sollen sich mindestens 15 min. vor Beginn des Workshops bei mir melden. Sowohl somatische Probleme (Schmerz, Hypertonus,...) als auch psychische können genannt werden.

☐ ■ Kom W89



Gerloff, Sibylle Dr. rer.nat.

Adoleszenz & Caneszenz – Wenn neue Flügelschwingen wachsen

In den Lebensphasen der Adoleszenz, dem Sich-Erweitern-ins-Erwachsenen, und der Caneszenz, dem Sich-Erweitern-in-die-Seniorität, sind wir Menschen von Kopf bis Fuß im Umbruch, (neuro)biologisch fassungslos und aufgeregt. Erwachsensein und Seniorität entwickeln sich individuell in mehrjährigen Suchprozessen. Beide Identitäts-Neuaufstellungen werden stark beeinflusst durch unaufhaltsame innere biologische und komplexe äußere gesellschaftliche Prozesse. Durch weitere Herausforderungen (inklusive, interkulturelle oder traumatische) können die erlebten Belastungen im gewohnten Lebens- und Arbeitsrahmen immer häufiger nicht alleine oder nicht schnell genug gelöst werden. Ob als Student oder Führungskraft, Eltern oder Mitarbeiter, Architekt oder KFZ-Mechatroniker: Menschen leiden und verzweifeln in diesen Lebensphasen an ihren individuellen Grenzerfahrungen, suchen Beratung, berichten von Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Hoffnungslosigkeit und Selbstzweifeln. In meiner beruflichen Praxis als Beraterin/Coachin erlebe ich dann die „organismische“ Herangehensweise des >>

Ericksonian Approach, wie er im KomHyp-Curriculum erarbeitet wird, als besonders hilfreich und als Biologin schildere ich sie gerne als eine Art ‚gute Thermik‘ für ein Sich-in-neue-Lüfte-Schwingen. In flügelahmen Zeiten kann mit ericksonscher und hypnosystemischer Gesprächsarbeit ein ganzheitliches Dem-Menschen-Entgegenkommen gelingen, eine Neugier sich entfalten, wie den inneren und äußeren Herausforderungen „energisch“ also mit eigener kraftvoller Wirkungsenergie begegnet werden kann.

Lernziele: Anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen können Neuinteressierte Einblick in das KomHyp-Curriculum gewinnen. KollegInnen mit Vorwissen können den Wert hypnokommunikativer Arbeit für die Lebensabschnitte Adoleszenz/Canesenz diskutieren und vertiefen.

Vorkenntnisse: Interesse für hypnokommunikatives Arbeiten in den Lebensphasen Adoleszenz und Canesenz.

Der Workshop ist praxis-/erfahrungsorientiert mit wissenschaftlicher Fundierung.

Giesen, Manu Dieter Dipl.-Psych.

Aktive Abendmeditation – Neuer Wein in alten Fässern



Der neue Wein bist du, die alten Fässer sind bewährte Meditationstechniken. Dieses Mal die Osho-Kundalini-Meditation. Das Prinzip aller Meditationen: Das Gesuchte findest du in dir. Allerdings kann erst dann etwas Neues, Unbekanntes gefunden werden, wenn wir aufhören mit der zielstrebigen Suche. Solange wir aktiv suchen, verfolgen wir eine Idee. Meditation ist Finden ohne Suche. Lass dich überraschen.

Mit aktiven Meditationstechniken hat Osho (Philosophie-Professor und indischer spiritueller Lehrer) Meditationstraditionen aus dem Osten an den unruhigen heutigen Lebensstil angepasst. Das Ziel: Entspannen, Wach wahrnehmen, Bewertungen geduldig ignorieren. Um leichter dorthin zu gelangen, können wir zuerst den Dampf ablassen, unter dem wir alltäglich stehen. Deshalb beginnen Osho’s aktive Meditationen mit einer Ausdrucksphase, mitgebrachte Unruhe darf raus, Ruhe und Stille am Ende sind echter und tiefer.

Ablauf: Die Kundalini-Meditation hat 4 Phasen á 15 Minuten und wird von einer speziellen Musik begleitet. 1. Den Körper sich ausschütteln lassen, abschütteln, was verbraucht ist. 2. Dein Körper darf frei tanzen, du kannst deine Beweglichkeit feiern. Der Verstand darf Pause machen. 3. Du sitzt und genießt die Musik, Klänge die dich in die Stille führen. 4. Zum Schluss liegst du und erfährst tiefe Ruhe und Stille, hier und jetzt. Und dann, ein 5. Schritt zurück ins Außen: Steh auf, bleibe mit dir so verbunden, begegne ein paar Menschen, die du umarmen möchtest.

10 Minuten Einführung, 1 Std. Meditation, 5 Minuten Abschluss.

Voraussetzungen: Lust auf Innenschau, auf Bewegung und Ruhe, Bereitschaft zur Begegnung. Bequeme Alltagskleidung, Socken und eine Decke mitbringen.

Nach Beginn der Meditation kein Einlass mehr.

Bitte mitbringen: Decke und warme Socken

☐  W28

Gößling, Heinz-Wilhelm Dr.med. Hypnose für Aufgeweckte – Hypnotherapie bei Schlafstörungen

(mit Live-Demos)



Schlafprobleme sind ein Schlüsselsymptom der drei häufigsten psychischen Störungen Depressionen, Angststörungen und Suchterkrankungen. Zudem treten sie unabhängig von anderweitigen seelischen „Grunderkrankungen“ in Form der sog. „Primären Insomnie“ auf. Diese gehört in Europa mit einer Jahresprävalenz von 7 % ebenfalls zu den häufigsten psychischen Problemen überhaupt. Bei depressiven Erkrankungen sowie Burnout sind Schlafstörungen als ein eigenständiger Auslöse-, Risiko- und Rückfallfaktor an der Schnittstelle zwischen psychologischen und biologischen Bedingungsfaktoren depressiver Zustände anzusehen.

Im Workshop werden Hypnosestrategien und Trancetechniken vermittelt, die sich in der Behandlung von Schlafstörungen als besonders effektiv erwiesen haben, auch im Hinblick auf ein diagnoseübergreifendes Therapiekonzept.

Demonstriert wird u.a. ein innovativer Behandlungsansatz zur „Trance“formation schlafverhindernder Grübelgedanken. Nächtliches Grübeln und negatives Gedankenkreisen stellen eine Negativ-Trance dar. Diese ist einerseits Schlüsselpheänomen des insomnischen Teufelskreises, andererseits bietet sie Zugang zum unterbewusst schlummernenden „Störungswissen“, welches für den Patienten nutzbar gemacht werden kann.

Eingebettet im vorgestellten Behandlungskonzept ist Grundlagenwissen aus der organischen Schlafmedizin und der Chronobiologie. Bei „aufgeweckten“ Insomniepatienten wird dieses Wissen über indirekte Suggestionen eingestreut, um zu einem schlaffreundlicheren Lebensstil anzuregen.

Literatur: Hypnose für Aufgeweckte. Hypnotherapie bei Schlafstörungen. Carl Auer 2016 (2. Auflage); Besser schlafen mit Selbsthypnose. Das Fünf-Wochen-Programm für Aufgeweckte. Carl Auer 2015; Schlafstörungen als Schlüsselsymptom depressiver Erkrankungen - Schlafspezifische Behandlungsstrategien der Hypnotherapie bei Schlafstörungen. Hypnose-ZHH 12 (1+2), Oktober 2017.

☐  W50

Götte-El Fartoukh, Margot Dr. Dipl.-Psych. Hypnotherapeutische Wege zum Wunschgewicht



Die Steuerung unseres Körpergewichts verläuft weitgehend bewusstseinsfern. Gerade, wenn bewusste Anstrengungen ins Leere laufen, können hypnotherapeutische Strategien neue Wege öffnen.

Die Teilnehmenden lernen, eine Reihe aufeinander aufbauender hypnotherapeutischer Interventionen als Ansatzpunkte für eine Gewichtsveränderung zu nutzen: hypnotherapeutische Zielbestimmung: Wie sehe ich mich, wenn ich mich mit meinem Wunschgewicht sehe? - Verhandeln mit unbewussten Anteilen: Welche guten Gründe hat der innere Schweinehund? - Musterunterbrechung: Wie können Abläufe durchbrochen werden, die einer Zielerreichung im Wege stehen? - Ressourcenorientierung: Welche inneren Bilder können mich auf dem Weg unterstützen?

Nach einer kurzen Einführung haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, einzelne Interventionen als Gruppen- und Partnertrance, in einer Demo oder in einer Partnerübung praktisch kennen zu lernen.

Literatur: Dirk Revenstorf und Burkhard Peter (2008): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin: Manual für die Praxis.

Groß, Helge Dr.med.

Der Morgenlauf – Schritt für Schritt zur Lösung: Hypnotherapie beim gemeinsamen Sport



An 3 Kongresstagen findet der Morgenlauf statt. Dabei kann man beim gemeinsamen ruhigen Joggen eine psychotherapeutische Technik kennen lernen. Im Vordergrund steht der Spaß an der Bewegung. Wir laufen während der Demonstration gemächlich eine flache Strecke von ca. 5 km im Park und am Fluss. Die sanfte körperliche Bewegung führt zu neuromodulatorisch verbesserter Hirnfunktion. So werden veränderte Bewusstseinszustände gebahnt. Diese können während des Therapiegesprächs direkt im Laufen gezielt genutzt werden. Auf Lösungen ausgerichtet kombinieren wir die Bewegung mit bekannten Techniken. Dabei erläutert der Referent zunächst die unterschiedlichen Aspekte der „Therapie beim Laufen“. Dann kann mit jeweils einer freiwilligen teilnehmenden Person nach deren Interesse eine der Methoden bei der Bewegung demonstriert werden (Achtsamkeitsübung oder Imagination zur Problemlösung oder Erarbeitung und Nutzung posthypnotischer Suggestionen oder EMDR). Die anderen Mitläufer joggen nahebei und üben paarweise mit. Das ungewöhnliche Setting nutzen wir zusätzlich. Nach dem Lauf gibt es zum Schluss eine kleine Stretchentspannung und die Aktivierung für den Tag.

Die Methode macht Freude, ist gesund und verblüffend wirksam. Sie wurde im klinischen Zusammenhang seit 2002 entwickelt und stationär und ambulant in Therapie, Supervision und Coaching erfolgreich eingesetzt. Bitte informieren Sie sich gern vorher unter www.sportpsychotherapie.com. Dann können beim Morgenlauf die Demonstration und das Erleben und praktische Aspekte im Vordergrund stehen. Ich freue mich schon darauf.

Mitmachen kann jede Person, die 5 km sanft joggen oder zügig walken und dabei noch reden kann. Natürlich ist jeder für sich selbst verantwortlich, der Referent oder die MEG haften nicht für irgendwelche Schäden.

Das Angebot gilt bei jedem Wetter von Freitag bis Sonntag. Beginn 7.00 h, Ende ca. 7.50 h. Start und Ziel im Rosengarten (vom Regentenbau über den Zebrastreifen).

Groß, Helge Dr.med.



W6

Der Workshop zum „Morgenlauf“: Schritt für Schritt zur Lösung. Meine KlientInnen laufen mit mir um den See – und machen dabei Hypnotherapie (mit Live-Demos)

Positive Auswirkungen körperlichen Trainings auf die seelische Gesundheit sind bekannt. Hier geht es um die Nutzung von Synergie bei der Hypnotherapie während des gemeinsamen Ausdauertrainings im Freien durch: Aktivierte Körpervorgänge plus veränderte Bewusstseinszustände plus spezielles Setting.

Durch sanfte Körpertätigkeit (ideal 50-75% der maximalen Herzfrequenz) z. B. beim Walken, Joggen oder Radeln kommt es nach etwa 30 Minuten zu Stoffwechsellumstellungen im Gehirn (z. B. Neurotransmitterkonzentration, Zellneubildung). Veränderte Bewusstseinszustände werden so gebahnt. Diese können während des Therapiegesprächs beim Laufen durch gezielte Interventionen betont und genutzt werden. Je nach Problemstellung werden Achtsamkeitsübungen, Hypnose, Lösungsarbeit mit Imaginationen sowie EMDR mit der Bewegung kombiniert. Psychotherapie beim gemeinsamen Sport im Freien schafft zudem ein neues, positives Behandlungserleben verglichen mit herkömmlichen Therapie-settings (z. B. Enthierarchisierung, öffentlicher

Raum). Die Methode wird sowohl ambulant und stationär in der Therapie als auch in der Supervision und im Coaching erfolgreich eingesetzt.

Ziel: Theorie und Praxis der Methode sowie deren Einfachheit und Wirksamkeit kennenlernen. Bewegungs-Selbsterfahrung in der Grupprance sammeln.

Inhalt: Die biologischen, psychischen und interaktionellen Aspekte der Hypnotherapie während körperlichen Trainings werden skizziert. Eine Pilotstudie wird vorgestellt. Der Ablauf einer Behandlungseinheit wird entwickelt: Indikationen, Kontraindikationen, Vorbereitung und Motivation, Auswahl des Verfahrens, Durchführung, Evaluation. Aufzeigen positiver Effekte auf Gesundheit von Klientin und TherapeutIn. In Grupprance und Übungen können ausgewählte Teile des Ablaufs nacherlebt werden.

Didaktik: Folienvortrag, Erarbeiten der Zusammenhänge, Grupprance, Übungen, Fazit und Rückmelderunde. (Live-Demos auch beim „Morgenlauf“).

Literatur: Groß H (2004): „Die sanfte Landung eines Flugkapitäns – Entschleunigung in Trance“ in Ebell, H. & Schukall H (2004): „Warum Hypnose? Aus der Praxis von Ärzten und Psychotherapeuten“, S.218-231; Groß H (2013): www.sportpsychotherapie.wordpress.com; Hollmann W, Strüder HK, Tagarakis CVM (2005): „Gehirn und körperliche Aktivität“. Sportwissenschaft, 14,3; Kern E, Becker A (2012): „Störungsspezifische Sporttherapie mit stationären Borderline-PatientInnen als integrierter Teil einer DBT-Behandlung“

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung

Gross, Martina Mag.



W51

Grenzfreiheiten und Freiheitsgrenzen – hypnosystemische Beschäftigung mit kraftvollen Sehnsüchten



Aus dem Blickwinkel von Psychotherapie und Beratung können vor allem zwei Grundbedürfnisse im Leben von Menschen Bedeutung erlangen: Wir alle scheinen uns innerhalb von Grenzen sicher und zugehörig fühlen zu wollen um gleichzeitig über uns hinauszuwachsen, Grenzen zu überwinden und Freiheit erleben zu wollen. Manchmal gelingt der Umgang mit diesen immerwährenden Ambivalenzen nicht optimal - dann begegnen uns jene Menschen in der Psychotherapie, die sich in ihren diesbezüglichen Grundbedürfnisse nicht oder nur unzureichend befriedigt erleben. Die Verführung unserer derzeitigen Gesellschaft, aber auch speziell für unsere KlientInnen und auch für uns als BegleiterInnen dieser Prozesse, besteht oftmals darin, uns einseitig auf die Seite der Veränderung, des Grenzen-Überwindens, des Wachstums und auch der Weiterentwicklung zu stellen, so als wäre dies die einzig vorstellbare sogenannte Lösung.

Hypnosystemische Konzepte bieten hier kein Wundermittel im Sinne der Rettung der Welt oder der Menschen. Wir haben mit Hilfe von Haltungen, Methoden und Interventionen die Möglichkeit, die Balanceakte zu unterstützen und zu begleiten, die uns tagtäglich begegnen, und gemeinsam Räume für individuelles Stimmigkeitserleben zu gestalten.

☐ ■ ✎ W90
Kom



Gust, Mario Dipl.-Psych., Dipl.-Betriebswirt

Die hypnotherapeutische Heldenreise mit Unterstützung der kunsttherapeutischen Porträtfotografie (mit Live-Demos)

Hypnotherapeutische Strategien zur Entwicklung eines generativen Selbst
Rituale der Beständigkeit und Rituale der Veränderung waren schon immer Gegenstand aller Volksmythen und Märchen in allen Kulturen. J. Campbell hat die Gemeinsamkeiten, der sich daraus entwickelnden Konflikte und Dilemmata von Stagnation und Emanzipation kulturvergleichend untersucht. Goffman hat die Rituale der Beständigkeit und der Vermeidung in der eingängigen Formel „Wir spielen alle Theater“ zum Ausdruck gebracht.

Wie können Menschen hypnotherapeutisch darin unterstützt werden, gewohnte Pfade zu verlassen, sich neue Wege zu erschließen und die innewohnenden Ambivalenzen für ihre „Persönlichkeitsentwicklung“ zu integrieren? Welchen Phasen und Schritte sind aus der modernen Motivationspsychologie bekannt? Welche Aspekte werden berührt, wenn Menschen beginnen, ihr Leben als Heldenepos zu begreifen? Welche ritualisierten und spielerischen Elemente helfen bei der „Persönlichkeitsentwicklung“? Welche „subjektiven“ Einwände sprechen dagegen sein Leben als Heldenepos zu empfinden? Was ist hilfreich auf dem Weg zur eigenen Heldenreise?

Beispiele, Beschreibungen und Anwendungen von Übungen und eine Demonstration können Gegenstand dieses Workshops sein. Wie kann die Hypnotherapie diese Prozesse unterstützen?

Welche kunsttherapeutischen Interventionen bietet die Porträtfotografie in Verbindung mit Hypnosetherapie zur Stabilisierung eines generativen Selbst? Hypnotherapeutische Interventionen und die Möglichkeiten der kunsttherapeutischen Porträtfotografie sind methodische Schwerpunkte dieses Workshops.

Literatur: C. Darwin, Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei Mensch und Thieren, 1899. J. Campbell, Der Heros in tausend Gestalten, 1953. E. Goffman, Wir spielen alle Theater, 1969. F. Pearls, Wiederbelebung des Selbst, 1981. A. Heine, Fotografie und Kunsttherapie, 2009.

☐ ■ ✎ W29



Hain, Peter Dr. phil., MSc.

Humor im Ernst: „Scham-los & Würde-voll!“ – Grenzerweiternde Wirkung humorvoll provokativer Haltung und Interventionen im hypnosystemischen Ansatz (mit Live-Demos)

Gemeinsam entwickelter Humor ist im Rahmen professioneller Beratung und Therapie sowohl eine empathische Zumutung wie auch eine ressourcenorientierte Herausforderung. Die therapeutische Wirkung dieser Herausforderung kann sich gerade in einem würdigenden Ernst nehmen der unverrückbaren Grenzen wie auch der schlimmsten Befürchtungen unserer Klienten entwickeln, die damit verbundene Scham reduzieren und schliesslich den Ernst nehmen – umso mehr, als das Bedürfnis nach einer humorvollen Perspektive wächst, je leidvoller und hoffnungsloser eine Situation erscheint.

„Schlimmer geht immer - besser auch!“ Die Arbeit in humorvollen Bildern, Metaphern oder gemeinsam entwickelten „Lösungsgeschichten“ kann zudem Motivation und innere Beweglichkeit fördern, Grenzen erweitern, einen ebenso genuss- wie würdevollen Zugang zu alten und neuen Ressourcen bieten und helfen, den als problematisch und beschämend erlebten Kontext wirkungsvoll umzudeuten.

Theorie: u.a. Lach & Humorforschung, Inframing, Provocative Therapy, Fallbeispiele

Hammel, Stefan

☐ ■  W52



Wie Wirkliches unwirklich und Unwirkliches wirklich wird – Therapeutisches Modellieren als Arbeit an den Grenzen des Möglichen (mit Live-Demos)

„Therapeutisches Modellieren“ ist eine schnelle, sichere, radikal effektive Form hypnosystemischer Therapie. Belastete „Leute, die bisher ein Teil von dir zu sein schienen“ werden aus dem Klienten herausgestellt und wertschätzend draußen gelassen. „Leuten, die du sein kannst“, werden aus der „Welt der Möglichkeiten (einschließlich der bisher dafür gehaltenen Unmöglichkeiten)“ in den Klienten geholt und mit ihm identifiziert. Belastete Leute, als die er sich erlebt hat, werden außerhalb des Klienten in befreite Leute transformiert.

Vom Klienten dissoziiert wird etwa „der Suizidale“, der, der „skeptisch ist, ob die Therapie ihm hilft“ und „das Bild deines Vaters in deinem Kopf“. Der Skeptische kann in einen „Minister für Zuversicht“ transformiert werden und der „Vater aus dem Kopf“ (unterschieden vom physischen Vater) auf einer tausendjährigen Himmelsreise in eine respektvoll-liebevolle und weise Person. In den Raum geholt und mit dem Selbsterleben des Klienten identifiziert werden etwa „der, der du geworden wärest, wenn all das Schlimme nicht passiert wäre und der du, so erlebt, dann auch bist“, „der, in dessen Familie gefühlt seit fünf Generationen alle bedingungslos willkommen und geliebt sind“ und „der, dessen Inneres alles Wohltuende, was er von den Eltern empfangen hat, in allen Feinheiten vom Destruktiven unterscheidet, das Hilfreiche annimmt und das Destruktive aussortiert“.

Teil der Therapie ist ein genaues Beobachten und Beschreiben der nonverbalen Reaktionen des Klienten, um auftretende positive Veränderungen zu verstärken und zu stabilisieren, sowie eine therapeutische Dramaturgie, die zunehmend positive Erwartungen erzeugt. Es entsteht eine neue Form von Psychotherapie, aufgebaut vom Körpererleben und den automatischen Reaktionen des Klienten her.

Die Teilnehmer lernen, die Methode in einfacher Form mit ihren Klienten anzuwenden und dabei schon eindrucksvolle Ergebnisse zu erzielen. Das Vorgehen wird erklärt, anschaulich demonstriert und nachbesprochen.

Literatur: Hammel S, Handbuch des therapeutischen Erzählens. Klett-Cotta 2009 / Ders., Handbuch der therapeutischen Utilisation. Klett-Cotta 2011 / Ders., Therapie zwischen den Zeilen. Das ungesagt Gesagte... Klett-Cotta 2014 / Ders., Das Stühlespiel. Eine neue, radikal wirksame psychotherapeutische Methode. Kreuz 2015 / Ders., Alles neu geraht! Psychische Symptome in ungewöhnlicher Perspektive. Reinhardt 2016 / Ders., Grüßen Sie Ihre Seele! Therapeutische Interventionen in drei Sätzen. Klett-Cotta 2017

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr. rer. nat.

☐ ■  W53
Med



Grenzen überwinden – Was wirkt, dass ein Patient wach seine Hirnoperation durchstehen kann?

Hintergrund: Bei bestimmten Hirnoperationen ist es notwendig, dass der Patient (zumindest zeitweise) wach ist. Am Universitätsklinikum Regensburg wird das seit 10 Jahren basierend auf Therapeutischer Kommunikation ohne jegliche Sedierung und weitgehend ohne Analgetika durchgeführt (1-3). Inzwischen gibt es auch Berichte über die Anwendung von Hypnose bei Wachkraniotomien (4). Anhand dieser extremen Anwendungsindikation und extremen Wirksamkeit hypnotherapeutischer Prinzipien wird deutlich, wie Begleitung bei operativen Eingriffen aussehen kann und was die wirklichen Komponenten sind. >>

Lernziele: In dem Workshop werden die Rolle von Dissoziation, Reframing, nonverbaler Kommunikation, Tranceinduktion und -vertiefung, sowie von Therapeutischer Beziehung und Resonanz beleuchtet und diskutiert, und einzelne Interventionen in praktischen Übungen erfahrbar.

Didakt. Ablauf: Beispiele mit Videos, Diskussion, Übungen

Literatur: 1) Hansen E, Seemann M, Zech N, et al. (2013). Awake craniotomies without any sedation: The awake-awake-awake technique. *Acta Neurochir* 155(8):1417-1424. 2) Seemann M, Zech N, Graf B, Hansen E (2015) Anästhesiologisches Management zur Wachkraniotomie – Schlaf-Wach-Schlaf-Technik oder ohne Sedierung. *Anaesthesist*; 64:128-136. 3) Seemann M, Zech N, Lange M, Hansen J, Hansen E (2013). Anästhesiologische Aspekte der tiefen Hirnstimulation. *Anaesthesist*; 62:549-556. 4) Zemmoura I, Fournier E, El-Hage W, et al. (2016) Hypnosis for awake surgery of low-grade gliomas: Description of the method and psychological assessment. *Neurosurg* 78(1):53-61.

Harrer, Michael E. Dr.med.

Med V17

Hypnose und Achtsamkeit – wie sie einander ergänzen



© S. Reisenberger-Wolf

Achtsamkeit ist im Mainstream der Medizin angekommen. Sie findet Anwendung bei der Stressbewältigung, der Rückfallprophylaxe von Depressionen, bei Abhängigkeits-erkrankungen und chronischen Schmerzen. Sie unterstützt die Emotionsregulation, die Bewältigung chronischer Erkrankungen und bei anderen psychischen und körperlichen Leiden. Achtsamkeit und Hypnose sind so verwandt und doch so verschieden, dass es naheliegt, sie miteinander zu kombinieren und sie zwischen beiden pendelnd als „Tandem“ zu nutzen. In beiden ist die Lenkung der Aufmerksamkeit ein zentrales Wirkprinzip: Die Hypnose nutzt sie zur Induktion von Trancezuständen, die Achtsamkeit für Einsichten und um zur Ruhe zu kommen. Hypnose wendet sich in der Regression der Vergangenheit und in der Lösungsprogression der Zukunft zu; Achtsamkeit betont die Fokussierung auf die Sekunden des gegenwärtigen Moments. In der Hypnose wird assoziiertes Erleben von Gewünschtem und Dissoziation von Unerwünschtem angeregt; der „Innere Beobachter“ der Achtsamkeit ermöglicht ein teilhabendes aber disidentifiziertes Beobachten von inneren Bildern, Gedanken, Gefühlen, Empfindungen und der wechselnden Aktivierung von Persönlichkeitsanteilen auch im Alltag. Sie lässt uns aus unseren Alltagstrancen „erwachen“ und gibt uns die Freiheit, Gedanken und Gefühlen zu glauben und zu folgen oder auch nicht.

Hypnose und Achtsamkeit führen zu korrigierenden Erfahrungen – die Hypnose über die Absorption im intensiven Tranceerleben, die Achtsamkeit durch ein waches, offenes Gewahrsein der Innen- und Außenwelt. Der Veränderungs- und Lösungsorientierung der Hypnose stellt die Achtsamkeit das Kultivieren von Gleichmut und Selbstmitgefühl zur Seite. Ihre modere Anwendung ist in die buddhistische Psychologie eingebettet, sie bietet altes Erfahrungswissen über die Mechanismen zur Entstehung von Leiden und beschreibt Übungswege zu deren Linderung und Wachstum. Sie zeigt Wege vom „Tun“ zum „Sein“ und in Zustände, in denen sich viele Probleme „auflösen“.

Literatur: Harrer ME, Weiss H (2016) Wirkfaktoren der Achtsamkeit. Stuttgart: Schattauer; Harrer ME (2010) Achtsamkeit und Hypnosepsychotherapie. *Imagination* 32 (1): 18-38; Harrer ME (2009) Mindfulness and the mindful therapist: Possible contributions to hypnosis. *Contemporary Hypnosis* 26 (4): 234-244

Hartman, Woltemade Ph.D.

W7

Eye Movement Reprocessing (EMR): Körper, Trance und Augenbewegungen – eine erstaunliche Kombination zur Auflösung von Traumata – Eine Live-Demonstration



Die Augen - so sagt man - sind die Fenster zur Seele. Tatsächlich kann die Arbeit mit Augenbewegungen einen sehr wirksamen Zugang zu Traumata und Ressourcen darstellen sowie zu tief verwurzelten Mustern der Dissoziation und Dysregulation in der Physiologie traumatisierter Klienten. Wir wissen alle, dass die Augen mit Selbstschutz verweben und stark beeinträchtigt sind durch traumatische Stressreaktionen im Bewusstsein, den Emotionen und der Physiologie. Die Kombination von Körper und Trance mit Augenbewegungen ist ein besonderes Mittel zur Auflösung der lähmenden Auswirkungen des Traumas; so wird dem Bewusstsein und dem Körper der Weg zu seiner eigentlichen Bestimmung eröffnet: sich selbst zu heilen! Der Schwerpunkt des Workshops wird die Anwendung von gezielten Augenbewegungen sein mit denen traumatische Erfahrungen exploriert, reintegriert und aufgelöst werden können. Eine weitere Betonung wird darauf liegen, wie man Bewusstsein und Körper wieder ins Gleichgewicht bringt, integriert, Kohärenz und Flow herstellt. Der Workshop ist sowohl für Anfänger als auch für erfahrene Therapeuten geeignet und enthält auch eine Live-Demonstration. Der Workshop findet in deutscher Sprache statt.

Hill, Thomas Mag.

V2

Blindheit – Behinderung oder Grenzerfahrung? Hypnotherapie bei Sinnesbehinderungen am Beispiel der Sehschädigung



Menschen mit einer Sinnesbehinderung erfahren wesentlich schneller Grenzen, sehen sich rascher vor scheinbar unüberwindliche Barrieren gestellt. Die Hypnosetherapie bringt eine Vielzahl an Techniken und Denkweisen mit, die aus einer Einschränkung eine Herausforderung, aus einer Grenze eine Grenzerfahrung machen.

Meine Erfahrungen kommen aus einer nicht-sehenden Welt. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass die Grundsätze der Hypnosetherapie, so wie ich sie als blinder Therapeut für blinde und sehende Patienten anwende, sich auch bei anderen Sinnesbehinderungen in ähnlicher Weise einsetzen lässt.

Hypnose für blinde Menschen wirkt auf mehreren Ebenen. Durch therapeutische Geschichten, Humor, andere indirekte Techniken schärfen wir den Blick nach innen, helfen, über den Tellerrand zu schauen und auch mal das scheinbar Unmögliche zu probieren. Hypnosetherapie von blinden Menschen wirkt als Modell, hilft dem Patienten dabei, ganz unbeobachtet das alte Problem auf ganz neue Weise zu sehen. Hypnose ist spielen mit der Sprache. Hypnose ist Wahrnehmungskunst. Durch Elemente der Hypnose ist es möglich, die Wahrnehmung so zu schärfen, dass sie mit den Ohren hinschauen können. Selbst, wenn die Augen die Stirn runzeln, die sie nicht haben und sie sich fragen, wie Das möglich sein soll. Gerade die Hypnose macht die Arbeit von und für behinderte Menschen so besonders effektiv und wertvoll.

Hill, Thomas Mag.



W54

Mit Hypnose mehr sehen

In diesem Workshop haben Sie die Möglichkeit zu lernen, mit den Ohren zu sehen. So erweitern Sie die Grenzen Ihrer Wahrnehmung und erfahren, wie Sie neue Fähigkeiten an sich entdecken und entwickeln. Wir finden und erfinden Wege, feste Grenzen zu erweitern und fest gefahrene Glaubenssysteme durch geschicktes Fragen infrage >>

zu stellen. Neugier und Lust an praktischem Üben und Ausprobieren, sind die einzige Voraussetzung, die Sie brauchen.

Hofbaur, Regina Eva & Körner, Katharina

■  W68

Und welche Möglichkeitsräume und Spielräume gibt es für mich? (mit Live-Demos)



Als Voraussetzung für Entwicklung ist es in unserem Verständnis wichtig, dass nicht nur die Möglichkeitsräume der KlientInnen sich weiten. Es geht auch darum, die eigenen Spielräume im Inneren und Äußeren zu gestalten, Selbstfürsorge aktiv und während der Therapiesitzungen zu leben. In diesem Workshop wollen wir mit Ihnen teilen, wie wir als hypnosystemische Körperpsychotherapeutinnen uns diese Spielräume immer wieder schaffen und wie wir hypno-systemische & körperpsychotherapeutische Konzepte dafür nutzen. Mit Übungen, kurzem Input und vor allem Live-Demos möchten wir gemeinsam erforschen, wie der Körper und der Therapieraum in das Erfinden von Möglichkeitsräumen mit einbezogen werden können. Die Frage, die uns dabei leitet ist: „Wie schaffe ich mir als TherapeutIn immer wieder den Raum, den ich brauche, um mit meinen KlientInnen neugierig und forschend, unterwegs sein zu können?“

Höfner, E. Noni Dr. phil. Dipl.-Psych. & Cordes, Charlotte Dr.

■  W30

Grenzen überwinden mit Humor und Provokation. Der Provokative Ansatz und seine hypnotischen Elemente



Der Provokative Ansatz hat seine Wurzeln in der Provokativen Therapie (PT) von Frank Farelly. Höfner und Cordes haben daraus die Provokative SystemArbeit (ProSA)[®], das Provokative Coaching (ProCo)[®] und den Provokativen Stil (ProSt)[®] entwickelt, die sich seit Jahrzehnten in vielen Beratungs- und Therapieformen bewährt haben.

Milton Erickson sagte einmal: „Der beste Indikator für Veränderung beim Klienten ist die Unvorhersagbarkeit des Therapeuten“. In der provokativen Arbeit agiert der Berater (und die Beraterin) ständig unerwartet für die Klienten (und die Klientinnen) und wirft sie aus ihren eingefahrenen Bahnen. Das initiiert innere Suchprozesse und ist per se tranceinduzierend. In der provokativen Beratung/Therapie werden Stärken wiederbelebt, die verschüttet oder verkümmert waren und konstruktive Denk-, Fühl- und Verhaltensänderungen möglich gemacht.

Neben den Provokationen spielt der Humor in der provokativen Arbeit eine zentrale Rolle. Der Berater karikiert die negativen, destruktiven Glaubenssätze (und nur diese!) des Klienten und schmückt sie bis zum Absurden bildhaft aus, bis der Klient darüber lachen kann. Das Lachen entspannt ihn und verschafft ihm eine humorvolle Distanz zu den eigenen Problemen, die Provokationen aktivieren den emotional geladenen Widerstand gegen die Selbstabwertung.

Die zwingende Voraussetzung für provokative Interventionen ist eine extrem positive, wertschätzende Grundhaltung dem Klienten gegenüber. Ohne die feste Überzeugung, dass der Klient liebenswert und stark ist und über alle nötigen Ressourcen für eine Änderung verfügt, sollte man die Finger von provokativen Interventionen lassen.

Im Vortrag / Workshop zeigen die Referentinnen (Mutter und Tochter) die provokative Vorgehensweise in Live-Arbeiten, stecken den kognitiven Rahmen ab (Menschenbild,

Grundhaltung des Anwenders, Grenzen der Provokationen usw.), und geben den Teilnehmern die Möglichkeit, in kleinen Übungen provokative Interventionen auszuprobieren.

Literatur: Noni Höfner: Glauben Sie ja nicht, wer Sie sind! Grundlagen und Fallbeispiele des Provokativen Stils, Carl-Auer Heidelberg, 4. Auflage 2016; Noni Höfner: Später vielleicht... Eine Geschichte von Anton dem Löwen (für Kinder und Erwachsene, mit Illustrationen), K&P Verlag München; Charlotte Höfner: Mut zur Improvisation (K&P Verlag, 3. Auflage 2015); Charlotte Cordes: Das lachen Sie schon! (Erscheinungstermin September 2017)

Hüllemann, Brigitte Dr.med.



W55



Symbolarbeit und bedeutsame Rolle des Tastsinns in der Traumatherapie

Theoretischer Hintergrund und Lernziele: Erinnerungen an traumatische Ereignisse sind meist abgespalten. R. Scaer (2014) spricht von einem „dissoziativen Käfig“, in dem sensorische, körperliche Wahrnehmungen und Bilder quasi eingeschlossen sind. Da sie im prozeduralen, impliziten Gedächtnis gespeichert sind, seien sie durch Worte allein nur schwer greifbar und auflösbar. Die traumatischen „Ikons“ des Gehirns können nach E. Nijenhuis (2017) durch Symbolisierung integrierbar gemacht und in eine Geschichte, Erzählung eingebunden werden. Die Ego-State-Therapie versucht die durch wiederholte Erfahrung, Einprägung und Verhalten entstandenen Persönlichkeitsanteile, deren Aufgaben und Funktionen in den Lebensgeschichten der Patienten sichtbar und greifbar zu machen (durch externalisieren, kategorisieren, symbolisieren der Anteile). Ihre jeweilige Identität, ihr Fühlen, Denken und Handeln wird in der Außenwelt gegenwärtig, in sicherer Atmosphäre und aus der Distanz bewusst und sichtbar gemacht. Innere Prozesse lassen sich darstellen und im therapeutischen Prozess verändern. Durch greifen, berühren und differenzieren der Oberflächenstruktur der Symbole (z. B. Symbol-Puppen) wird eines der entwicklungsgeschichtlichen ältesten Sinne angesprochen, der haptische Sinn, der Patient und Therapeut über unbewusste Missempfindungen, Körperwahrnehmungen Aufschluss geben kann. Der Tastsinn und sein Einfluss auf das Gehirn wird in neuester Zeit erforscht (Universität Liverpool, Technische Universität München) und es zeigt sich, dass unser Tastsinn menschlichen Berührungen eine besondere Beachtung zuzuspricht. Diese Erkenntnis wird in der Soma-Therapie bei traumatisierten Patienten genutzt.

Inhaltlicher Ablauf und Didaktische Mittel: Im Workshop wird nach einer theoretischen Einführung an Hand von Patienten-Beispielen und Life-Demonstration die Symbolarbeit und der Stellenwert der therapeutischen Nutzung des Tastsinns, seine heilsame Wirkung gezeigt.

Literatur: E. Nijenhuis: Die Trauma-Trinität (2017), B. v. d. Kolk: Verkörperter Schrecken (2016), P. Levine: Trauma and Memory (2015), R.Scaer: The Body Bears the Burden (2014), K. Fritzsche: Praxis der Ego-State-Therapie



W56

Med

Hüllemann, Klaus-Diethart Univ.-Prof. Dr.med.

Das Unmögliche ermöglichen – durch Schicksalsschläge gesetzte Grenzen überschreiten



Hintergrund: (Psycho-)traumatische Entwicklungen, körperliche Behinderungen, Krankheit und andere Schicksalsschläge schränken die Entfaltung der Lebensmöglichkeiten ein. Langanhaltende Depressionen legen sich über das beschädigte Leben. Suizid kann ein verzweifelter Lösungsversuch werden. Aber es gibt Menschen - und auch Tiere - bei denen die Bedrohungen keine erkennbaren Schäden hinterlassen; manche Menschen entwickeln durch traumatische Ereignisse starke kreative Energien, welche Sloterdijk als „akrobatische“ (Über-)Lebentechniken an Beispielen (ohne Arme geborener Geigenspieler) ausweist.

Lernziele: Die Bausteine von Resilienz und Lebenskraft erkennen und erfahren, wie sie im jeweiligen Menschen lebendig wirken. Zu den inneren Feldern einer Lebensmeisterung zählen: Liebe, Wissen, Kreativität, Wille und Stehvermögen, Bewegung (Körpererfahrung), Humor und gute Laune sowie ein „unverletztes Selbst“ (Schwartz). Zu den äußeren Feldern zählen: Religion (Spiritualität), Philosophie, Natur, Kunst und Wissenschaft. Die Bausteine und Felder für gelingendes Leben sind auf den 4 evolutionären Vorgaben psychologischer Systeme (Grawe) - Orientierung / Kontrolle (Sinnfindung), Lustgewinn / Unlustvermeidung, Bindung (soziale Struktur), Selbstwerterhöhung- und schutz - individuell verteilt. Der therapeutische Zugang eröffnet sich auf der Körper-ebene, der Emotionsebene (Imagination, Hypnotherapie), der Verstandesebene.

Inhaltlicher Ablauf: An Hand von Fallvignetten wird der theoretische Hintergrund erörtert, und mit den Teilnehmern werden geeignete Lösungswege anstehender Probleme diskutiert. Eigene Fälle können eingebracht werden.

Didaktische Mittel: Folienpräsentation, Fallbesprechungen, kurze theoretische Ausführungen.

Literatur: Hüllemann, K.-D.: Patientengespräche besser gestalten - Gebrauchsanleitungen für helfende Kommunikation. Carl-Auer, Heidelberg 2013; Kohl, W.: Leben oder gelebt werden - Schritte auf dem Weg zur Versöhnung. Integral, München 2011; Jaspers, K.: Philosophische Autobiographie. Piper, München 1977; Rösing I. und Rüdell, R.: Das Buch der sechszwanzig Beine - Mit dem Rollstuhl in den Anden. Quell, Stuttgart 1997; Sloterdijk, P.: Du musst dein Leben ändern. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2009.



W19

Hüsken, Claudia Dipl.-Psych. & Weinspach, Claudia

Kulturübergreifende Grundprinzipien von Heilung und Gesundheit am Beispiel der Navajo

Siehe Weinspach, Claudia S. 61

☐ ■ 🖐️ W31



© Botchner + Tiensch

Husmann, Björn Dipl.-Psych.

Gelassenheit immer möglich: Achtsamkeitsarbeit trifft autogene Selbsthypnose

Im Fokus dieses Workshops steht die Förderung der persönlichen und therapeutischen Achtsamkeit mithilfe der Fortgeschrittenstufe des Autogenen Training (AT-Modifikation, „Auto-Hypnose“). Dazu werden methodische und didaktische Grundlagen der AT-Fortgeschrittenstufe (z.B. Folgen-/Reihenübungen, formelhafte Leitsatzbildung) ebenso vorgestellt, wie wesentliche Aspekte der Achtsamkeitsarbeit, die danach in kurzen Übungen ausprobiert werden können.

Die praktische Beherrschung der AT-Grundstufe, die in diesem Workshop als „Basis-Meditation“ verstanden wird, und die Bereitschaft zur Selbsterfahrung werden dabei vorausgesetzt.

Literatur: Harrer, M. E. & Weiss, H. (2016). Wirkfaktoren der Achtsamkeit – wie sie die Psychotherapie verändern und bereichern. Stuttgart: Schattauer

Husmann, B. & Nass, O. (2015). Achtsamkeitsförderung und Spannungsregulation sind zentrale psychotherapeutische Kompetenzen. Psychotherapeutenjournal 1/2015, 4-12

Husmann, B. (2013). Autogenes Achtsamkeitstraining: „Alles, was kommt, ist gleichwertig – Ruhe und Gleichmut jederzeit möglich“. Entspannungsverfahren Nr. 30, Lengerich: Pabst. Sc. Publ., 74-11

Bitte mitbringen: Matte/Decke

☐ ■ 🖐️ W8



Janouch, Angela Dr. phil. Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

Grenzen überschreiten auf der psychodramatischen Bühne

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewide wie sie mir gefällt“ (Pippi Langstrumpf)

Bekannte Rollen verändern, mit neue Rollen experimentieren, „so tun als ob“ oder „was wäre, wenn ich..“, all das ist auf der psychodramatischen Bühne erwünscht und möglich. Ziel Morenos ist es, dem einzelnen Menschen zur Ausschöpfung seiner Potentiale zu verhelfen und die Rollenflexibilität, Rollenkompetenz sowie die Anzahl der zur Verfügung stehenden Rollen zu erweitern.

Im Workshop soll mit dem Psychodrama in bekannten und bisher unbekanntem Szenen, inneren und äußeren Räumen experimentiert werden.

Dabei werden die Grundlagen und Techniken exemplarisch vorgestellt und in ihren Wirkungen erläutert.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Bereitschaft zu Aktivität ist von Vorteil für den Verlauf des Workshops und befördert das Lernen der Teilnehmer.

Literatur: F. von Ameln, R. Gerstmann, J. Kramer: Psychodrama, Springer Verlag 2004

🖐️ W9



Janouch, Paul Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

Hypnotherapie bei Angststörungen

Schätzungsweise ein bis zwei Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Angstsymptomen, die somit zu den häufigsten psychischen Störungen gehören. Das vorgestellte Behandlungsmodell kann Angstbehandlungen einfach, schnell und effektiv machen und ist außerdem mit verhaltenstherapeutischen oder tiefenpsychologischen Ansätzen kompatibel. Kernpunkt des Ansatzes ist ein problem- bzw. symptomorientiertes Vorgehen. Das bedeutet, dass es nicht darum geht, ein störendes oder dysfunktionales Verhalten zu eliminieren, sondern dass das Symptom als >>

Ressource verstanden und genutzt werden soll. Das Modell geht davon aus, dass Angstsymptome ursprünglich eine sinnvolle Funktion hatten (oder noch haben). Mit hypnotischen Techniken, die unmittelbar am Symptom ansetzen, kann das Symptom entschlüsselt, in seiner „Sprache“ verstanden werden. Das Suchen und Finden von Lösungsideen wird dadurch erleichtert. Wir können davon ausgehen, dass Angstpatienten in der Regel über gute hypnotische Fähigkeiten verfügen, denn eine Angstreaktion lässt sich auch als eine negative Hypnose („Problemtrance“) beschreiben. Von daher ist es naheliegend, die hypnotischen Fähigkeiten der Patienten therapeutisch zu nutzen.

Janouch, Paul Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

V12

Grenzen überwinden: Erlösung durch Liebe.

Richard Wagners „Götterdämmerung“. Vortrag mit Musik



Die „Götterdämmerung“ bildet Höhepunkt und Abschluss der monumentalen Ring-Tetralogie. Im „Siegfried“ deutete sich bereits an, dass der „furchtlose Held“ doch nicht die geeignete Person sein könnte, um das Erlösungswerk zu vollbringen (den Ring an die Rheintöchter zurückzugeben, um die Welt vom Fluch zu befreien). Der Siegfried der Götterdämmerung scheitert schließlich auf ganzer Linie: Unfähig, eine plumpe Intrige zu durchschauen, wird er zum Verräter und Betrüger. Die verratene Brünnhilde entscheidet, dass Siegfried sterben muss, sie selbst geht mit in den Tod, Walhall brennt, die alte Welt der Götter geht zugrunde. Aber das ist auch das einzige, dessen man sicher sein kann. Die Welt ist zwar – vorläufig – vom Fluch erlöst, doch es wird keine positive Zukunftsvision angeboten, und niemand weiß, wie es weitergehen soll.

Aber eines ist klar: Die „Erlösung“ konnte nur von einer Frau kommen, denn: „...die Liebe ist eigentlich ‚das ewig Weibliche‘ selbst“ (Richard Wagner), und das kommt uns doch irgendwie bekannt vor: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.“ (Goethe, Faust II).

Jung, Frauke Dipl.-Psych. & Souza, Manuela Dipl.-Soz.



W32

Aktivworkshop – Flow & Achtsamkeit mit kunsttherapeutischen Methoden



Der Weg zum Bild ist in der Kunsttherapie wichtiger, als das Ergebnis. Das Sich-Vertiefen in einen gestalterischen Prozess macht Freude und löst Entspannung und gleichzeitige Konzentration aus, die wir in einem Flow wahrnehmen. Der Wechsel zwischen der Achtsamkeit für innere Prozesse und dem Umsetzen in Farben, Formen oder Bewegung steht im Mittelpunkt des diesjährigen Workshops. Dabei probieren wir in unterschiedlichen Übungen aus, was passiert, wenn wir keine „Bilder für die Galerie“ herstellen, sondern uns selbst und unser Tun mit freundlicher Aufmerksamkeit erleben.



Ziel: Methoden auszuprobieren und zu erleben, die im Einzel- und Gruppentherapie-setting integriert werden können. Zeit für Bildbesprechungen und theoretische Fragen ist knapp, praktische Arbeit steht im Vordergrund.

Voraussetzungen: Schulnotengeschädigte können vor der Konfrontation Unterstützung anfordern. Künstlerische Begabung oder Fertigkeit ist nicht notwendig - wie immer ist es aber hilfreich, wenn man weiß, wo beim Stift vorne ist.

Bitte mitbringen: Lieblingsfarben, evtl. Malkittel

Kachler, Roland Dipl.-Psych.

☐ ■ ✎ W91



Hypnosystemische Trauerbegleitung – Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit

Die Arbeit mit Trauernden ist immer noch vom psychoanalytischen Verständnis im Sinne eines „Loslassens“ geprägt. Bei schwerer Trauer fühlen sich Betroffene damit nicht verstanden. In diesem Workshop soll dagegen eine hypnosystemische Trauerarbeit vorgestellt werden, die mit hypnotherapeutischen und imaginativen Methoden arbeitet. Trauer wird hier verstanden als kreative Beziehungskraft, die eine andere, innere Beziehung zum Verstorbenen unter der Bedingung seiner Abwesenheit leben will. Der Verstorbene ist dabei als eigener Ich-Zustand weiterhin präsent. Aus diesem Verständnis heraus wird der Betroffene unterstützt, einen sicheren Ort für den Verstorbenen zu finden. Im Workshop werden die theoretischen Hintergründe dieser Trauerarbeit gezeigt, Imaginationen werden vorgestellt und mit kleinen Übungen wird das Vorgehen gelernt.

Literatur: Kachler, R.: Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis. Heidelberg, 2016. 4. Aufl.; Kachler, R.: Meine Trauer wird dich finden. Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit. Stuttgart, 2017.

Keweloh, Astrid Dipl.-Psych.

☐ ■ ✎ W33



© Dagmar Flex

Fischen Sie mit: Phantastische Schätze im Lebensfluss entdecken und mit EMDR verankern (mit Live-Demos)

In diesem praxisorientierten Workshop wird die Lebenslinie visualisiert und mit einer lösungsorientierten Trance-Technik verknüpft, um eigene Ressourcen in der Gegenwart und Zukunft zielgerichtet nutzen zu können. In der Arbeit mit dem Lebensflussmodell ist der Klient ein Zeitreisender - „gleichzeitig hier und in anderen Zeiten und an anderen Orten“, wenn er in Alltagstrance die Positionen am Lebensfluss wechselt oder Erfahrungen an ihm vorbeiziehen. Das Lebensflussmodell kann in allen Altersstufen angewendet werden, weil sogar kleine Kinder den Lebensfluss sinnlich begreifen können, wenn die Lebenslinien, beginnend in der Vergangenheit, mit Seilen am Boden in die Zukunft gelegt werden. Körperempfindungen, Gefühle und Bilder für Lösungen entstehen, die erneut sinnlich erfahrbar sind und für einen Perspektivwechsel in Richtung Lösung genutzt werden können, so dass fast immer ein positiver Stimmungsumschwung herbeigeführt wird. Erfahrungen können sinngenebend eingeordnet und als sinnvolle Ressource genutzt werden, so dass eigene Begrenzungen erweitert werden können.

In einer Live-Demonstration werden die Basistechnik, in der eine Lösungsvision für eine aktuelle Krise entwickelt wird, und eine Ressourcentechnik vorgestellt wird, die sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft miteinbezieht. Die konstruktiven Kräfte kommen wieder ins Fließen und vorhandene Problemtrancen oder Blockaden werden durch Lösungstrancen ersetzt. Ressourcen können in die Zukunft transportiert und dort - auch mittels EMDR - verankert werden, so dass neue Hoffnung, Sicherheit und Stabilität, ein gestärktes Selbstwertgefühl und Sinnhaftigkeit des Erlebten, neue Wege und eine Vision entstehen um kraftvoller in die eigene Zukunft gehen zu können. Diese neue Erfahrung wird sowohl in Bildern als auch emotional und körperlich erfahrbar, entsprechend gespeichert und ist in Alltagssituationen abrufbar.

□ ■  W69

Klein, Gudrun Dipl.-Psych.

Bitte schlafen! Schlafen mit PEP (Prozess- und Embodimentfokussierter Psychologie) (mit Live-Demos)

Guter Schlaf ist wichtig, leider suchen ihn zu viele Menschen. In belastenden Lebenssituationen beginnen oft die ersten akuten Symptome, rechtzeitiges Gegensteuern ist hier ratsam, da Schlafstörungen dazu neigen, relativ schnell chronisch zu werden. Schlafstörungen sind häufig Vorläufer von Depressionen, Ängsten und Burnout. Schlafsuchenden zu einem besseren Schlaf zu verhelfen, ist also effektive Symptombehandlung wie auch Präventivarbeit. Im Workshop soll die Schlafstörung in der akuten Phase erklärt und Lösungsansätze aufgezeigt werden. In der chronischen Phase wird sie als verselbstständigte Stressreaktion verstanden. Die Behandlung erfolgt durch Prozess- und Embodimentfokussierter Psychologie (PEP) und andere Interventionen.

Im Workshop werden Fallbeispiele den Behandlungsansatz veranschaulichen. Übungen in der Großgruppe machen den Ansatz für alle Teilnehmer persönlich erfahrbar. In einer Live-Demo wird PEP bei Schlafsuchenden gezeigt.

Literatur: Klein, Gudrun; Bohne, Michael (2017): „Bitte schlafen!“ Klopfen als Selbsthilfe bei Schlafstörungen, Carl-Auer-Verlag, Heidelberg. Klein, Gudrun (2017): „Endlich wieder gut schlafen“ Die besten Techniken und Übungen gegen stressbedingte Schlafstörungen, südwest München. Bohne, Michael; Klein, Gudrun (2012): „Feng Shui gegen das nächtliche Gerümpel im Kopf“ Besser schlafen mit Energetischer Psychologie, Rowohlt, Reinbek.



© andreas klingberg

■  W68

Körner, Katharina & Hofbaur, Regina Eva

Und welche Möglichkeitsräume und Spielräume gibt es für mich?

(mit Live-Demos)

Siehe Hofbaur, Regina Eva S. 26

□ ■  W34

Krutiak, Harald Dipl.-Psych.

PsychoNeuroImmunologie und Hypnotherapie Update 2018

Im Zentrum des Workshops stehen die Vermittlung von über 20 Jahren Erfahrung mit immunologisch erkrankten Patienten, es ist gleichsam ein UPDATE aller bisherigen Veranstaltungen zu dem Thema, welches ein noch flexibleres, natürlicheres Vorgehen erlaubt. Eigentlich unbeabsichtigt gelang es dem Neuropsychologen Robert Ader 1975 die erste konditionierte Reaktion des Immunsystems nachzuweisen. Dies war die Geburtsstunde der PsychoNeuroImmunologie (PNI), welche sich mit den Interaktionen des Immunsystems, Zentralnervensystem, Hormonsystem und Umwelt beschäftigt. Aus den bislang vorliegenden Ergebnissen lassen sich Konsequenzen für die hypnotherapeutische Behandlung immunologisch herausforderter Patienten ableiten.

Der Workshop ist ideal für Ärzte sowie Psychotherapeuten, die mit immunologisch erkrankten Patienten arbeiten. Es sind keine medizinischen Vorkenntnisse notwendig, jedoch die Bereitschaft zur Selbsterfahrung in Gruppentrancen. Er richtet sich an „Neulinge“ als auch an schon erfahrene Anwender des Krutiak'schen PNIKonzepts, die auf den neuesten Stand gebracht werden wollen.

Inhalte: Theoretische Grundlagen der PNI, Hypnotherapeutische, durch jahrzehntelange Anwendung erweiterte Strategien zur Wirkung auf das Immunsystem. Selbsterfahrung in Gruppentrancen



☐  W35

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

M. Erickson der „Wirklichkeitserzeuger“ durch Kommunikation – was sich an Haltung und Prinzipien in Fallgeschichten und im Demovorgehen versteckt



Milton H. Erickson, der unserer Fachgesellschaft M.E.G. den Namen gab, ist mit seinem Vorgehen als eigenständig zu betrachten. Als Person der Psychotherapiegeschichte ist er unbestritten bedeutsam, sein Vorgehen erscheint aber manchem unnachahmbar bis unergründlich. Verfahren mit völlig anderer Hintergrundphilosophie übernehmen seine Interventionen bei beibehaltener störungsfokussiert geprägter Haltung und einem solchen Vorgehen. Ist der „Ericksonsche Geist“ und seine Haltung noch in den Ausbildungen vertreten, wird die Wirkkraft seines Vorgehens aber geschmälert bei reiner Integration von Interventionen und Tools in andere Verfahren.

Ich möchte in diesem Workshop ein Ericksonisches Vorgehen näher bringen und individuell bezogene Interventionen zeigen, die seinen Meta-Prinzipien entwachsen. Zudem gilt: Gerade die Beschäftigung mit Systemischem Denken und Ericksonischem Vorgehen zeigt auf, dass es weniger Standardinterventionen oder neue Interventionsmethoden braucht. Vielmehr geht es bei einer Veränderungsarbeit um die Auseinandersetzung mit Rahmungsprinzipien und den Prinzipien des Vorgehens sowie dessen Implikationen. Letztere geht individuell, präsent und interaktionell systemisch vor. Das Vorgehen ist dann übergreifend über Störungsbilder und Symptome und beinhaltet die kontextspezifische Anwendung von Hypnokommunikation und eventuell Hypnoritualen. Anhand von Beispielen und Demos zeige ich auf, wie das gehen kann. Das zu erfassen, verändert das Vorgehen und kommt dem Klient und dem Therapeut zugute.

Leinberger, Beate Dipl.-Soz.Päd.

W92 Entspannt therapieren mittels Bio- und Neurofeedback



Entspannungstechniken, zu denen natürlich auch die Entspannungs- und die Selbsthypnose gehören, werden leider unterbewertet, denn die Integration in die definierten psychotherapeutischen Methoden, z.B. im Rahmen von Traumabehandlung, können die Wirksamkeit potenzieren. Dabei gibt es im individuellen Fall, was mittels Bio- und Neurofeedback gut gezeigt werden kann, verblüffende Effekte. Wir arbeiten das spezifische der bekannten (und noch unbekannt) Methoden heraus und bewerten die Interventionen auch hinsichtlich der Effizienz. Sie lernen, wie dies auch bei Kindern gelingen kann, welchen apparativen Aufwand sie betreiben sollten / könnten und wie aus Entspannungstraining tatsächlich Therapie werden kann und worauf dann dabei zu achten wäre.

Lenk, Wolfgang Dr. Dipl.-Psych.

☐  W10

Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen – das 6-Schritte-Modell



Mithilfe einiger Interventionsstrategien der Hypnotherapie und des NLP lässt sich eine Beziehung mit dem unbewussten, „abgespaltenen Persönlichkeitsanteil hinter der Symptomatik“ entwickeln. Durch die respektvolle, kongruente und konstruktive Verhandlungsarbeit im Rahmen dieser jetzt expliziten Beziehung lassen sich die Kern-Intention der Geschichte der Symptomatik verstehen und neue Ressourcen erschließen. Die mit chronifizierten Symptomen oft einhergehenden einschränkenden Glaubenssysteme lassen sich auf diese Weise transformieren (oder auch mit den Konzepten der Energetischen Psychotherapie von Gallo, wobei wieder der Persönlichkeitsanteil als Instanz genutzt wird). Dieser Prozess enthält auch Verbindungselemente zu achtsamkeits->>

basierten Konzepten z.B. von Kabat-Zinn (Mindfulness-based Stress Reduction - MBSR), so dass der Klient beginnen kann, eine nicht-wertende Aufmerksamkeit zu trainieren. Damit lassen sich neue Entwicklungsperspektiven und ungenutzte Bewältigungsstrategien finden und eine Sinnerfüllung der eigenen Biographie erleben und mit dem Essenz-Konzept der Prozessorientierten Psychologie Mindell's vertiefen. In diesem Rahmen ist eine stimmige „Verhandlungsarbeit“ möglich, in der ein neues Verständnis der Symptomatik wächst, neue Ressourcen und ungenutzte Bewältigungsstrategien für die mit der Erkrankung zusammenhängenden häufig ungelösten Lebensprobleme sich finden und aktivieren lassen.

☐  W11



Lenniger, Isolde Dipl.-Psych.

Grenzen wertschätzen – Freiräume ausloten. Praktische Körperübungen aus der tibetischen Medizin

Das Lied: „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“ erinnert uns daran, dass es im Leben Grenzen gibt. Und das ist gut so! Wer z.B. zu viel arbeitet, kann in einen Burnout rutschen, wer zu viel konsumiert in einen finanziellen Ruin. Grenzen verdienen unsere Wertschätzung; denn sie schützen uns. Wir haben jedoch auch die Freiheit und die Verantwortung, unsere Freiräume auszuloten und in unserem Sinne zu nutzen.

In diesem Seminar werden vor allem praktische Körper-, Atem- und Meditationsübungen aus der traditionellen Medizin Tibets angeboten. Dabei kommt es nicht darauf an, besonders beweglich oder sportlich zu sein. Vielmehr wird Wert darauf gelegt, achtsam und liebevoll mit den persönlichen Grenzen umzugehen. Deshalb können die Übungen auch von „unsportlichen“ Menschen in jedem Alter durchgeführt und an Klienten weitergegeben werden.

Literatur: Tarthang Tulku, Psychische Energie durch inneres Gleichgewicht, ISBN 3-591-08107-8; Tarthang Tulku, Kum Nye Selbstheilung durch Entspannung, ISBN 978-3-426-29152-8; Steurich Matthias, Tibetisches Heilyoga- Kum Nye, ISBN 3-451-04690-3.

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung, warme Socken, Unterlage zum Liegen

☐  W70



Lirk, Ursula Dr.

Die Vielfalt der Induktionen (mit Live-Demos)

M. H. Erickson hat immer wieder betont, wie wichtig es ist, alle Induktionstechniken auf die jeweiligen Bedürfnisse der Person abzustimmen, damit eine umfassende Grundlage geschaffen werden kann, die der Entwicklung von tiefen Trancezuständen förderlich ist. Dennoch wird zumeist eine Form der Punkt- oder Blickfixation zur Tranceinduktion eingesetzt. Was aber gibt es darüber hinaus? Welche nonverbalen Techniken gibt es? Was verstand Erickson unter der my-friend-John-Technik oder unter der Atemrhythmus-Technik, wie kann man beiläufig Hypnose induzieren und wann und bei wem ist der richtige Zeitpunkt für autoritäre, direktive Methoden wie beispielsweise die Faszinationsmethode?

Dieser Workshop soll Antworten auf diese Fragen finden und den Teilnehmern u.a. durch Videobeispiele, Live-Demonstrationen und ev. Kleingruppenarbeit einen Überblick über verschiedene Induktionstechniken liefern.

Literatur: Rossi, E.L. (1995-1998). Gesammelte Schriften von Milton H. Erickson. Heidelberg: Carl Auer.



W84

Loda, Uwe & Baumann, Martina Dipl. Musiktherapeut

KörperMusik als tranceinduzierender, psychosomatischer Gesundheits-erreger im Kontext von hypno-systemischer Therapie

Siehe Baumann, Martina S. 4

Loew, Thomas Prof. Dr.med.

W93 Wiegen Sie sich doch einfach in Sicherheit!



Notfallinterventionen – auch in der Psychotherapie – werden immer wichtiger. In dem Seminar werden verschiedene vorgestellt und in der Selbsterfahrung erprobt. Klinisch psychopathologisch zeigen sich die Symptome überwiegend in akuten Ängsten mit mehr oder weniger ausgeprägten psychosomatischen und kognitiven Symptomen. Einerseits gibt es einen großen Bedarf, aber leider auch wenig Systematik bezüglich der wirklich wirksamen Strategien. Die Spanne reicht von alltagspsychologischen Ritualen bis hin zu komplexen neurowissenschaftlich begründetem Vorgehen. Sehr populär wurde in den letzten Jahren Techniken die aus der Trias (emotionales) Reprocessing – Selbststabilisierung und bilateraler Stimulation bestehen, die hier nun aus einem interdisziplinären Hintergrund heraus konkret vorgestellt werden und dabei systematisch immer mit der Frage verbunden sind, was dies mit Hypnose zu tun hat.

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

V9 Konkrete Utopien: Vom Prinzip Hoffnung, dem Mut über den Tellerrand zu schauen und der Freude, Neues zu wagen



Anhand des Begriffes der „Konkreten Utopie“ des Philosophen Ernst Bloch werden in diesem Vortrag Parallelen zu Ericksons Werk aufgezeigt, vor allem zu seinem Menschenbild und der daraus resultierenden Grundhaltung nicht nur gegenüber seinen Patienten. Historisch gesehen wandte sich Ernst Bloch damals gegen eine Verallgemeinerung der marxistischen Utopiekritik und einer damit verbundenen Abwertung sämtlicher Utopien. Im Gegenzug dazu wollte er aufzeigen, wie wertvoll und wichtig die Vielfalt des Utopischen ist. „Utopien sollten als reale Möglichkeiten betrachtet werden und die Konkrete Utopie als der Prozess der Verwirklichung, in dem die näheren Bestimmungen des Zukünftigen tastend und experimentierend hervorgebracht werden. Der konkreten Utopie Ernst Blochs entspricht eine Haltung des ´militanten´ Optimismus. Dem Pessimismus auf der einen Seite sowie dem ´ruchlosen, ungeprüften Optimismus´, sei eine Haltung der Hoffnung gegenüberzusetzen, die jedoch eine geprüfte sei.“ (Wikipedia). Dies entspricht ganz dem „Geist“ Ericksons; er war ein echter „Konkreter Utopist“. Wie oft hat er bei seinen Patienten Hoffnung entfacht und ihnen dabei geholfen, zunächst utopisch erscheinende Fähigkeiten und Möglichkeiten konkret werden zu lassen. Wie schön, dass sich dieser Geist auch in der Geschichte und den Aktivitäten der MEG immer wieder neu manifestiert.



W94

Loth, Norbert Dipl.-Psych.

Mein Körper und Ich im Beziehungslinich



Das klassische Drama des Patienten mit Somatisierungsstörungen beginnt mit einer Reihe von ärztlichen Untersuchungen die keinen pathologischen Befund ergeben. Die Symptomatik ist da, der Patient fühlt sich ohnmächtig und unverstanden im Kampf gegen die „ernsthafte körperliche Erkrankung“. Die Fixierung auf die eigene Symptomatik ist das scheinbar einzig Sichere und gleichzeitig der Fluch. Wirkungsvolle und heilsame Kommunikation mit sich selbst auf bewusster und unbewusster Ebene können den inneren Beziehungslinich auflösen und die eigenen Kräfte für verborgene Wünsche und Ziele befreien.

In diesem Workshop werden unterschiedliche Hypnose- und Selbsthypnosetechniken zur Problemlösungsfindung auf unbewusster Ebene demonstriert und eingeübt. Wir gehen aus von klassischen Hypnoseverfahren bis hin zu indirekten Hypnosetechniken nach der Hypnotherapie von M.H. Erickson, um Problemlösungs- und Selbstheilungsprozesse zu aktivieren. Ressourcenorientierte, metaphorische Lösungsansätze und posthypnotische Verankerung bilden den theoretischen und praktischen Mittelpunkt.

Anhand von Fallbeispielen wird die praktische Umsetzung im psychotherapeutischen und medizinischen Bereich verdeutlicht und diskutiert.

Hypnotische Selbsterfahrung und Experimente sichern den Transfer in den beruflichen Alltag.

V1

Lütz, Manfred Dr.med. Dipl. theol.

Wie Sie unvermeidlich glücklich werden. Eine Psychologie des Gelingens



Der Psychiater und Psychotherapeut Manfred Lütz bezieht sich in seinem Vortrag auf sein gleichnamiges Buch über Glückssucht und anderen ganz normalen Irrsinn. Er präsentiert die gesamte Geschichte der Philosophie locker und allgemeinverständlich als eine kleine Geschichte des Glücks. Vor allem aber weist er ganz ernsthaft Wege, wie man tatsächlich unvermeidlich glücklich werden kann. Eine steile These – Manfred Lütz belegt sie mit verblüffenden Geschichten und schlüssigen Argumenten – witzig, durchdacht und scharfsinnig.

Am Ende wundert man sich, warum so viele glückshungrige Menschen so lange auf so viel ›Glücksschrott‹ hereinfliegen konnten.



W57

Matt, Juliana Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.

Achtsamkeit und Hypnose, Grenzen überwinden für Weiterentwicklungen



Achtsamkeit (mindfulness) ist eine auf das Hier-und-Jetzt gerichtete, nicht wertende Lenkung der Aufmerksamkeit, die eine jahrhundertelange Tradition in Meditation und Kontemplation besitzt. Ähnlich wie bei der Hypnose dient die Aufmerksamkeitslenkung der Selbsterkenntnis und Veränderung. Die Achtsamkeit hat inzwischen in viele Therapierichtungen erfolgreich Einzug gehalten und es existiert eine große Anzahl von Wirksamkeitsstudien für Achtsamkeit in verschiedenen Ansätzen und für verschiedene Störungen. Auch in der Hypnotherapie gibt es Ansätze Achtsamkeit zu integrieren.

Inhaltlicher Ablauf: In dem WS sollen die theoretischen Grundlagen der Achtsamkeit dargestellt und verschiedene Übungen durchgeführt werden. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Hypnose und Achtsamkeit werden herausgearbeitet. Es wird gezeigt, wie sich Hypnose mit Achtsamkeit kombinieren lässt und was dadurch an



Neuem entsteht. Spezifische Übungen zur Aufmerksamkeitsfokussierung, Etablierung des inneren Beobachters und zur Disidentifikation wie Atemachtsamkeit, Bodyscan, 5-4-3-2-1-Methode und Zählachtsamkeit werden durchgeführt.

Lernziele: Theoretische Vermittlung sowie Selbsterfahrung, die Übungen sollen zum Einsatz in die therapeutische Praxis anregen. Einsatzmöglichkeiten in der Praxis werden indikationsbezogen dargestellt.

Didaktische Mittel: Gruppenübungen zur Selbsterfahrung

Erforderlich Vorkenntnisse: Der WS zeigt wie sich Hypnose und Achtsamkeit kombinieren lassen, wie dadurch Grenzen überwunden werden und beide Methoden eine Erweiterung erfahren, etwas Neues entsteht. Von dem WS können vor allem erfahrene Hypnotherapeuten profitieren.

Literatur: Harrer, M.E. & Weiss, H. Wirkfaktoren der Achtsamkeit. Stuttgart: Schattauer 2015. Kabat-Zinn, J. Gesund durch Meditation. Frankfurt: Fischer, 2006. Lynn, S.J. et al. (2006) Mindfulness, Acceptance, and Hypnosis: Cognitive and Clinical Perspectives. Int. J of Clin and Expl Hypnosis, 54, 143-166. Williams, J.C. et al. Hypnosis, Mindfulness and Acceptance: Artful Integration. In Lynn, S.J. Handbook of Clinical Hypnosis. 2nd ed. Washington: APA, 2010, S. 319-338.

Bitte mitbringen: Matte oder Decke, kleines Kissen

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

V6

Kalte und warme Empathie / Die Grenzen unseres Mitgefühls



© Manfred Witt

Die Fähigkeit, sich in andere einzufühlen und mit anderen mitzufühlen, ist ein zentrales Merkmal des Menschen. Wir haben ein Gespür dafür, wie sich ein anderer fühlt, können uns in unseren Mitmenschen hineinversetzen, können nachempfinden, was in ihm vorgeht, können körperlich spüren, was wir bei unserem Gegenüber wahrnehmen. Gleichwohl ist dem Menschen möglich, mitleidlos zu agieren und Grausamkeiten zu begehen, ohne dass das Mitgefühl anspringt.

Der Vortrag zeigt, dass es drei verschiedene Formen der Empathie gibt, die einen biologischen Sinn ergeben und tief in unserer Biologie angelegt sind. An konkreten Beispielen wird erläutert, wann welche Empathie anspringt, und wie die unterschiedlichen Formen der Empathie gesellschaftliche Prozesse gestalten. Aus gegebenem Anlass (Trump) wird die spezifische Empathie psychopathischer Personen beschrieben. Die gesellschaftlichen und politischen Implikationen dieses Modells werden dargestellt.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

W36

Die Kunst über sich selbst hinauszuwachsen

Hypnotherapeutische und Systemische Ansätze für die Persönlichkeitsentwicklung. Viele Menschen bleiben in ihrem Leben deutlich unter ihren Möglichkeiten. Sie verwenden unpassende Strategien, blockieren sich mit Überzeugungen »Da kann man doch nichts machen« oder schaffen sich eine einschränkende Identität »Ich kann so etwas nicht«. So können sich bietenden Chancen nicht erkannt und Potentiale nicht genutzt werden. Ressourcen und latente Fähigkeiten können sich nicht entfalten. Statt Entwicklung entsteht Stillstand, statt gesund zu sein werden Menschen krank. Tatsächlich sind unsere Möglichkeiten zur Selbststeuerung und Selbstbeeinflussung weit größer als wir glauben. Der Workshop zeigt wie man sich selbst steuern und selbstgeschaffene Grenzen überschreiten und rote Linien überwinden kann.

W95



Melzer, Heike Dr.

Hypnotherapeutische Selbstregulation bei Verhaltenssuchten am Beispiel Sexsucht / Pornosucht (mit Live-Demos)

Hintergrund: Durch das schnelle, interaktive und allseits verfügbare Internet kommt es zu einer starken Ausbreitung von Verhaltenssuchten. Neben Kaufsucht und Spielsucht leben geschätzte 500.000 Porno- und Sexsüchtige in Deutschland, Tendenz steigend. Immer mehr Betroffene und deren Angehörige erleben einen erheblichen Leidensdruck, es fehlt an geeigneten Therapiekonzepten um den Betroffenen schnell zu helfen. Die Kombination aus Psychoedukation, Verhaltenstherapie und Selbsthilfegruppen bringen erste Erfolge, die Suchtpersönlichkeit bleibt aber im Kern bestehen. Da wo es an die Ursachen geht muss das Unterbewusstsein mit dem Bewusstsein Hand in Hand gehen. Die Hypnose kann hier der Schlüssel zum Erfolg sein, denn sie kann rasch und nachhaltig in nur einer Sitzung zu einer Verminderung des Suchtdrucks führen, damit das notwendige „Reboot“ (mehrmonatige Trennung vom Suchtmittel) möglich wird. Die Lösungen aus der Sucht liegen meistens im Klienten selber und können durch Hypnose ins Bewusstsein befördert werden.

Lernziele: Hypnosevorbereitung (Selbstorganisation, Imaginationstestung, Abstinenzphase, Ziele formulieren, Gedankenstopp, Selbsthypnose, Future Pacing), Hypnose-durchführung: Tranceeinleitung, Installation Wohlfühlort, Symbolisierung der Ziele, Reinigungsritual, Installation eines Helferwesens, Heilung des inneren Kindes, Allianz mit inneren Widersachern (Teilearbeit), Tresor und Ballonfahrt, Ausleiten der Hypnose.

Ablauf: Anhand eines konkreten Behandlungsfalles wird die vielschichtige Vorgehensweise der Hypnosevorbereitung und -durchführung beschrieben und in Teilaspekten vorgeführt. Es besteht Spielraum zur Diskussion. Die Teilnehmer erhalten alle wesentlichen Informationen schriftlich nach dem Workshop.

Didaktische Mittel: Wissensvermittlung am konkreten Patientenfall. Interaktive Elemente, um konkrete Lerninhalte vorzuführen und zu festigen.

Literatur: <https://yourbrainonporn.com/>

Med V14



Mende, Matthias Dr. phil.

Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah! Utilisation: ein besonderes Wesensmerkmal der Hypnotherapie

Die Utilisation ist ein ganz besonderes Wesensmerkmal der Hypnotherapie – in seiner Wichtigkeit gleichzusetzen mit der Arbeit mit Trancezuständen und der reflektierten Verwendung von Suggestionen. Es sind diese drei Alleinstellungsmerkmale, die die Hypnotherapie besonders deutlich von anderen Psychotherapiemethoden unterscheiden.

Oft sind es gerade die kleinen, unscheinbaren, naheliegenden Dinge, die sich für eine Utilisation anbieten würden, aber leicht übersehen werden, eben, weil sie so unscheinbar sind. Grundsätzlich lässt sich alles für therapeutische Zwecke utilisieren, was ich am Patienten beobachten kann oder über ihn weiß. Bei der sich bietenden Fülle von utilisierbarem Material kann es höchstens sein, dass ich es als Therapeut nicht erkenne oder unberücksichtigt lasse. In diesem Vortrag beschreibe ich, welche Quellen für den Gewinn utilisierbaren Materials besonders interessant sein können und für welche unterschiedlichen therapeutischen Zwecke es genutzt werden kann.

Unter den Utilisationsquellen werden u.a. das Unbewusste, Symptomressourcen, individuelle Störungs- und Heilungsnarrative, Denk- und Wahrnehmungsgewohnheiten,

Werthaltungen und Persönlichkeitsstile eine Rolle spielen. Die Utilisationsziele reichen von der Rapportherstellung gleich zu Beginn der Arbeit über die Trance-Induktion und die Auslösung von Trance-Phänomenen bis hin zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung und des gesamten therapeutischen Prozesses.

Anhand von Fallvignetten zeige ich die praktische Relevanz der dargestellten Inhalte.



W96

Med

Metten, Ruth Dr.med.

Living beyond limits: Achtsamkeit und Selbsthypnose in der Psychoonkologie



Mit der Diagnose einer Krebserkrankung ist nur noch eines sicher: Nichts ist mehr sicher (Angenendt und Tschuschke, 2007). Gerade dieser Verlust an Selbstkontrolle führt oft zu starken psychischen Beeinträchtigungen, die nicht nur die Lebensqualität, sondern wahrscheinlich auch die Überlebenszeit und Heilungschancen der Betroffenen mindern. Doch selbst in den turbulentesten Momenten, wenn die Krankheit uns zwingt, unsere Begrenzungen zu sehen, bedeutet die Tatsache, dass wir den Tod nicht kontrollieren können, noch nicht, dass wir nicht kontrollieren können, wie wir angesichts des Todes leben (Spiegel, 1993). Zwei wirksame Strategien, ein solches „living beyond limits“ bei Patienten mit einer Krebserkrankung und ihren Angehörigen zu fördern, stellen Achtsamkeit und Selbsthypnose dar. Beide ergänzen sich wie zwei Seiten einer Medaille, wenn es darum geht, Grenzen zu überwinden, die eine Krebserkrankung zu setzen vermag. Sie erweisen sich als wirksam in allen Phasen einer Krebserkrankung, auch in einer letzten.

Lernziele: Verstehen wie Achtsamkeit und Selbsthypnose trainiert und zu welchem Zweck sie in der Psychoonkologie eingesetzt werden können.

Inhaltlicher Ablauf: Theoretische Erörterung der Methoden im Wechsel mit Gelegenheit zu eigener Übung, Erfahrungsaustausch und Diskussion.

Literatur: Angenendt, G. & Tschuschke, V. (2007); Blawath, S., Metten, R., Tschuschke, V. Achtsamkeit, Depression u. Lebensqualität bei Krebs: Der nicht-lineare indirekte Effekt von Achtsamkeit auf die Lebensqualität bei Krebspatienten, *Z Psychosom Med Psychother* 2014; 60: 337-349; Metten, R. Achtsamkeit und Depression als Mediatoren von Hilflosigkeit auf die Lebensqualität bei Krebspatienten, *Dtsch Z Onkol* 2014; 46: 112-120; Spiegel, D. (1993)

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.



W12

Wann ist es endlich genug? Der Zwang, alles unter Kontrolle zu haben



Patienten mit überstarkem Kontrollbedürfnis leben in einem Zustand permanenter Erregung. Getrieben fühlen sie sich von der Angst, anderen Menschen oder sich selbst zu schaden und damit eine lebenslange Schuld auf sich zu laden. Vielleicht ist es auch die Furcht, sich von Dingen zu trennen, die sie im nächsten Augenblick benötigen oder vermissen könnten, ohne die sie sich nicht komplett fühlen, selbst wenn sie längst den Überblick darüber verloren haben. Ganz gleich ob es Gedanken sind, die endlose Grübelschleifen nach sich ziehen oder Handlungen, die in nicht enden wollende Wiederholungen münden, sie wissen nicht wann es genug ist. Wie in Trance, so als würden sie neben sich stehen, beschreiben Betroffene diesen Zustand und oft helfen nur ganz bestimmte Rituale, den Vorgang zu beenden. Bald wird der Tag durch die Mühen >>

des Zwangs beherrscht. Nie fertig werdend und oft völlig erschöpft aufgebend, begleitet diese Personen ein permanentes Unvollständigkeitsgefühl während der Ausführung ihrer Kontrollhandlungen, bis am nächsten Tag alles von vorn beginnt.

Wie kann ein hypnotherapeutisches Behandlungskonzept aussehen, das die Problemtrance des Patienten nutzt, seine Fähigkeit zur Dissoziation bekräftigt und den Patienten einlädt, daraus Lösungsstrategien zu entwickeln? Dem Utilisationsprinzip treu bleibend, werden Dissoziationstechniken, Übungen zur Aufmerksamkeitsfokussierung, Altersregression und -progression, sowie Nutzung von Affektbrücken vorgestellt. Nach einer kurzen theoretischen Einführung bleibt genügend Zeit für Demonstrationen und Kleingruppenarbeit.

Literatur: Ambühl, Hansruedi (2007). Wege aus dem Zwang. Düsseldorf: Patmos Verlag; Ecker, W. (2015). Die Krankheit des Zweifels. München: CIP-Medien; Hoffmann, N. & Hoffmann, B. (2013). Wenn Zwänge das Leben einengen. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag; Rossi, Ernest L. (Hrsg.) (1998): Gesammelte Schriften von Milton H. Ericsson. Heidelberg: C. Auer Verlag

Muffler, Elvira Dipl.-Soz.Päd.

☐ ■ ✎ W13
Kom

Die vielen Seiten einer Medaille – Geschichten und andere Metaphern in der hypnosystemischen Kommunikation (mit Live-Demos)



Die Verwendung von Geschichten und anderen Metaphern in Therapie und Beratung ist ein zentrales Element in Ericksonischer Kommunikation. Sie ermöglichen indirekte und beiläufige Impulse, enthalten eine Vielzahl von Suggestionen, bedienen sich der hypnotischen Sprachmuster, lassen uns in leichter Weise Reframings anbieten und vieles andere mehr.

Klienten verwenden Märchen und Geschichten – oder Fragmente davon – um komplexe emotionale Prozesse zu vermitteln, ihre Problemlagen, Wünsche und ganze Lebensauffassungen mitzuteilen. Therapeuten und Berater können damit Pacing, Leading und Rapport gestalten, Suchprozesse initiieren und individuell passende Interventionen anbieten. Es können bekannte Texte verwendet werden, sie können angepasst oder auch für den Klienten neu erfunden werden.

Am Beispiel des diesjährigen Tagungsschwerpunktes „Grenzen überwinden - ...“ wird deutlich, wie unterschiedlich die Interpretation einer Metapher sein kann. Die Grenzüberwindung mag sinnvoll sein etwa für die verpuppte Raupe, deren Metamorphose zum Schmetterling sie sogar überlebensnotwendig fordert. Das Schaf hinter dem schützenden Zaun, auf dessen anderer Seite ein hungriger Wolf auf seine Gelegenheit wartet, zur Grenzüberwindung zu ermutigen, ergibt höchstens dann einen Sinn, wenn unser Klient der Wolf wäre. Wie aber unterscheidet man, ob bei einer Grenze der schützende oder ob der einengende Aspekt im Vordergrund steht? Auch da helfen Metaphern!

Im Workshop wird diese leichte und kreative Arbeitsweise an Fallbeispielen vorgestellt und in Kleingruppen erfahren. Die Selbsterfahrung der Teilnehmer lässt die erstaunliche Wirkung von Märchen und Geschichten auf Entwicklungswünsche erleben und erleichtert deren Integration in die eigene Arbeitsweise. Es besteht die Möglichkeit einer Livedemonstration mit einem Teilnehmer.

Das Thema ist relevant für Therapie, Beratung, Medizin, Coaching und informelle Gesprächssituationen in allen Bereichen.

☐☐☐ W37



Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.päd.

Therapeutisches Zaubern® als Medium in der therapeutischen, beraterischen und ärztlichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Zaubern und verzaubert zu werden, bedeutet einzutauchen in eine andere Welt. Beim Zaubern wird scheinbar Unmögliches möglich. Therapeutisch eingesetzt, ist es ein faszinierendes Medium, um Menschen in Kontakt zu kommen. In magischer Atmosphäre, Grenzen zu verschieben und zu überwinden. Lösungsprozesse werden zauberleicht in Gang gesetzt. Therapeutisches Zaubern® kann in unterschiedlichen Arbeitsfeldern eingesetzt werden.

Inhalt: Erlernen einfacher wirkungsvoller Zauberkunststücke mit lösungsorientierten Metaphern und Geschichten, Präsentation und Aufbau einer magischen Atmosphäre, Zauberhafte neue Kommunikationsmöglichkeiten bei festgefahrenen Kommunikationsmustern, die eigene zauberhafte Seite entdecken und präsentieren.

Literatur: Die Angst vergeht der Zauber bleibt. Therapeutisches® in Arztpraxen und Krankenhäusern. Mabuse Verlag Frankfurt 2016; Wundertüte für die Seele (mit Sabine Lück). Glücksspiele Verlag Wendeburg 2015: Einführung in das therapeutische Zaubern. Carl-Auer-Verlag, Heidelberg 2013; Wie Zaubern Kindern hilft. Klett-Cotta-Verlag, Stuttgart 32012; Mit Feengeist und Zauberpuste – Zauberhaftes Arbeiten in Pädagogik und Therapie, Lambertus-Verlag, Freiburg 42009.

Bitte mitbringen: Ein Kartenspiel

☐☐☐ W71



Niehues, Frauke Dipl.-Psych.

Hoch- und Höchstbegabung: Herausforderungen und Lösungen außerhalb der Norm (mit Live-Demos)

Hochbegabte Kinder und Jugendliche befinden sich per Definition außerhalb der Norm. Oft zeigen Hochbegabte nicht nur im intellektuellen Bereich Besonderheiten, sondern auch hinsichtlich ihrer Sensitivität und Emotionalität. Hierdurch passen sie nicht ins System und geraten innerlich und äußerlich unter Druck. Es besteht ein erhöhtes Risiko in Bezug auf Mobbing, Schulversagen (in beiden Bedeutungen des Wortes!) und der Entwicklung psychischer Schwierigkeiten bis hin zur Suizidalität.

In dem Workshop werden fernab von Vorurteilen und Klischees die Herausforderungen für Hochbegabte und deren Familien begreiflich gemacht und hierauf zugeschnittene Therapie- und Beratungsmöglichkeiten vorgestellt. Sowohl für den oft schwierigen Umgang mit dem Schulsystem als auch den weiteren Lebensweg gibt es realistische und praxisnahe Tipps. Auch auf das Thema der Pathologisierung und sinnvollen Diagnostik von Hochbegabten wird eingegangen. Nur wenige wissen, dass Hochbegabte psychiatrisch so häufig fehldiagnostiziert werden, dass selbst die American Psychological Association (APA, Herausgeberin des DSM) bei Hochbegabten vor bestimmten Diagnosen warnt. In dem Workshop wird bezüglich der Diagnostik sensibilisiert und fundiertes Wissen vermittelt.

Die Referentin Frauke Niehues stammt aus einer Hochbegabtenfamilie und ist Mentorin für Mensa- und MHN- Mitglieder. Mensa ist der weltweit größte Hochbegabtenverband, MHN ist das Hochschulnetzwerk dieses Verbandes. Aufgrund ihrer fachlichen und praktischen Einsichten und Erfahrungen konnte sie ein sehr realitäts- und praxisbezogenes Beratungs- und Therapiekonzept für Hoch- und Höchstbegabte entwickeln.

Nigitz-Arch, Barbara Dipl.Päd.

☐ ■ ✎ W97

„Where am I??“ – Vorsicht, Vermeidung und Vorbehalte als Wirk- und Nutzkräfte in der Psychotherapie „trans-culture(s)“



In früheren Workshops beschäftigte sich die Referentin mit Grundlagen und hypnotherapeutischen Nutzungswegen des „Nein!“ jugendlicher PatientInnen in der Psychotherapie. Verweigerung, Vermeidung, Vorsicht, Vorbehalt und das, was wir im allgemeinen als „Widerstand“ bezeichnen, anerkennt sie als ressourcenhafte Kräfte, welche ganz wesentlich konstruktiv zu Identitätsstiftung und Erhaltung psychischer Konsistenz der betroffenen Menschen beitragen und daher einen wesentlichen therapeutischen Faktor darstellen.

Auf der Basis ihrer Erfahrungen in der psychotherapeutischen und sozial beratenden Tätigkeit mit AsylwerberInnen, sowie Asylberechtigten und auch illegalen Flüchtlingen erkennt sie nun diese Konzepte als auch für die transkulturelle Arbeit in der Psychotherapie. Somit nutzt sie diesen approach als hilfreich und potentiell verständnisstärkend für Fachkräfte im psychosozialen Feld der Flüchtlingsintegration wie auch für die Psychotherapie mit MigrantInnen jeglicher Herkunft. Ausdrucksformen bewusster und unbewusster reaktanter Haltungen, ihre Bedeutung im Kontext des Verlusts von Heimat und Neuformation im Fremden, werden im Sinn einer humanistischen und menschenrechtsorientierten Grundhaltung reflektiert und in Reframingprozesse transformiert. Methoden- und praxisnah sollen Therapiesequenzen und Methoden im Workshop dargestellt werden. Hypnotherapeutische Grundhaltungen, welche ressourcenorientierten Veränderungsprozessen zielführend „unter die Arme greifen“ sind ebenso Thema, wie praxis- und methodenorientierte Übungsmodule für hypnotherapeutisch orientierte PsychotherapeutInnen in der Transkulturellen Arbeit.

Literatur: R. Földy / C. Heidack (Hg.), „Die Kultur der Verweigerung - das konstruktive Nein“, böhlauWien, Wien 2000, ISBN 3-205-99098-6; Ch. Meier / G. Perren - Klingler, „Ressourcenarbeit - ein Handbuch“, IPTS 1998, ISBN 3-952 1516-0-2; K. Priebe / A. Dyer (Hg.), „Metaphern, Geschichten und Symbole in der Traumatherapie“, Hogrefe, Göttingen 2014, ISBN 9-783801-72606-5; J.C. Carriere, „Der Kreis der Lügner“, Alexander Verlag Berlin, ISBN 9-7838958-13061

Nigitz-Arch, Michael

☐ ■ ✎ W98

„Merlin meets Erickson“ – eine Sprache die keine Grenzen kennt: Zauberkunst! Oder: Geschichtenerzählende Zauberkunst in Therapie und Beratung



Neurowissenschaftler erforschen zunehmend die wahrnehmungspsychologischen Hintergründe der Zauberkunst und nutzen deren Erfahrungsschatz für eigene Experimente. So verstehen wir zunehmend die positive Wirkung dieser „unmöglichen“ Überraschungsmomente um sie, verbunden mit dem „Storytelling“, zur Bahnung von „Aha“-prozessen zu nutzen. Ich möchte die Teilnehmer auf eine magische Wanderung einladen. So hat die Silbe „Wand“ die Bedeutung von „Veränderung“ - wie in: „Wandlung“ oder im englischen: The Wand, der Zauberstab. Und so wie schon die alten Philosophen in den Wandelhallen wandelten, um neue Erkenntnisse zu erlangen, so kann auch eine Geschichte, verbunden mit einem „magic-moment“, als Geburtshelfer für Lösungen dienen. Und Magie wird häufig definiert als die Nutzung von Imagination bei veränderten Bewusstseinszuständen! So soll dieses Seminar der Anregung dienen, eigene „magische“ Fähigkeiten in sich zu entdecken und zur Anwendung zu bringen. Dies fördert die

eigene Kreativität, welche wiederum der KlientIn zugute kommt. Als Werkzeuge zum Entdecken des kreativen Potentials dienen: Geschichten, Märchen, Rituale, Zaubereien und andere Merkwürdigkeiten...

So erlernen sie ganz einfaches, aber nicht Banales aus der geschichtenerzählenden Zauberkunst, um mit offenen Augen den natürlichen Wundern zu begegnen, und sie so kreativ in die eigene therapeutische Arbeit einzuweben. Ein Schwerpunkt des Workshops ist das Erlernen einfacher aber effektvoller Kunststücke welche in selbstgestalteten, therapeutischen Geschichten verpackt, ihre besondere Wirkung erfahren.

Nörtemann, Matthias Dr.med.

 W38

Hypnotherapie bei Persönlichkeitsstörungen

Ob wir dies in unsere Therapieplanung einbeziehen oder nicht - bei einer angenommenen Prävalenz von fast 10% in der Bevölkerung weist ein relevanter Teil unserer ambulanten und stationären Patienten eine Persönlichkeitsstörung nach den Kriterien des ICD-10 auf. In der hypnotherapeutischen Literatur findet sich nur wenig Explizites zur Behandlung von Menschen mit Persönlichkeitsstörungen und das Vorhandensein einer Borderline-Persönlichkeitsstörung gilt in der hypnotherapeutischen Literatur teils noch als Kontraindikation. Dies verwundert, zumal andere störungsspezifische Verfahren zur Therapie der Persönlichkeitsstörungen, z.B. im Rahmen von Imaginationen, recht unkompliziert mit Trancezuständen in der Therapie umgehen.

In diesem Seminar möchte ich Ihnen vor allem praktische Erfahrungen aus der Klinik vermitteln. Dabei geht es nicht nur, aber sehr wohl auch um die Therapie von Menschen mit einer Borderline-Störung. Ein Blick auf benachbarte Therapieverfahren ermöglicht einen hilfreichen erweiterten Überblick über „Real Life“- Erfahrungen im Umgang mit Trancezuständen bei diesen Patienten. Aber vor allem möchte ich mit Ihnen erarbeiten, wo die Konzepte der modernen (und klassischen) Hypnotherapie eine eigenständige Erweiterung bieten, die das Arbeiten mit diesen Patienten um ein Vielfaches angenehmer und leichter macht.

Neben einer interaktiven Präsentation können Teilnehmer gerne auch eigene Fallbeispiele einbringen.



© br

Özkan, Ibrahim Dr. disc.pol., Dipl.-Psych.

 W39

(Fremde) Kultur überwindet Grenzen

Auch wenn sich MigrantInnen oder Menschen mit Migrationserfahrung zunehmend als Teil der Gesellschaft wiederfinden, ist die Wahrnehmung dieser als „Fremde“ doch noch vorhanden. Sind diese Menschen tatsächlich „Fremde“ oder sollten wir in dieser Hinsicht von eigener Befremdung mit „gedachten“ Grenzen sprechen? Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung Deutschlands wird in den nächsten Jahren eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik unumgänglich sein. In der Arbeit mit MigrantInnen ist für eine besondere sensible Betrachtung zum Beispiel der Migrationsbiographie, der veränderten familiären Situation (Sozialisation), der Präsentation von Affekten und der körperlichen Konstitution Sorge zu tragen. Es hat sich bisher stets als hilfreich erwiesen, religiöse bzw. kulturelle Vorstellungen und Strategien im Kontext als Möglichkeiten der Bewältigung einer Krise mit einzubeziehen ohne von fremden Stereotypen -also unseren Begrenzungen- geleitet zu werden. Ebenso gilt es dabei die eigene Kultur zu reflektieren um einen gemeinsamen Begegnungsraum mit dem Fremden zu schaffen. Eine kultursensitive, interdisziplinäre und achtsame Annäherung ist >>



Bedingung im Umgang mit Erwartungen und Problematiken von Menschen mit einer Migrationsgeschichte – aber auch eine Annäherung an die eigenen befremdenden Anteile.

In diesem Workshop wollen wir uns reflektiv mit unserer kulturellen [(neuro-)biologisch bedingten] Wahrnehmung, unserer Verunsicherung hieraus und daraus resultierend unserer vermeintlich gefühlten Begrenztheit unserer Methoden beschäftigen.

Literatur: wird im Workshop angegeben

V4

Perren-Klingler, Gisela Dr.med.

Umgang mit Trauma: Transkulturelles Wissen und westlich-therapeutische Techniken



Exposition von Menschen in kritischen Ereignissen gibt es in der ganzen Menschheitsgeschichte. Und schon immer sind Menschen von den psychosozialen Folgen dieser Ereignisse betroffen gewesen. Dass Traumas in der Gesellschaft besprochen und integriert werden sollten, weiss die Menschheit seit Langem und schon in der Bibel lesen wir davon. Dass es aber in nicht westlichen Gesellschaften auch bereits Techniken gegeben hat, um auf individueller wie auch auf Gemeinschaftsebene das Geschehene zu integrieren und zu einer Norm zurückzukehren, wissen nur wenige.

Wenn wir dies aber kennen lernen, können wir nur erstaunt sein über die sogenannten „Neuerfindungen“ gewisser Therapieschulen. Wir können mit Verwunderung merken, dass viel Wesentliches bereits seit langem bis zu spezifischen Techniken hin bekannt und in gewissen Situationen angewendet worden ist. Und dann können wir vielleicht auch – oder gerade – als Psychotraumatologen bescheidener werden.



W14

Perren-Klingler, Gisela Dr.med.

Detrance einfach und schnell herbeiführen nach potentiell traumatischen Ereignissen (Teil 1/2) GANZTAGESWORKSHOP

Gewalt ruft in allen Kulturen psycho-soziale Reaktionen hervor. Die Schwelle für und auch die Interpretation von Gewalt ist jedoch sehr kulturspezifisch. Was vereint uns als Menschen dennoch? Es sind einerseits die Trancephänomene, welche bei hohem Stress auftreten und die dahinter liegenden ubiquitären biologischen Grundlagen. Was können wir tun, um bei einer schnellen „eleganten“ Integration behilflich zu sein, d.h. die Stress Symptomatik zu beruhigen. Dazu braucht es Kenntnis von: durch Stress bedingte Trancephänomene, wie wir sie von der Hypnose kennen, und deren Utilisation; bekannte biologische Basen für Stressreaktionen: die Rollen von Sympathikus und Parasympathikus; die Rolle der Sprache für Trance-Induktion - wie auch für Detrance und damit schnelle Integration; Erinnerungsaktivierung und neues Speichern unter anderen Gegebenheiten (memory retrieval and stocking). Wir werden mit Übungen hauptsächlich daran arbeiten, wie man über die Sprache welche Trance bei potentiell Traumatisierten hervorrufen kann...und wie man sich vor der Negativtrance der Betroffenen schützt.

Ganztages-Workshop (2x 3 Stunden) - für Fortgeschrittene

Literatur: Porges, Steve W: Die Polyvagal-Theorie; Neurophysiologische Grundlagen der Therapie Junfermann.; Grinder J., De Lozier, J., Bandler, R. (1977): Patterns of the hypnotic techniques of Milton Erickson Vol II (Meta Publications, Cupertino /CA); Hilgard, E R (1989): Eine Neo-Dissoziationstheorie des geteilten Bewusstseins. Hy Kog 6:3- 20; Chomsky, N (1975): Reflections on language (Pantheon, New York); Perren-Klingler, G, Hg (2015): Psychische Gesundheit und Katastrophen (Springer, Heidelberg)



V7

Peter, Burkhard Dr. Dipl.-Psych. 40 Jahre M.E.G. – Kommt nun die Midlife-Crisis?



Wir, die Mitglieder der MEG, können zufrieden und stolz zurückblicken auf die 40 Jahre unserer Geschichte. Hypnotherapie wurde 2006 vom wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie zwar nicht als „wissenschaftliches Verfahren anerkannt“ (wie es immer mal wieder fälschlicherweise geschrieben wird), wohl aber als effektive Technik für spezifische Indikationen. Für eine erweiterte wissenschaftliche Anerkennung setzen sich einige unserer Mitglieder mit großem persönlichen Engagement ein und die Gesellschaft als Ganzes verwendet einen Großteil ihrer Mittel zur Finanzierung entsprechender Studien. Das ist nicht selbstverständlich und zeugt von einem ganz bestimmten Geist, der in unserer Gesellschaft immer noch lebendig ist und sich auch in vielen anderen Bereichen zeigt. Für mich, der ich 1978 - 1984 Gründungsvorsitzender war, stellt sich die Frage, wie es nun weitergeht. Hierauf will ich versuchen, Antworten zu geben und diese abzugleichen mit den Szenarien, die wir aus der allgemeinen Geschichte der Hypnose kennen, sowie mit den jüngsten Erkenntnissen, die wir aus unserer Suche nach dem Homo hypnoticus bislang gewonnen haben.

Pigorsch, Boris Dipl.-Psych.



W99

Auch Psychotherapeuten haben einen inneren Kritiker. „Du bist nicht gut genug. Der innere Kritiker von Psychotherapeuten.“ (mit Live-Demos)



Viele psychotherapeutische Kolleginnen und Kollegen kennen eine deutlich selbstkritische Haltung der eigenen Arbeit und auch dem Privatleben gegenüber, die im Alltag für Unsicherheit, Überengagement und Zweifel sorgen kann. Die eigene therapeutische Kompetenz, bereits erzielte Erfolge und Ressourcen können häufig nicht ausreichend gewürdigt und gesehen werden. Auch im privaten Umfeld kann sich der sogenannte „innere Kritiker“ mit Selbstkritik zu Partnerschaft, Familie und vielem mehr melden. So kann ein starker und andauernder Leidensdruck entstehen und eine angemessene Selbstfürsorge als Therapeut/in für sich selbst dabei häufig auf der Strecke bleiben. Im sehr praxisorientierten Seminar werden häufig anzutreffende Funktionen dieses überkritischen inneren Anteils und seine Bedeutung erarbeitet. So kann diese innere kritische Instanz verstanden, gewürdigt sowie genutzt werden und damit an Dominanz verlieren.

Im Weiteren werden durch verschiedene Übungen wie Live-Demos wichtige Impulse gesetzt, um einen konstruktiven Dialog mit dem eigenen inneren Kritiker und weiteren hilfreichen inneren Anteilen zu beginnen.

Literatur: O'Hanlon, W. H. & Hexum, A. (2010). Milton H. Ericksons gesammelte Fälle. Stuttgart: Klett-Cotta; Peichl, J. (2013): Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Ein Praxishandbuch für die Arbeit mit Täterintprojekten. Stuttgart: Klett-Cotta; Peichl, J. (2014): Rote Karte für den inneren Kritiker. Wie aus dem ewigen Miesmacher ein Verbündeter wird. München: Kösel; Potreck-Rose, F. & Jacob, G. (2007): Selbstzuwendung, Selbstakzeptanz, Selbstvertrauen. Stuttgart: Klett-Cotta



W100

Kom

Popat, Sangita

Das hätte ich jetzt nicht gedacht! Irritationen in interkulturellen Gesprächen erkennen und nutzen



Irritationen gehören zu vielen Gesprächen, unabhängig ob mit oder ohne interkulturellen Fokus. Wobei an dieser Stelle durchaus (noch) offen ist, wer im Gespräch Irritation verspürt und wodurch; und was „interkulturell“ eigentlich alles bedeuten kann. Irritationen werden im interkulturellen Kontext bei dem Anderen oft nicht oder spät erkannt. Viele systemisch Arbeitende gehen davon aus, dass das „Interkulturelle“ sich schon von selbst bemerkbar machen wird, wenn man sich mit der Haltung des konstruktiven Nicht-Wissens auf den Bezugsrahmen des Gegenübers einlässt. Das mag in vielen Fällen tatsächlich ausreichen, in vielen Fällen tut es das aber auch nicht. Die Kunst liegt darin, erkennen zu können, welche Themen, Belastungen, Situationen in den Lebenswelten der Akteure welche Rolle spielen, welche Kommunikationsstile wann aktiviert werden, wie Kultur sich überhaupt bemerkbar macht, bzw. wie sie auch immer wieder reproduziert wird. Dazu gehört auch, Fragen nach dem Bezugsrahmen so zu stellen, dass der Andere sich verstanden fühlt und sich eben durch diese Fragen nach dem Bezugsrahmen nicht (unwillentlich) ausgegrenzt fühlt.

Nach einem kurzen interaktiven Input, der verschiedene Aspekte interkultureller Kommunikation aufgreift ohne auf länderspezifische Informationen einzugehen, bietet der Workshop die Gelegenheit eigene Fälle unter interkulturellen Gesichtspunkten zu reflektieren.

Literatur: Kirsten Nazarkiewicz/ Gesa Krämer: Handbuch Interkulturelles Coaching: Konzepte, Methoden, Kompetenzen kulturreflexiver Begleitung. 1. Auflage 2012; Sofie Olbers: Austausch mit Anderem. In: Interculture Journal. Jahrgang 8. Ausgabe 9; Moosmüller, A. (Hrsg.): Konzepte Kultureller Differenz. 2009. S. 13-45; Tupoka Ogette: exit RACISM. Rassismuskritisch denken lernen. 2017.

Bitte mitbringen: vorbereiteter Fragebogen, der vorab verschickt wird

Pörksen, Bernhard Prof. Dr.

V18

Die Skandalgesellschaft. Die Macht digitaler Medien und die Entgrenzung der Öffentlichkeit



© BERND BRUNDELT

Medien durchdringen das politische, wirtschaftliche und private Leben bis in den letzten Winkel. Angesichts der immer dichteren Verflechtung traditioneller und digitaler Kommunikationskanäle ist die Vorstellung medienfreier Räume eine Illusion von gestern. Was bedeutet diese ebenso faszinierende wie beunruhigende Entwicklung? Womit müssen wir rechnen? Wie sollten wir handeln? Bernhard Pörksen, Bestsellerautor und Professor für Medienwissenschaft, geht von einer zentralen These aus: Heute ist jeder zum Sender geworden ist. Blitzschnell sind Transparenz und Aufklärung möglich – und in rasender Geschwindigkeit verbreiten sich Gerüchte und Falschmeldungen, bilden sich Protest- und Wutgemeinschaften, die mit Schicksalen auf einer weltweit sichtbaren Bühne spielen. Die Konsequenz: Jeder Einzelne, jedes Unternehmen, jede Institution braucht heute eine Medienstrategie für das digitale Zeitalter. Ein Vortrag über den Skandal im digitalen Zeitalter – mit vielen erhellenden, manchmal erschreckenden, mitunter auch erheiternden Beispielen.

 W72

Prior, Manfred Dr. phil. Dipl.-Psych.
Manfred Prior: Demonstrationsseminar


In diesem Workshop wird Manfred Prior anhand von Anliegen von Teilnehmern demonstrieren und anschließend erläutern, wie er Klienten/Coachees darin unterstützt, ihre Ziele zu erreichen. Dabei wird er sich bemühen, die Situation so ähnlich wie möglich dem zu gestalten, wie er im Rahmen seiner Praxis eine einmalige Beratung/Therapie oder eine isolierte Coaching-Sitzung macht. Wer das als Klient/Coachee im Rahmen dieses Workshops an sich selbst erfahren und damit Manfred Priors Seminar unterstützen will, kann sich vor oder zu Beginn des Workshops bei ihm melden.

Manfred Prior wird die Demonstrationen damit beginnen, dass er fragen wird: „Was muss ich Ihrer Meinung nach wissen, damit ich für Sie ein guter Berater/Therapeut/Coach sein kann?“. Weitere Fragen werden sein: „Welches sind Ihre Ziele in Bezug auf das Gespräch?“, „Was haben Sie schon versucht, um Besserungen zu erzielen und mit welchem Erfolg?“, „Was hat sich möglicherweise in Richtung Ihrer Ziele Gutes getan, seit Sie diese Workshop-Ausschreibung gelesen und angefangen haben zu überlegen, ob Sie mit Manfred Priors Unterstützung mit Ihrem Anliegen weiter kommen wollen?“

Die Demonstration(en) werden nur zu dem Zweck aufgezeichnet, dass der „Klient“/Coachee ein Protokoll des Gesprächs bekommen kann.

Reimers, Andreas Dr.med.
W73 Struktur und Grenzüberschreitung in traditionellen Tranceritualen. Was können wir daraus lernen?


Heilmethoden sind eng mit dem kulturellen Umfeld verknüpft und dienen der Integration in die Gesellschaft und der Persönlichkeitsentfaltung. Dabei werden gewohnte Verhaltensmuster überschritten und neue Lebensperspektiven entwickelt und etabliert. Für den Therapieverlauf sowie die einzelne Trancesitzungen ist sowohl die äußere und innere Struktur (z. B. die Entwicklung eines sicheren Ortes) als auch die Entfaltung des ungelebten Potentials und neuer Möglichkeiten entscheidend. In traditionellen Heilritualen ist dieses Wechselspiel oft besonders anschaulich und über alle Sinne erfahrbar. Anhand von Tranceritualen bei Heilern im Himalayaraum und in der tibetischen Medizin wird dieses Wechselspiel erläutert und in Übungen erfahrbar gemacht.

Lernziel: 1. Die eigene therapeutische Praxis durch den Blick in die Fremde bereichern. 2. Das Wechselspiel von Struktur und Grenzüberschreitung in der Hypnotherapie tiefer verstehen. 3. Den Aspekt der Persönlichkeitsentfaltung und der spirituellen Dimension des Menschen in traditionellen Tranceritualen im Verhältnis zur Hypnotherapie klarer wahrnehmen.

Methoden: PowerPoint, Demonstration und Übung von Trancetechniken vor einem interkulturellen Hintergrund.

Für Anfänger und Fortgeschrittene.

 W105

Renner, Anett Dipl.-Psych. & Wollenberg, Claudia Dipl.-Psych.
„Entschuldigen Sie, ist das der hypno-systemische Sonderzug nach Pankow?“ Achtsame Überwindung und Verbindung von Ost-West Grenzen

Siehe Wollenberg, Claudia Dipl.-Psych. S. 65



W101

Rentel, Tilman Dr.med.

Grenzschutz und Möglichkeits(t)räume in Beratung und Therapie

(mit Live-Demos)



In Psychotherapie, Beratung und Coaching bemühen wir uns, Menschen zu unterstützen, ihre Wachstumsmöglichkeiten und neue Schritte über bisherige Grenzen hinweg zu erkunden. Wichtig ist es hierbei die Grenzen, die ein solches Wachstum bisher verhindert haben zu würdigen, da wir sonst die Klienten rasch im Kontakt verlieren. Es gilt zusammen mit den Klienten eine dynamische Balance zwischen Respekt vor den bisherigen Grenzen und Anregung von neuen Möglichkeiten im Dialog zu gestalten.

Die Idiolektik als innovative therapeutische Gesprächsform bietet hierfür eine wertschätzende und an den Ressourcen der Klienten orientierte Möglichkeit. Der Idiolekt ist die Eigensprache der Gesprächspartner, das ist die individuelle Art und Weise ihr Erleben, ihre Lebenserfahrungen und Visionen in Worte zu fassen. Das achtsame Aufgreifen dieser „Schlüsselworte“ mit Hilfe von kurzen und öffnenden Fragen, die keine wertenden Informationen vom Begleiter hinzufügen ermöglicht es den Klienten, ihre eigene Sicht der Welt zu entfalten und individuell passende Möglichkeiten zu entwickeln. Durch das Aufgreifen bildhafter Elemente in der Eigensprache der Klienten können auf der Ebene der Metaphern sowohl Grenzen als auch Möglichkeiten in ihrer Dynamik und Interaktion kreativ erforscht werden. Therapeuten sind als „Reisende“ in den Erlebens-Landschaften der Klienten gefordert bisherige Standpunkte zu verlassen und konzeptuelle Grenzen im therapeutischen Handeln immer wieder zu erweitern. Nur so können sie die Grenzen der Klienten im therapeutischen Prozess ausreichend schützen und Möglichkeits(t)räume (er)finden. „Warum schützt man die Grenzen der Länder so gut und die Grenzen der Menschen so schlecht. Nicht aus Stacheldraht sollen sie sein, sondern aus Respekt.“ (Dota Kehr)

Einführung und Beispiele aus dem klinischen Alltag. Wahrnehmung der Eigensprache, vorurteilsfreie Haltung, Technik des öffnenden und zieloffenen Fragens werden in Live-Demo und Übungen der Teilnehmer erfahrbar.

Literatur: „Schlüsselworte“, Bindernagel, Rentel, Winkler, Krüger – Carl Auer Verlag; „Die Eigensprache der Kinder“, Bindernagel -Carl Auer Verlag; „Verstehen Sie limbisch?“, D.A. Jonas – Huttenscher Verlag; „Psychosomatik“, P. Winkler – Huttenscher Verlag; „Hilfreiches liegt auf dem Weg – Ressourcen und Resilienz in der Eigensprache“, Tilman Rentel - Psychologische Medizin, 23.Jahrgang 2012, Nummer 4

V8

Revenstorf, Dirk Prof. Dr.

Hypnotherapie ONLINE: Die Zukunft?



Hypnose ist ein Zugang zu mentalen Prozessen jenseits von Sprache und Alltagsrationalität. Sie bedient sich innerer Bilderwelten und mobilisiert auf prälogischen Wegen Ressourcen, die Menschen aus ihren affektlogischen Sackgassen und schmerzlichen Engpässen herausführen. Nichts ist zeitgemäßer, als dafür die Medien zu nutzen. Das geht von Selbsthilfe-Downloads und Email-Kommunikation über Online Foren und Echtzeit-Video-Interaktion zu digital gesteuerten virtuellen und augmentierte Realitäten. Letztere nutzen die suggestive Wirkung audiovisuellen Welten, in denen sich der Patient quasireal erlebt. Anwendungen zu Schmerz, Trauma, Depression und Ängsten sowie zu diagnostischen Zwecken sind bereits erprobt. Und schließlich kann die Hypnose selbst als virtueller Raum inszeniert werden, in den einzutauchen auch weniger suggestiblen Personen möglich wird. Ein Spannungsfeld zwischen McDonaldisierung und Inception. Wird der Therapeut dabei überflüssig? Und der Patient zum gläsernen und algorithmisch in der cloud verwalteten Forschungsobjekt?





W58

Revenstorf, Dirk Prof. Dr. Tieftrance und Posthypnotische Suggestionen



Posthypnotische Suggestionen sind auffällige Beispiele dafür, dass Personen in Trance suggeriertes Verhalten ausführen, das sie im Alltagsbewusstsein nicht für möglich halten. Dennoch entstammt es ihrer Psyche. Da in Trance die Verarbeitung in bestimmten Hirnregionen (Präcuneus und präfrontaler Cortex) verändert ist, kann sich die Person auf Suggestionen und innere Bilder einlassen, als übernehme ein verändertes Selbstbild die Regie. Resultierende Verhaltensweisen können ichtsynton erlebt werden und nachhaltig sein. Dazu muss eine hinreichend tiefe Trance erreicht werden. Im Seminar wird der neurobiologische Hintergrund dazu erläutert und die Förderung einer entsprechenden Trance mit klinischer Anwendung posthypnotischer Suggestionen eingeübt.



W74

Ross, Uwe H. PD Dr.med. Generative Hypnose – Ansätze zur persönlichen Transformation und Kreation neuer Wirklichkeiten (mit Live-Demos)



Hintergrund: „Das Finden wagen - Alle Wege sind offen, und was gefunden wird ist unbekannt.“ (Pablo Picasso). Veränderungs- und Schwellensituationen sind in unserer „VUKA“-Welt - geprägt von Volatilität (Unbeständigkeit), Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität (Mehrdeutigkeit) - gang und gäbe. Derartig herausfordernde Situationen, schwebend zwischen einem alten Lebenszustand, der nicht mehr funktioniert und einem neuen, der noch nicht etabliert ist, wirken nicht selten Trance induzierend: das Alltags-Ich kommt an seine Grenzen und die vertraute Ich-Identität wird labil und durchlässig. Metaphorisch als „Heldenreisen“ verstanden, bieten solche Übergangssituationen gute Chancen, über einen ressourcenvollen, generativen Bewusstseinszustand mit Hilfe des kreativen Unbewussten Problem-Trancen aufzulösen, optimale Varianten unseres Selbst zu entwickeln und neue Wirklichkeiten zu kreieren. Innovationshelfer in solchen Schwellensituationen sind ausgerechnet wenig angesehene Ich-Zustände, wie Unsicherheit, Hilflosigkeit, Verwirrung, Ratlosigkeit und Nicht-Wissen. Im Workshop werden Interventionen der generativen Hypnose praktisch vermittelt, die ausgehend von einem zentrierten, ressourcenvollen Selbst-Zustand (unwillkürliche, automatisch arbeitende Erfahrungsebene) die Ausrichtung unwillkürlicher Erlebnisprozesse erlauben, um Veränderungssituationen kreativ als bereichernde Gelegenheiten für Wachstum und Transformation zu nutzen.

Lernziele: Sie erleben wirkungsvolle Interventionen zur Förderung der Selbststeuerungsfähigkeit in Zeiten herausfordernder Veränderungen aus moderner Hypnose, Health-NLP u.a.

Inhaltlicher Ablauf: Kurz-Input zu Prinzipien und Struktur der Arbeit, Live-Demonstration, praktische Übungen.

Didaktische Mittel: Live-Demonstration, Partner- / Gruppenübungen

Literatur: Gilligan S (2014) Generative Trance. Das Erleben kreativen Flows. Jungfermann, Paderborn; Dilts R, Bacon D (2012) Coaching at an Identity Level. (DVD) twinn Akademie, Offenhausen/Nürnberg; Rossi E, Rossi, K (1996) The Symptom Path to Enlightenment: The New Dynamics of Hypnotherapeutic Work: An Advanced Manual for Beginners. Palisades Gateway, CA; Ross UH (2014) Stress verwandeln in Energie. Audiobook (2 CD), Kösel, München.

Rudersdorf, Martin Dipl.-Psych.

■ ■ W15



Das Geheimnis von gelingender Beziehung und die Prinzipien von „guten“ Trennungen

Veränderung braucht Verständnis. Dafür werden die TeilnehmerInnen ein einfaches und plausibles Paar-Konstrukt kennenlernen, das es den Paaren ermöglicht ihre Beziehung und das bewusst zu verstehen, was bisher nicht explizit ausgesprochen wurde. In diesem Modell sind die wichtigsten Paar-Themen enthalten, die eine Grundlage bieten, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Anhand dieses Paar-Konstrukts können im Anschluss die wichtigsten Prinzipien für eine „gute“ Trennung erläutert werden. Es wird gezeigt, wie man konsequent die Konsequenzen einer Trennung „klärt“, welche Gefahren und Chancen für die Erwachsenen damit einhergehen und wie dies aus den Augen der Kinder wahrgenommen wird. Achtung – positive Nebenwirkung! Es könnte sein, dass Sie aus diesem Workshop auch für sich selbst nützliche Anregungen mitnehmen.

Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.

■ ■ W16



Selbsthypnose als Selbsterfahrung: eigene Grenzen überwinden und Ressourcen neu (er)finden

Theoretischer Hintergrund: Selbsterfahrung gehört heute zur Ausbildung jedes Psychotherapeuten. Damit ist hier der Prozess gemeint, in dem der Therapeut im Rahmen eines Rollentauschs die anzuwendenden Techniken und Methoden in der Klientenrolle an sich selbst erfährt. Er (bzw. sie) erlebt damit verbundene Gefühle und lernt mögliche eigene Widerstände aber auch förderliche bzw. heilsame Reaktionen kennen. Durch Selbsterfahrung kann therapeutische Kompetenz deutlich gefördert werden. Gerade für Hypnotherapeuten spielt Selbsterfahrung eine wichtige Rolle, um Patienten bei ihren inneren Erfahrungen verständnisvoll und kompetent begleiten zu können. Insbesondere in der Initialphase löst z.B. Selbsthypnose bei Patienten nicht selten das Gefühl aus „allein zu sein“ oder „allein gelassen zu werden“. Patienten können häufig noch nicht sich selbst (bzw. ihrem Unbewussten) vertrauen und noch nicht an ihre Fähigkeit glauben, für sich allein in Trance gehen zu können. Nicht selten zeigen sie Ängste vor ihrem Inneren und vor dem, was sie möglicherweise erleben könnten. Selbsthypnose als Selbsterfahrung soll einerseits diese Aspekte beleuchten, gleichzeitig aber auch Zeit und Raum bieten für die Stärkung der eigenen Resilienz als Behandler. **Lernziele:** Die Teilnehmer sollen Selbsthypnosetechniken kennen lernen und als Selbsterfahrung ausprobieren. Ziel dabei ist das Verständnis für die Funktion von Hypnose und der Selbsthypnose zu erhöhen und dabei Grenzen und Möglichkeiten dieses Verfahren für sich selbst wie auch für Patienten zu entdecken.

Inhaltlicher Ablauf: Nach einer Einführung in die Grundlagen der Selbsthypnose, werden die Teilnehmer Schritt für Schritt in das Verfahren eingeführt und eingeladen, es als Selbsterfahrung auszuprobieren. Im Rahmen eines kollegialen Austausches werden die Erfahrungen der Teilnehmer reflektiert und ihre Anwendung in der eigenen psychotherapeutischen Arbeit diskutiert.

Didaktische Mittel: Referat, Selbsterfahrung, Reflexion und Diskussion.

Literatur: 1. Alman, Brian M., Lambrou, Peter T. (19962). Selbsthypnose. Heidelberg: Carl Auer; 2. Alman, Brian M. (2009). Selbsthypnose. In: Revenstorf, D./Peter, B. Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg: Springer (318-330); 3. Coué, Emile: (1997). Autosuggestion. Zürich: Oesch; 4. Brüderl, L., Riessen, I., Zens, C. (2015). Therapie-Tools Selbsterfahrung. Belz. 5. Revenstorf, D., Zeyer, (2007). Hypnose lernen: Leistungssteigerung und Stressbewältigung durch Selbsthypnose.

Schauer, Dietrich Dr. phil. Dipl.-Psych.

■ ■  W75

Jenseits der Grenzen von Hypnose – Ein Erfahrungsaustausch über veränderte Bewusstseinszustände



Viele Hypnotherapeuten befassen sich früher oder später mit den unterschiedlichsten Arten von veränderten Bewusstseinszuständen. Erfahrungen hiermit können subjektiv und biographisch sehr bedeutsam sein und therapeutisch wirksame Einsichten vermitteln. Einige davon sind aus herkömmlicher wissenschaftlicher Perspektive nicht erklärbar und werden daher oft als „paranormal“ bezeichnet. In diesem Workshop soll außer der Vermittlung theoretischer Hintergründe vor allem die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gegeben werden. Es stellen sich viele Fragen zur Natur menschlichen Bewusstseins, zur Wahrnehmung des eigenen Körpers, von Raum, Zeit, Materie, Energie und Kausalität, und schließlich zu Leben, Geburt, Tod und zur Seele. Mithilfe einfacher erkenntnistheoretischer und hypnotherapeutischer Grundlagen können schwierige, komplizierte oder auch emotional belastende Erfahrungen rational eingeordnet, leichter verarbeitet und integriert werden. Die Teilnehmer sind eingeladen, eigene Erfahrungen mitzubringen, also Erinnerungen an besondere Träume oder andere Erlebnisse in veränderten Bewusstseinszuständen, das ist aber keine Voraussetzung. Gegebenenfalls können damit Demonstrationen und Übungen gemacht werden. Einige theoretische Hintergründe: luzide Träume und deren Induktion durch Selbsthypnose; Traumdeutung in der Psychoanalyse und Sigmund Freuds Erklärung von Déjà-vu-Erlebnissen; Synchronizität, das kollektive Unbewusste und der Briefwechsel von Wolfgang Pauli und C.G. Jung; Schrödingers Katze und die Kontroversen zur philosophischen Interpretation quantenphysikalischer Theorien; das quantenmechanische Modell des Bewusstseins von Roger Penrose und Stuart Hameroff; Remote Viewing, Out of Body Experiences, Präkognition und das CIA-Forschungsprogramm STARGATE; perinatale Matrizen und holotrope Zustände bei Stanislaw Grof; Hypermesnie vs. Fehlerinnerung und andere schwierige Phänomene: Möglichkeiten zur Unterscheidung und sinnvoller Umgang mit Nicht-Entscheidbarkeit.

Literatur: Mertens, Wolfgang. Traum und Traumdeutung; Tholey, Paul und Utecht, Kaleb. Schöpferisch träumen – Wie Sie im Schlaf das Leben meistern. Der Klartraum als Lebenshilfe; Miller, Arthur I. 137: C. G. Jung, Wolfgang Pauli und die Suche nach der kosmischen Zahl; Ronson, Jon. Männer die auf Ziegen starren (Buch und Film); Grof, Stanislaw. Die Psychologie der Zukunft: Erfahrungen der modernen Bewusstseinsforschung

Schlarb, Angelika Prof. Dr.

■ ■  W17

Mit Kalimba in den Schlaf finden – Schlaftherapie für Kinder



Theoretischer Hintergrund: Schlafbeschwerden und -störungen können bereits im Kindesalter auftreten. Entgegen der landläufigen Meinung, verwachsen sich solche Schlafprobleme nicht, sondern tendieren zur Chronifizierung. Daher ist eine frühzeitige und effektive Behandlung notwendig und hilfreich. Das KiSS-Trainingsprogramm umfasst sowohl hypnotherapeutische als auch verhaltenstherapeutische Elemente und lässt sich mit seinen 6 Sitzungen effektiv in der Altersgruppe der Grundschüler einsetzen. Die Kinder lernen mit Kalimba - einem Leoparden - Schlafzaubern und überwinden so ihre Alpträume und Insomniebeschwerden. Ein solches altersgerechtes Vorgehen begeistert die Kinder und die Eltern gleichermaßen. Dies zeigen die wissenschaftlich evaluierten Effekte ebenfalls auf. >>

Lernziel: Wer also Lust hat, Kinder zu einem erholsamen und fröhlichen Schlaf zu verhelfen sowie schöne Träume zu träumen, und dies alles wissenschaftlich abgesichert - der sei herzlich eingeladen.

Inhaltlicher Ablauf: Die einzelnen Sitzungen des Behandlungsprogramms werden vorgestellt.

Didaktik: PP-Präsentation, Fallbeispiele

Literatur: Schlarb, A.A.: Das KiSS-Behandlungsprogramm - Therapeutenmanual. Kohlhammer-Verlag. Schlarb, A. A.: Das Mini-KiSS Behandlungsprogramm - Therapeutenmanual. Kohlhammer-Verlag. Schlarb, A. A.: Das JuSt-Behandlungsprogramm - Therapeutenmanual. Kohlhammer-Verlag.

V11

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl. rer. pol.

Der „Hexer“ Erickson – Grenzüberschreiter, Erschütterer, Stimulator für bereicherndes Neues



Der Vortrag beschäftigt sich mit den wichtigen Kompetenzen des Grenz-Überschreitens am Beispiel von Milton Erickson. Heute hat sich weltweit das Verständnis durchgesetzt, dass in Psychotherapie und Beratung auch konsequent auf Kompetenzen, Lösungsfähigkeiten und Resilienz fokussiert werden sollte. Vielen erscheint das schon selbstverständlich. In den Zeiten, in denen Milton Erickson wirkte, war das völlig anders. Praktisch als fast „einsamer Alleingänger“ war er der Pionier für diese Perspektiven und systematisch daraus abgeleiteten Strategien. Dafür wurde er als „Abweichler“ sogar von Vertretern der vom Mainstream-Konzepte (z.B. der Psychoanalyse) pathologisiert, in den 1950er Jahren wurde sogar (ohne Erfolg) versucht, ihn aus der American Psychiatric Association auszuschließen, weil er sich angeblich nicht „lege artis“ im Sinne der vorherrschenden Konzepte verhielt. Erickson ließ sich davon nicht von seinem Weg abbringen, so haben wir alle ihm heute diese so hilfreichen Ressourcenfokussierenden Entwicklungen zu verdanken. Im Vergleich zum Mainstream war Erickson ein echter „Borderliner“, jemand, der über die bisher als „wahr“ angesehenen Grenzen mutig hin-ausblickte und so erst wertvolles Neues stimulierte. „Hexer“ nenne ich ihn hier deshalb, weil im Mittelhochdeutschen der Begriff „Hexe“ genau für diese wichtige Grenzgänger-Funktion stand, also durchaus auch positiv jemand bezeichnete, der auf der Grenze wandelt zwischen den Welten des Bisherigen und des bisher nicht Gedachten oder Denkbaren und der als „Abweichler“ von der Mehrheit für die Erschütterungen sorgt, die erst wertvolle Neu-Entwicklungen hervorbringen.

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl. rer. pol.

□ ■ W76

Borderline-„Störungen“ und/oder -Kompetenzen? Wie man sie hypnosystemisch in Therapie und im Leben generell nutzen kann

Borderline-Syndrome werden üblicherweise als besonders tiefgehende Störungen (sowohl des Selbstbilds, der Regulierung von Emotionen, Kognitionen und auch des interaktionellen Verhaltens) angesehen und dementsprechend vor allem als Ausdruck massiver Pathologie, von Defiziten und Inkompetenz gewertet und behandelt. Genau diese Sicht beeinträchtigt in sehr schwächender Weise leider bei vielen KlientInnen, die eine solche Diagnose zugeschrieben bekommen, ihr Selbstbild noch mehr mit entsprechenden Folgen. Aus hypnosystemischer Sicht können aber alle die bei einer ICD10-Diagnose dafür aufgeführten Symptome verstehbar gemacht und genutzt wer-

den auch als Kontext-bezogene Kompetenzen und Lösungsversuche, mit denen z.B. intensive Beziehungsgestaltungen bewirkt wird und sie gewürdigt und utlisiert werden können als Versuche des „Brückenbaus“ und des Verbindens bisher polarisiert getrennter, dissoziierter Teile des relevanten Gesamtsystems, sowohl in der Dynamik des Familiensystems, in dem sie entstehen, als auch in den inneren Systemen von Beteiligten, quasi als loyale Koalitionsbildung mal mit einer Seite des Systems, dann wieder mit den anderen Seiten.

Im Seminar wird gezeigt (theoretisch und praktisch), wie mit sehr viel Achtung und Würdigung respektvolle, Kompetenz-aktivierende Kooperationsbeziehungen mit „Borderline“-KlientInnen (und auch ihren Beziehungssystemen) aufgebaut werden kann, die Symptome genutzt werden können als wertvolle „Botschafter“ von Bedürfnissen (für sich und Andere) und so integrative Lösungsentwicklungen gefördert werden können, mit denen die KlientInnen als gleichwertige und gleichrangige PartnerInnen in den Begegnungen aus ihren „Symptomen“ Erfolgs-Strategien machen können.

Schmierer, Albrecht Dr. & Schmierer, Gudrun

☐ ■  W59

Der Zahnarzt ist auch Psychotherapeut, er muss seine Handwerklichkeit überschreiten



Die Behandlung beim Zahnarzt ist für 70 % der Bevölkerung unangenehm - bis Phobien auslösend. In der universitären Ausbildung bekommen die Studenten wenig bis keine Informationen über Psychosomatik. Trotzdem müssen die Kolleg/innen mit Panikattacken, Phobien und Abreaktionen in der Praxis umgehen lernen.

Anhand von Praxisbeispielen im Video werden einige besonders interessante Fälle vorgestellt und Vorschläge für die zukünftige Ausbildung in der Zahn/medizin gegeben.



Schnell, Maria Dipl.-Psych.

☐ ■  W40

Das Universum der Ressourcen



Ressourcenorientierung gehört zu den wesentlichen Wirkfaktoren in der Psychotherapie und der Ressourcen-Ansatz wird in der Tradition Ericksonscher Hypnotherapie auf besonders konsequente und differenzierte Weise umgesetzt. Er impliziert eine respektvolle Haltung gegenüber der Gewordenheit einer Person und lenkt den Blick auf ihre Stärken und Potenziale. Ressourcenaktivierung als hypnotherapeutische Basisstrategie schließt eine Vielfalt von Techniken auf allen Ebenen ein.

In diesem Workshop werden zunächst die Implikationen dieser Grundanschauung ausgeführt, bevor das Universum der Ressourcen dargestellt und erfahrbar wird, z.B.: Orte der Selbstfindung („Ort der Ruhe“ oder „Ort der Sicherheit“); Situationen der Verbundenheit und Freiheit (Sehnsuchtsorte in der Natur, Visionen); Erfahrungen körperlicher Gesundheit und Symptomfreiheit; spezifische Ressourcen (konkrete Fähigkeiten und Kompetenzen); Bindungsressourcen (Familienressourcen, liebevolle und unterstützende Beziehungen); Positive Selbstanteile („Autonomie-Teil“, innere HelferInnen).>>

Lernziele: Vermittlung hypnotherapeutischer Vorgehensweisen zur Ressourcenorientierung und Ressourcenaktivierung.

Didaktische Mittel: Konzeptualisierung, Fallbeispiele (Powerpoint), Demonstration und Groupentrance.

Schnurre, Kerstin

W41

Der Weg in die Freiheit – wie sich aus einer Zahnarztphobie ein berührend positives Lebensgesamtgefühl entwickeln kann



Ein Großteil der Patienten mit extremer Zahnarztangst ist für direkte Suggestionen meist nicht zugänglich, weil das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren, oft als das Allerschlimmste empfunden wird. Aufgrund der oft erhöhten Suggestibilität phobischer Patienten kann mit Hilfe indirekter Hypnosetechniken und hypnotherapeutischer Gesprächsführung meist nach zum Teil jahrzehntelangem Leidensdruck verblüffend schnell Heilung beginnen. Eine Heilung, die von allen Beteiligten als tief berührend erlebt wird, weil sie ihre positiven Auswirkungen auch auf nahezu alle Lebensbereiche hat. Im Zentrum eines glücklichen Lebensgefühls steht das Selbstvertrauen. Ein Selbstbewusstsein, das seine Wurzeln in den Erfahrungen mit sich selbst hat. Diese Erkenntnis darf nicht auf der rational-kognitiven Ebene stehen bleiben, sondern braucht emotionale Berührung und Begeisterung, um ihre Kraft zu entfalten.

Indirekte Hypnosetechniken, Notfallmaßnahmen bei Abreaktionen im zahnärztlichen Kontext und Experimente zur Intuition werden im Zentrum des Workshops stehen.

Schramm, Stefanie Dipl.-Psych. & Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.



W22

Checkpoint Unbewusstes: Unwillkürliche Prozesse zur Utilisation eigener Grenzen und Blockaden nutzen

Siehe Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.S. 5

Schwegler, Christian



W18

Der hypnotherapeutische Werkzeugkasten



Theoretischer Hintergrund: Nach Abschluss der hypnotherapeutischen Grundausbildung gibt es ein großes Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten zu verschiedenen Krankheiten, in denen hypnotherapeutische Interventionen im direkten Bezug auf eine bestimmte Störung beschrieben werden. In diesem Workshop hat der Autor das Pferd einmal von der anderen Seite aufgezümt und Techniken verschiedener Therapeuten zu einem Workshop zusammen gefasst, um die Möglichkeiten, die sich aus diesen verschiedenen Ansätzen ergeben, aufzuzeigen und gerade dem „jungen“ Hypnosetherapeuten einen Werkzeugkasten an die Hand zu geben, mit dem er einen guten Einstieg in die Praxis bekommt.

Lernziele: Erlernen verschiedener hypnotherapeutischer Induktionen und Interventionen.

Inhaltlicher Ablauf: Der Workshop stellt ein Dutzend verschiedene hypnotherapeutische Techniken vor. Diese werden seitens des theoretischen Hintergrundes, der Zielsetzung und der Durchführung besprochen und jeweils anhand von Fallbeispielen vertieft. Zusätzlich werden ein oder zwei Induktionsverfahren auch praktisch mit den Teilnehmern durchgeführt. Zum Abschluss erhalten die Teilnehmer ein Skript mit den

Zusammenfassungen des Gelernten um dies möglichst zeitnah in der Praxis umsetzen zu können.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: Der Hypnotherapeutische Werkzeugkasten von Christian Schwegler

 W60

Schweizer, Cornelia C. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Hypnotherapeutische Konzepte in der Depressionsbehandlung (mit Live-Demos)



Die Veranstaltung vermittelt einen praxisnahen Einblick in die hypnotherapeutische Arbeit bei der Behandlung von leichten bis mittelgradigen Depressionen.

Die therapeutische Vorgehensweise ist angelehnt an die Therapie innerhalb einer randomisierten, klinischen Studie, die an der psychiatrisch-psychotherapeutischen Ambulanz des Universitätsklinikums Tübingen unter der Leitung von Professor Dr. Anil Batra durchgeführt wird.

Im Rahmen dieser Arbeit wird die Wirksamkeit von Hypnotherapie und kognitiver Verhaltenstherapie bei insgesamt 160 Probanden verglichen.

Das Seminar ist an der klinischen Arbeit unter Einbezug eigener Kasuistiken orientiert und bietet zahlreichen Übungen und Live-Demonstrationen.

V13

Short, Dan Dr. PhD. Core Competencies of Ericksonian Therapy (mit simultaner Übersetzung ins Deutsche)



The many creative, diverse, and divergent forms that Ericksonian therapy can assume are both its beauty and its curse. While there have been impressive innovations by smart people, there is still no global consensus on what exactly is Ericksonian therapy. Like a “slippery fish”, the instant that it is trapped in a doctrine or described as a specific protocol, it becomes something that is no longer Ericksonian therapy. It is truly a paradox, the theory of practice that has no formal theory.

Recently, I was approached by Jeff Zeig and asked to develop an authoritative list of the core competencies of Ericksonian therapy for research purposes. Fortunately, I had an abundance of help not only from Jeff Zeig but also from almost every other leader and innovator in Ericksonian therapy. During this process, I received incredibly valuable input from hundreds of people around the world. Using some basic logic, I categorized and then tallied those ideas that kept reemerging. This list was then cultivated against my own background of knowledge about Erickson, which includes having listened to nearly 2000 hours of archival recordings of Erickson teaching and doing therapy. The final results were then summarized in a treatment manual and shared with Ericksonian institutes around the world.

The feedback has been surprisingly unanimous and highly affirming. Those that have studied the manual approve of the structural components and feel it has been developed in a way that does not interfere with the functional fluidity of Ericksonian therapy. In other words, the core competencies help inspire innovation, flexibility, and creative problem solving in a way that allows us to make concrete measurements of professional growth, and to state with authority whether or not a given individual is truly practicing Ericksonian therapy. The labels for the six core competencies are: tailoring, utilization, strategic, destabilization, experiential, and naturalistic. My goal for this speech is to share with you the spirit of these ideas and to instill a gut felt appreciation for how to demonstrate competency as an Ericksonian therapist.

Short, Dan Dr. PhD.**W77 Conversational Hypnosis: There is More than Meets the Eye***(mit konsekutiver Übersetzung ins Deutsche)*

Conversational hypnosis is a defining characteristic of Milton Erickson's therapeutic work as well as an archetype for the whole of Ericksonian therapy. For those who think of conversational hypnosis as another means of conducting traditional suggestive therapeutics, this workshop will come as a great surprise. For those who are already knowledgeable of the defining elements of Ericksonian therapy, such as: permissive suggestion, open-ended direction, self-organizing change, creative imagination, utilization, and destabilization; this workshop will help distill all of these down to a subtle shift in social discourse during which trance experience is used to communicate the idea that change is possible and that the answers you need are inside of you. With this type of therapy "there is more than meets the eye," which means there are things underneath that are more important than those things that are seen or heard.

During this workshop, Dr. Short will provide demonstration and the practice of skill sets, so that participants not only get a feel for the "how" of conversational hypnosis, but more importantly the "what" that we seek to accomplish, "when" it should be applied, and "why" a trance with no clear beginning and no clear ending is most conducive to the exercise of free will and the discovery of previously unknown capabilities. This workshop is designed specifically for therapists who wish to engage in a special type of conversation, one in which it is not the words that matter most but rather the unspoken ideas and palpable expectations that register outside the margins of conscious awareness.

Souza, Manuela Dipl.-Soz. & Jung, Frauke Dipl.-Psych.**W32****Aktivworkshop – Flow & Achtsamkeit mit kunsttherapeutischen Methoden**

Siehe Jung, Frauke Dipl.-Psych. S. 30

Spitzbarth, Alexandra**W102****Keltischer Schamanismus – Heilung durch Passage der Grenzen zwischen den Welten (mit Live-Demos)**

Die alten traditionellen keltischen Vorstellungen unserer Welt und der Anderswelt beeinflussen auch heute noch das Denken und Fühlen vieler Menschen. Als Wanderer auf den alten Wegen kann man durch Mitbringen und Anwenden alten Wissens auch heute noch heilsame Impulse setzen. Der Workshop soll eine Einladung sein, vergessene Wurzeln wieder zu entdecken. Tauchen Sie ein in eine Welt voller Magie und Weisheit. Lernen Sie mehr über die Arbeit mit heiligen Räumen, heiligen Kreisen, dem Stein – Lesen und anderen Methoden, mit denen Sie für sich und ihre Klienten neue Lebensimpulse setzen können. Erfahren Sie mehr über die Macht der "alten Seelenverträge" und wie man sie lösen kann. Finden Sie heraus, ob es noch alte "Beziehungsfesseln" gibt, die gelöst werden sollten. Die Verbindung des Ericksonschen Konzepts mit der traditionellen keltischen Heilvorstellung lässt einen ganz neue Möglichkeiten der Therapie und Heilimpulse finden.





W78

Steinert, Stefan Dr.med. Dipl.-Ing.

Wenn´s nicht mehr weiter geht – mit körperlichen Symptomen im Trance-Modell der TCM neue Lösungswege finden



Wenn latenter Stress, Sorgen oder Zwänge nicht offen, sondern im Verborgenen agieren, fällt der therapeutische Einstieg manchmal schwer. Das Trance-Modell der TCM bietet ein bislang wenig bekanntes Vorgehen an, mit dem sich die im Menschen innewohnenden, archetypischen Wirkprinzipien modellhaft betrachten und ihre Stärken und Schwächen erkennen lassen. Nach den Lehren dieser alten Naturheilweise wird dies möglich mit Hilfe von beobachtbaren körperlichen Zeichen und Reaktionsweisen, die auf die aktuellen Befindlichkeiten verschiedener Anteile des Unbewussten hinweisen. Damit lassen sich spezielle Trance- und Meditationsbilder ableiten, die sich als Ergänzung verschiedener Psychotherapierichtungen oder auch zur Selbsthypnose eignen, um innere Kräfte zu entdecken, neues Vertrauen als Grundlage jeder gesunden Veränderung zu ermöglichen und Lust auf Neues zu wecken.

Im Workshop wird auf leicht verständliche Weise eine Struktur fünf unterschiedlicher Hauptbereiche unseres Unbewussten als eine Arbeitshypothese vorgestellt, die sich über 2000 Jahre entwickelt hat. Danach können diese Anteile zusammen mit den Klienten betrachtet und in Trance oder Meditation erspürt werden.

Mit praktischen Übungen werden wir in einige Bilder hinein spüren, deren Sinn und Wirkung für die Patienten leicht erkennbar ist und daher schnell und dauerhaft auch als Eigenübung zu Hause akzeptiert wird.

Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Bitte mitbringen: Decke oder Liegematte



W103

Stolley-Mohr, Jörg Dipl.-Psych.

Angewandte Körperhypnotherapie – Der Körper als Kraftquelle für gelingende Grenzübergänge (mit Live-Demos)



Grenzen setzen, Grenzen einhalten, Grenzen überwinden: All das hat auch seine körperliche Entsprechung. In der Körperhypnotherapie werden die oft unbewussten Anteile im Körper herausgearbeitet, um von dort aus einen besseren Umgang mit schwierigen Situationen und neue Möglichkeiten für gelingende Grenzübergänge zu fördern. Hierfür werden die im Körper bereits vorhandenen Potenziale und Ressourcen aktiviert, so dass Veränderungsprozesse, Heilreaktionen und Lösungstrancen auf den Weg gebracht werden können. Genutzt werden dabei die Elemente der Imagination und der Bewegung als heilsame Kraft. Die Kunst besteht darin, im Klienten solche Prozesse in Gang zu setzen, die in der Sitzung als konkrete Bewegung und Handlung erlebbar werden und damit das innere Geschehen um eine wichtige Dimension erweitern und einen langfristigen Effekt auslösen. Die Teilnehmer lernen nach einer kurz gehaltenen theoretischen Einführung den Einsatz von verschiedenen hinführenden Techniken wie emotional modelling, Amplifikation, Spiegel- und Kanalarbeit, Body-Flow. Es wird besprochen, wie das hier vorgestellte Modell für die strukturierte Vorgehensweise über einen längeren Therapieprozess oder auch nur für eine einmalige Anwendung in einer eng umgrenzten Fragestellung genutzt werden kann.

Der Workshop bietet neben kurzen Live-Demos vor allem Gelegenheit für praktische Übungen zur Selbsterfahrung und Anwendung.

Therapieerfahrung und Neugier sind von Vorteil.

W42
Med



Thomaßen, Dorothea Dr.med.

Hypnotherapie in der Psychoonkologie: phasen- und funktionspezifische Strategien in der Behandlung und Begleitung von Tumorpatienten

(mit Live-Demos)

Das Auftreten einer Krebserkrankung ist im Leben der meisten Menschen ein Wendepunkt mit unbekanntem Ausgang. Selbst wenn die Diagnose ein Zufallsergebnis bei einer Routineuntersuchung ist, bei der der Betroffene sich noch völlig gesund gefühlt hat, danach ist die theoretisch immer bekannte Endlichkeit des Lebens eine Tatsache, zu der man sich in irgendeiner Form konkret verhalten muss. Von völliger Gesundheit bis zum Tod reicht das Spektrum der Möglichkeiten eines sich anschließenden, oft leidvollen Weges. Der Diagnose folgen Taten, Therapien, lebensverändernde Maßnahmen, die zunächst auf den Körper ausgerichtet sind, doch in diesem lebt weiterhin ein Mensch, der das alles verkraften muss. Während der Körper zum Schauplatz eines Aktionismus wird, wird der begleitenden Kommunikation bislang zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser Workshop beschäftigt sich mit den Grundlagen heilsamer Kommunikation, also mit „Sprachhygiene“. Akute Krisen bedürfen anderer Sprachstrukturen als die Begleitung eines schmerzhaften operativen Eingriffs. Ein Erstkontakt, ein Gespräch zur Entscheidungsfindung, die Begleitung einer längeren Krankheitsphase oder eines Sterbeprozesses, alle diese Situationen stellen höchst unterschiedliche Anforderungen.

Lernziele: Auftreten und Erkennen von natürlichen Tranceprozessen in Krankheitsverläufen, stabilisierende Kommunikation bei aufgelöster Ich-Struktur in akuten Krisen, hypnotherapeutische Begleitung von längeren Verläufen

Inhaltlicher Ablauf: Selbsterfahrung zu Ich-Zuständen und deren Utilisation

Didaktische Mittel: Demonstration und Vortrag

W79
Med



Tigges-Limmer, Katharina Dr. phil. Dipl.-Psych.

Maschinen im Körper: Hypnotherapeutische Interventionen zur Bewältigung von Grenzerfahrungen im Zusammenhang mit lebenserhaltender Apparatemedizin

Theoretischer Hintergrund der Thematik: In schweren somatischen Krisen dehnt die Gerätemedizin somatische und psychische Grenzen der Menschen massiv aus. Die meisten Organe können zumindest temporär durch Maschinen unterstützt oder ersetzt werden. z. B. werden Dialyse, Beatmung, Herzunterstützungssysteme, Leberersatzverfahren oder künstliche Ernährung mit dem Ziel der Lebensrettung oder -sicherung eingesetzt. Der psychischen Bewältigung dieser Ausdehnung der somatischen Grenzen durch maschinellen Einsatz gilt es liebevolle Aufmerksamkeit zu schenken. Hypnotherapeutische und ressourcenaktivierende Interventionen bieten Patienten gute Möglichkeiten, Organersatzverfahren als Helfer und Unterstützer anzunehmen, mit inneren Kraftquellen die eigene Heilung zu fördern, sich selbst in die Balance zurückzuführen und der Weisheit des genesenden Körpers mit einer Maschine zu vertrauen.

Lernziele und Inhaltlicher Ablauf: In diesem Workshop werden verschiedene Hypnotherapeutische Interventionen (Ideomotorische Signale bei invasiven Maßnahmen, Ankertechniken zur Operationsvorbereitung, Zaubermantel gegen Negativsuggestionen, selbstfürsorgliche Kontaktaufnahme zum erkrankten Körper/Organ mit Maschine, Bündnis mit der Maschine) vermittelt, die auch im Krankenhaus durchführbar sind unter herausfordernden Bedingungen (Mitpatienten im Raum, Behandlungsdruck, Gerätealarme), die utlisiert werden. Zudem werden praktische ressourcenorientierte Inter-

ventionen, adaptiert an Bettlägerigkeit, aus dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) eingeübt. Hinweise zur Kommunikation und Liaison mit dem restlichen Behandlungsteam werden erarbeitet. Gerne können auch eigene Fallbeispiele und Fragestellungen mitgebracht werden.

Didaktische Mittel: Vortrag, Einüben hypnotherapeutischer Interventionen, Einüben ressourcenorientierter Interventionen aus dem ZRM, Fallarbeit, Supervision.

Dieser Workshop richtet sich an Kollegen mit hypnotherapeutischen Grundkenntnissen.

Literatur: Hansen, E, Bejenke, C: Negative und positive Suggestionen in der Anästhesie: Verbesserte Kommunikation mit ängstlichen Patienten bei Operationen Anaesthetist 2010; 59:199-2019; Storch M & Krause F. Selbstmanagement-ressourcenorientiert ZRM Verlag Hans Huber 2007; Tefikow S et al: Efficacy of hypnosis in adults undergoing surgery or medical procedures: a meta-analysis of randomized controlled trials 2013 Jul;33(5):623-36.

Timpe, Daniel Dipl.-Soz.Arb.

 W61



Ohne Körper kommt der Kopf nicht durch die Tür!

Schon seit einigen Jahren gibt es in der Szene der Therapie und Beratung eine Hinbewegung zur bewussteren Nutzung des Körpers in der Arbeit. Theoretische Hintergründe hierzu sind Forschungsrichtungen, z.B. Embodiment, Priming-Forschung, TCM, u.a.. Die Teilnehmer/innen sollen im Workshop verschiedene Konzepte kurz kennenlernen, um ein besseres Verständnis für Möglichkeiten des körperfokussierten Arbeitens in ihren eigenen Kontexten zu bekommen. Zusätzlich geht es auch darum, sich der alltäglichen und längst (unbewusst) bekannten Erfahrungen zu bedienen, die man so mit seinem Körper gemacht hat, um sie ziieldienlich nutzen zu können.

Im Workshop werden unterschiedliche Konzepte des körperfokussierten Arbeiten kurz vorgestellt, demonstriert und ausprobiert. Dieses geschieht in Form von Kurzvorträgen, kurzen Demonstrationen und Übungen für die Teilnehmer. Die Bereitschaft für Übungen wird vorausgesetzt. Hauptsächlich beschäftigt sich Daniel Timpe mit der Anwendung der vorgestellten Konzepte im Bereich Traumatherapie und Stressmanagement.

Literatur: Maja Storch et al: Embodiment - Die Wechselwirkungen zwischen Körper und Psyche verstehen und nutzen. 2010; Bessel van der Kolk: Verkörperter Schrecken. 2016; David Bercei: Körperübungen zur Traumaheilung. 2012; Cornelia Croos-Müller: Nut mut. 2015 u.a.; Bücher von - Peter A. Levine, Michael Bohne u.a.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.

V10

Warum sehen wir eigentlich auf den ältesten Photos am jüngsten aus? Ein humorvoller Rückblick auf 40 Jahre M.E.G.



In diesem Vortrag möchte ich als Psychologe und als Wirtschaftsingenieur humorvoll reflektieren, warum die Ericksonsche Hypnotherapie via MEG über die letzten 40 Jahre einen respektierten Platz in der deutschen Psychotherapie-Landschaft gefunden hat. Wer gehörte dabei zu den wichtigen Akteuren, warum hat sich die Kerngruppe trotz Konflikten nie gespalten, wie kam es zu der großen Verbreitung und thematischen Vielfalt. Dabei wird es vielleicht auch wenige Photos aus alten Zeiten zu sehen geben. Wer interessante Photos aus alten Zeiten im Archiv hat, möge diese mir doch zukommen lassen.

☐ ■ ✎ W104

Ullmann, Harald Dr.med. Symbole, Metaphern und Geschichten – Einblicke in die Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP)



© KLAUS LORENZ

Die Imagination ist ein Phänomen, das in den verschiedensten Ansätzen der Psychotherapie eine Rolle spielt. Bei der „katathymen“ (affektbasierten) Form der Imagination kommen spezifische emotionale und symbolische Elemente hinzu. In der virtuellen Realität des therapeutisch induzierten Tagtraums entfalten sie sich zu Szenen und Bildergeschichten mit Langzeitwirkung. Unter tiefenpsychologischen, hypnotherapeutischen und systemischen Aspekten vermittelt der Workshop erste Eindrücke von den vielfältigen Möglichkeiten der Psychotherapie mit dem Tagtraum.

Literatur: Ullmann, H. (2017): Einführung in die Katathym Imaginative Psychotherapie. Heidelberg (Carl Auer); Ullmann, H. (2009): Die Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) als imaginative, psychodynamisch orientierte Methode mit hypnotherapeutischem Hintergrund. Hypnose-ZHH 4 (1+2): 215–236.

Bitte mitbringen: Buntstifte und Papier

☐ ■ ✎ W81

von Witzleben, Gabriela Das Triadische Prinzip – Die Fokussierung von Aufmerksamkeit auf die drei Wahrnehmungszentren Bauch, Herz und Kopf (mit Live-Demos)



Aus der Hypnotherapie wissen wir, wie zentral die Fokussierung von Aufmerksamkeit ist. Im Zuge der Ausdifferenzierung von Ego-State-Arbeit und Aufstellungsansätzen, hat sich die Fokussierungsarbeit mit den drei Zentren Bauch, Herz und Kopf als strukturiertes und komplexitätsreduzierendes Format in der Praxis bewährt. Dieses als Triadisches Prinzip bezeichnete Vorgehen ist ein Aufstellungsformat, welches auf die drei Kernbedürfnisse Bauch-Autonomie, Herz-Beziehung, Kopf-Sicherheit fokussiert.

Die Aufstellung erfolgt mittels Bodenanker. In jedem der drei Zentren wird der Klient angeleitet, seine Aufmerksamkeit und Wahrnehmung in das zu aktivierende Zentrum zu lenken. Dadurch werden Bauch, Herz und Kopf als unterschiedliche Kompetenzzentren erlebt. Durch das Körperresonanzerleben können Blockaden und Hindernisse verortet und gezielt bearbeitet werden. Während des Prozesses werden die drei Zentren mehrfach aktiviert und mit den dadurch auftauchenden Ego States kommuniziert. So entsteht ein zirkulärer Perspektivwechsel und ein innerer Mediationsprozess, der die embodimentalen und psychischen Ressourcen gestärkt. Die drei Kernbedürfnisse bieten den Bezugsrahmen für die Prozessbegleitung.

Inhalt: Die drei embodimentalen Zentren und die dazugehörigen Kernbedürfnisse; die Bedeutung der drei Kernbedürfnisse in der Psychotherapie; die Strukturierung von Bedürfnissen in der Triade; Ego States, Traumata, transgenerationale Traumata & Co.

Ablauf: Vortrag ca. 40 min., Gruppenselbsterfahrung mit der Aktivierung von Bauch-Herz-Kopf, 2-3 Einzeldemonstrationen

■  W82



Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

Somatische Informationen in der Psychotherapie nutzen. Oder: Die Grenzen zwischen Psychotherapie und Somatik durchlässiger machen

Oft wird beklagt, dass zu wenig Psychologie und Psychotherapie in die somatische Medizin einfließen. Aber auch umgekehrt nutzen wir in der Psychotherapie somatische Informationen zu spärlich. Die – theoretisch eigentlich gar nicht vorhandenen – Grenzen zwischen Psyche und Soma sind in beiden Richtungen nicht durchlässig genug. In dem Workshop möchte ich anhand verschiedener Beispiele zeigen, wie die Nutzung somatischer Informationen die Psychotherapie bereichert. Dazu können etwa Blutdruck- und Laborwerte, Körpersymptome und –wahrnehmungen oder auch Bewegungs- und Haltungsmuster herangezogen werden. Beobachtungen und Informationen aus diesen Bereichen leisten einen oft unverzichtbaren Beitrag bei der Zielfindung, bei der Entwicklung individueller Metaphern und Geschichten, bei der Erfolgskontrolle und auch bei der Bestimmung eines günstigen therapeutischen Fokus. Im Seminar werden wir keine theoretischen Konzepte diskutieren, sondern anhand von praktischen Alltagsbeispielen die konkrete therapeutische Nutzung somatischer Informationen beschreiben und vertiefen. Die dargestellten Ideen sind für die Praxis meist unmittelbar umsetzbar. Gerne können wir zusätzliche Beispiele aus dem Teilnehmerkreis aufgreifen und für ihre Anwendung gemeinsam Ideen entwickeln.

□  W19



Weinspach, Claudia & Hüsken, Claudia Dipl.-Psych.

Kulturübergreifende Grundprinzipien von Heilung und Gesundheit am Beispiel der Navajo

Die Verbindung und Nutzung schamanischer Heilungsvorstellungen mit dem Erickson'schen Konzept ist für beratende wie psychotherapeutische Kontexte gleichermaßen bereichernd und erweiternd. Schwerpunkt in diesem Seminar ist das Konzept von Hozho (Leben in Balance). Als Begriff mit fünf lebenszentralen Bedeutungen beschreibt Hozho die notwendigen Grundlagen für kraftvolle Erneuerung und Selbst-(er)-findung im Leben. In Zeremonien, Ritualen und hypnotischer Trance wird Hozho im Seminar in seiner Essenz erfahrbar. Durch die spielerische Erweckung ressourcenorientierter Kreativität werden tiefgreifende Veränderungsprozesse und Selbstheilung initiiert.

Bitte mitbringen: Decke oder Matte



V5

Wertheimer, Jürgen Prof. Dr.

Grenzzlinien - Schicksalslinien?



Immer wieder stellt sich heraus, dass Grenzzlinien unser Leben - sei es im Privaten, sei es im öffentlichen Raum - unser Leben bestimmen. Ich könnte es mir leicht machen und von Grenzüberschreitung, Transkulturalität, vom Reiz der Vermischung und vom Mehrwert interdisziplinärer Experimente schwärmen. Ich hielte dies allerdings in Anbetracht der Realitäten für fahrlässig. Immer wieder geraten Menschen, die den Verlauf von Grenzzlinien ignorieren in große Gefahr, gelegentlich in Todesgefahr. Andererseits ist es nicht weniger problematisch, überall imaginierte oder auch >>

faktische Grenzlinien zu sehen und sich vorsichtig bis misstrauisch durchs Leben zu tasten. Lähmung und Stagnation, vielleicht sogar psychische Erkrankung sind die möglichen Folgen. Grenzlinien sind weder gottgegeben noch illusorisch. Sie sind weder statisch und unverrückbar noch aber auch beliebig auflösbar. Wir sollten den Umgang mit ihnen lernen und nicht als bekannt voraussetzen. Literarische Texte schärfen den Blick für die Dialektik der Grenzerfahrung wie der Grenzüberschreitung. Und ich habe vor, am Beispiel einiger Texte u.a. von Franz Kafka, Joseph Roth und Öden von Horvath genau diese komplexen Verhaltensmuster zu verdeutlichen und durchzuspielen.

Wieprecht, Eva & Dierkes Jörg Dipl.-Psych.



W88

Generative Coaching und generative Trance-kreatives Reisen zwischen den beiden Welten

Siehe Dierkes, Jörg S. 12

Wilczek, Brit Dipl.-Psych.



W80

Die heilsame Erkenntnis der „Neuro-Diversität“ – von der trennenden Verschiedenheit zur Verbundenheit in der Vielfalt



Wenn wir von Fremdheit zwischen Kulturen sprechen, denken wir meist an „fremde Kulturen“ i. S. nationaler bzw. ethnischen Unterschiedlichkeit. Dabei gibt es viele Menschen, die sich in ihrer eigenen Kultur fremd fühlen bzw. von ihrem Umfeld als Fremdkörper wahrgenommen und „behandelt“ werden. In besonderer Weise erleben dies Menschen auf dem Autismus-Spektrum. Gerade jene mit hochfunktionalem Autismus leiden an der Diskrepanz zwischen ihrem meist unauffälligen Äußeren und ihrem strukturell bedingten „anderen“ Erleben, Denken und Handeln. Denn sie erfüllen – scheinbar grundlos - die (weitgehend unbewussten) Erwartungen ihrer Kulturgenossen nicht. In der näheren Begegnung wird deutlich, dass gerade ihr Streben nach offener, ehrlicher Interaktion bei ihrem Umfeld zu „Befremdung“ führt - und wie traumatisch sich allein diese Befremdung auswirken kann. Jedoch liegt in der Erkenntnis tatsächlicher, neurologisch erklärbarer Unterschiedlichkeiten und im Austausch über die unfassbare Vielfalt des Erlebens für beide Seiten die Chance zur heilsamen Erfahrung zutiefst menschlicher Gemeinsamkeit. Voraussetzung hierfür ist Offenheit für die Exploration „neuer Welten“ auf einer Meta-Ebene, welche die gegenseitige Betrachtung ohne die Einmischung von unbewusst geprägten Erwartungen und Automatismen ermöglicht. Gerade hierin können Menschen mit lebenslanger Erfahrung im Umgang mit „Unterschiedlichkeit“ uns Vorbilder sein. Eine solche Betrachtung kann unseren fachlichen Horizont erweitern u. generell richtungsweisend sein für die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen u. Erfahrungswelten.

Lernziele: Erkenntnisse zur intrakulturellen Diversität am Bsp. autistischer Erfahrungswelten sowie zur traumatischen Auswirkung von Fremdheit an sich; praxisnahe Modelle zur heilsamen Exploration und Wirkung menschlicher Gemeinsamkeiten.

Inhaltlicher Ablauf: Vortrag, Visualisierungen, Videos, Diskussion



☐ ■  W20



Wilk, Daniel Dipl.-Psych.

Mit Trancegeschichten die Grenzen des Verstandes überwinden

Theoretischer Hintergrund: Unsere Einstellungen zur Welt und zu uns selbst in der Welt ermöglichen uns einerseits einen sicheren Umgang mit dem was uns umgibt. Andererseits wird dadurch unsere Entwicklung, unser Einfluss auf unsere Gesundheit und die Lösung von Problemen begrenzt. In den Geschichten, die ich in diesem Workshop vorstelle, wird dem Verstand – als Organisator der genannten Einstellungen – durch entsprechende Bilder und Angebote erlaubt, sich auszuruhen, während die eigenen Ressourcen angesprochen werden, um jenseits dessen, was dem Verstand möglich erscheint, konstruktive Veränderungen herbeizuführen. Der Workshop ist überwiegend selbsterfahrungsorientiert.

Lernziele: Selbsterfahrung, Induzieren und Vertiefen von Trancen mit Hilfe der vorgestellten Texte, Erfassen der trancefördernden und therapeutisch wirksamen Verbalisierungen.

Inhaltlicher Ablauf: Es werden verschiedene Texte vorgestellt und vorgelesen, durch die Trancen induziert werden. Über eigene Erfahrungen und Rückmeldungen der anderen Teilnehmer werden die Wirkungen transparent. Der Aufbau der Texte und die therapeutisch wirksamen Anregungen werden erläutert. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von der besseren Wahrnehmung des Körpers, der Akzeptanz der Empfindungen und Gefühle, der Zunahme der Entspannungsfähigkeit, der Schmerz- und der Angstreduktion bis hin zu spezifischen therapeutischen Trancen und der Förderung der Traumaverarbeitung.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Für Anfänger und für Fortgeschrittene geeignet.

Literatur: D. Wilk: Innehalten und Verweilen – Geschichten die Veränderungen ermöglichen, Carl-Auer Verlag 2014. Auf den Schultern des Windes schaukeln – Trancegeschichten, 4. Auflage 2011 Carl Auer Verlag. Ein Käfer schaukelt auf einem Blatt, 4. Auflage 2012 Carl Auer Verlag. Die Melodie der Ruhe, Carl Auer Verlag 2012. Der Fisch, der vom Fliegen träumt, Carl Auer Verlag 2015.

Bitte mitbringen: Unterlage und eine Decke zum Zudecken

☐ ■  W62



Wiril, Charlotte Dr.med.

Therapeutische Geschichten und Metaphern (er)finden und in Trance erzählen (mit Live-Demos)

Metaphern und Geschichten werden seit alters her in therapeutischen (hypnotischen) settings genutzt. Geschichten versetzen in Trance und in Trance erzählte Geschichten potenzieren den Erfolg. Sie lassen uns Grenzen überwinden und (fast) alles wird möglich. Im Seminar wird neben der grundlegenden Struktur (wie z.B. in Märchen) die Konstruktion individueller, maßgeschneiderter Geschichten und spezieller Metaphern gezeigt. Das Erfinden und Erzählen von therapeutischen Geschichten und Metaphern ist eines der kreativsten und schönsten Formen der indirekten Kommunikation für beide: Therapeut(in) und Klient(in).

☐ ■ ✎ W63
Kom



Wirsching, Gabriele Dr.med.

Entspannungstherapie in der Arztpraxis – eine Win-Win-Situation für Arzt und Patient

In dem Workshop wird ein Seminar vorgestellt, das sich in über 30-jähriger Praxistätigkeit als psychotherapeutisch tätige Ärztin entwickelt hat.

Das Seminar basiert auf den Grundlagen des Autogenen Trainings und soll psychovegetativ vulnerablen Patienten psychosomatische Aspekte von Erkrankungen näherbringen. Gleichzeitig kann durch das Erlernen von Entspannungsverfahren und Methoden der Selbsthypnose Selbstwirksamkeit erfahren werden. Für die Patienten verlieren Symptome dadurch an Bedrohlichkeit, Ärzte-Odysseen werden vermieden und eine Chronifizierung von Beschwerden verhindert. Für den Arzt, der diese Methoden vermittelt, bedeuten die Interventionen eine nicht zu unterschätzende Selbstfürsorge.

☐ ■ ✎ W83



Wirz, Patrick lic. phil.

Sexuelle Freude und Leidenschaft mental stimulieren (mit Live-Demos)

Fehlende sexuelle Leidenschaft und das Ausbleiben der körperlichen Erregung sind häufige Klagen. Sexualreaktionen werden hauptsächlich durch intensive erotisierende Gedanken, Vorstellungen und Gefühle ausgelöst. Ein einseitig nüchternes Alltagsdenken in festen Beziehungen drängt die Erotik aus dem Aufmerksamkeitsfokus. Die Partner sind mental nicht mehr stimuliert. Die fehlende Erotisierung aktiviert Ängste vor sexuellen Begegnungen. Damit schließt sich der Teufelskreis der Angst vor sexuellen Situationen einerseits und der fehlenden Erotisierung andererseits. Das ist der Schmelztiegel, der sexuelle Reaktionen verhindert. Für die Transformation des Organismus in die sexuelle Erregung und den Orgasmus bietet sich die Bewusstseinsveränderung einer erregenden „Erotischen Trance“ (Wirz 2009), Rollenspiele und Zeit für die Liebe als Lösung an. Trancearbeit in der Sexualtherapie ermöglicht einerseits ein sinnlich-konkretes Erleben der sexuellen Einschränkungen. Andererseits können in der Altersprogression wiederum neue und passende Lösungen entwickelt und erlebt werden. Der systemische Blick auf die Alltags- und Sexualbeziehung erleichtert das Verständnis für die Paardynamiken in sexuellen Inszenierungen.

Lernziele: 1) Ausbalancierung von Bezogenheit und sexueller Eigenständigkeit
2) Kennenlernen der Induktionsmöglichkeiten natürlicher „Erotischer Trancen“
3) Strategien der Aktivierung rauschhafter sexueller Aufregung in langen Beziehungen;
4) mentales Management von Eustress (positive Aufregung) und Disstress (Angst, Panik) in sexuellen Inszenierungen.

Inhaltlicher Ablauf: Präsentation des Konzepts der Hypno-Systemischen-Sexualtherapie und des Konzepts der „Erotischen Trance“. Explorationstechniken relevanter Problem- und Lösungsmuster. Trancearbeit zur Optimierung des Begehrens und des Angstmanagements. Erotisierung fester Beziehungen.

Didaktische Mittel: Präsentationen, Diskussionen, Gruppen- und Einzeltrance, Fallvignetten, Demonstrationen

Literatur: Araoz D (1991) Sexual Joy through self hypnosis, Glendale, Westwood; Araoz D (1998) The new hypnosis in sex therapy. New York, Jason Aranson; Wirz P (2010) Die Erzeugung erotischer Trance. Psychoscope 11/2010; Wirz P (2009) Sexuelle Störungen. In: Revenstorf D, Peter B. Hypnose in der Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg, Springer; Wirz P (2001) Hypno-Sexualtherapie. M.E.G. a. Phon. Nr. 34: 24-28.

Wollenberg, Claudia Dipl.-Psych. & Renner, Anett Dipl.-Psych.

□ 📄 W105

„Entschuldigen Sie, ist das der hypno-systemische Sonderzug nach Pankow?“ Achtsame Überwindung und Verbindung von Ost-West Grenzen



40 Jahre Deutsch-Deutsche Teilung haben Spuren hinterlassen, unterschiedliche Sozialisationen in Ost und West wirken auch heute immer noch nach, auch wenn wir schon lange wieder vereint sind. Was sind die Auswirkungen dieser Grenzerfahrungen und wie können wir ihnen in unserem therapeutischen Tun begegnen? Existieren diese einstmals vorhandenen Grenzen in den Seelen Einzelner weiter und halten Gefühle von Verlust, Trauer und Trauma wach oder sind sie längst eingerissen und von Gras und Wurzeln überdeckt? Wie sahen Träume, Sehnsüchte und Realitäten in Ost und West aus und was wurde aus ihnen? Steigen Sie mit uns in den hypno-systemischen Sonderzug zur Grenzüberwindung und entdecken Sie die Möglichkeiten und das Potential, das sich wecken und nutzen lässt, wenn es gelingt, „fremde Welten“ zu entdecken und andere Sichtweisen und Perspektiven einzunehmen, Verbindungen zu schaffen, Lebensleistung zu würdigen und in Kontakt zu kommen mit der Geschichte, vielleicht auch der eigenen (Familien) Geschichte!

Inhalte: Historisches und psychologisches Wissen zu Lebenswelten in Ost und West zu Zeiten der deutsch-deutschen Teilung; Jahrgangsspezifische Merkmale; Modell der RessourcenACHT© zum Erkennen, Verstehen und Gestalten von achtsamer Grenzregulation bei destruktiven und konstruktiven Prozessen; hypno-systemische Prinzipien bei Vor-Urteilen, Aggressionen und Loyalitäten, Beziehungsverstrickungen und transgenerationalen Geflechten; Reflexion und Austausch der täglichen Arbeit/ Fallbeispiele; Einladung zur hypno-systemischen Ressourcen-Entfaltung und Verbindungskraft.

Zech, Nina Dr.

□ 🖐️ W64
Med

Ist die Wirkung von Suggestionen messbar? Stand der Wissenschaft und selbst erleben



Die Wirkung von Suggestionen können wir täglich erleben. Ist es aber auch möglich die Wirksamkeit von negativen und positiven Suggestionen bzw. die Trancetiefe zu messen? Es werden aktuelle Studien vorgestellt und diskutiert, in denen die Sofortwirkung von Suggestionen aus dem medizinischen Umfeld auf die maximale Muskelkraft (Dynamometer) bzw. die Atemarbeit (Spirometrie) gemessen wurden. Andere Studien beschäftigen sich mit EEG-Veränderungen (aufgezeichnet durch Monitore zur Narkosetiefenbestimmung) nach verschiedenen Entspannungs- und Hypnoseinduktionen, sowie während des Harvard-Suggestibilitäts-Tests.

Während des Workshops können die Teilnehmer mit all diesen Messgeräten verschiedene Suggestionen testen und eigene Ideen ausprobieren.

☐ ■  W21



Zeyer, Reinhold Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.

Hypnotherapeutische Strategien bei Stress (mit Live-Demos)

Theoretischer Hintergrund: Stress kann pathologische Prozesse fördern: akute (z. B. Versagensängste), chronische (u.a. psycho-physiologische Störungen) und dysfunktionale Verhaltensmuster (Vermeidungsverhalten, Aggression) - und ist Folge davon. Entscheidend sind individuelle Bewertungsprozesse.

Lernziele: Überblick über Strategien und Methoden hypnosystemischer Gesprächsführung und expliziter Hypnoseanwendung zum Auffinden und Gestalten funktionaler Fokussierungen und Wirklichkeiten in der Stressbehandlung und Resilienzförderung.

Inhaltlicher Ablauf: Aus Erkenntnissen der Stress- und Hirnforschung werden Strategien und Methoden der Behandlung abgeleitet. Hypnosystemische Gesprächsstrategien der Strukturierung und Transformation sowie Behandlungsstrategien auf der Tranceebene werden vorgestellt. Zur Nutzung unbewusster Wissens- und Entscheidungsprozesse wird ein prozessorientiertes Verfahren demonstriert, bei dem in einem gestuften Tranceprozess das Stresssymptom als Auslöser für Stresscoping gebahnt wird.

Didaktische Mittel: Kurzvortrag, Diskussion, Demonstration, Gruppenübungen

Literatur: Revenstorf, D. & Zeyer, R. (12. Aufl. 2016): Hypnose Lernen. Heidelberg. Heidelberg (Carl-Auer). Zeyer, R. (2014): Stress. In: D. Revenstorf u. B. Peter (Hrsg.) (3. Aufl. 2015): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Ein Manual für die Praxis (Springer). Zeyer, R. (2012): Hypnotherapeutische Strategien bei akutem und chronischem Stress. Heidelberg (Carl-Auer).

Inhalt

S. 3-66

S. 68-89

S. 91-95

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

Albermann, Eva-Maria Dr.med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapie und Homöopathie, Praxis in Freiburg im Breisgau und Winterthur/ Schweiz. Therapie- und Coaching mit Hypnotherapie, EMDR, systemische Familientherapie, Verhaltenstherapie und tiefenpsychologisch-orientierte Psychotherapie, EMI, Ego-States-Therapy und Energetische Psychotherapie. Schwerpunkt: hypno-systemische Kurzzeittherapie, Traumatherapie, Psychosomatik. Verbindet dies gerne mit Spiel und Spaß mit Techniken aus Improvisationstheater und Playbacktheater. www.dr-albermann.de

Aschauer, Arno

Drehbuchautor, Regisseur, Feature-Journalist (ORF - Ö1), Hypnosystemischer Coach & Berater für Film & TV; Leiter des SystemiKinema-Instituts für Film & Systemisches Storytelling, interdisziplinäre Forschung an den Berührungspunkten zwischen Film, Coaching & Therapie. Cranial Works 4 Creative Workers. Assoziiertes Mitglied der M.E.G., Mitglied des VDD/Verband Deutscher Drehbuchautoren. www.heros-timeline.eu

Bartl, Reinhold Dr.

Psychologe, Psychotherapeut, Systemische Psychotherapie und Ericksonscher Hypnose, Leiter des Milton Erickson Institut Innsbruck. Arbeitet als niedergelassener Psychotherapeut mit Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit Menschen mit Sucht-Symptomatiken und somatopsychischen Symptomen sowie als Coach von Führungskräften, (Spitzen)SportlerInnen und Menschen in „Bühnenberufen“.

Baumann, Martina Dipl. Musiktherapeutin

approb. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Hypnotherapie (M.E.G.), KörperMusikerin (AKM), Familientherapie mit der inneren Familie (IFS, HD), Autorin "Musiktherapie in Hospizarbeit und Palliative Care", Musikerin. Musik- und Psychotherapeutin sysTelios Gesundheitszentrum

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin (AFKV), Ausbilderin und Supervisorin der MEG, Leiterin der MEG Regionalstelle Bielefeld, Dozentin und Supervisorin bei Ausbildungsinstituten für Verhaltenstherapie, Klinische Hypnose (MEG), Psychodynamisch imaginative Traumatherapie (PITT) nach L. Reddemann, Prozess- und Embodimentfokssierte Psychologie (PEP) nach M. Bohne, funktionale Stimmbildung nach M. Heptner. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Rehabereich seit 2000 Kassensitz für Verhaltenstherapie in Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Angstsymptome, psychogene Stimmstörungen. Auftrittscoaching. Seminarangebote zur Hypnotherapie und Stimmbildung. Interdisziplinäre Arbeit mit Stimmtherapeuten und Gesangspädagogen.

Bierbaum-Luttermann, Hiltrud Dipl.-Psych.

approbierte, niedergelassene Psychotherapeutin. Ausbildungen und Weiterbildungen in Verhaltenstherapie/Kindertherapie, Familientherapie, Hypnotherapie/Klinische Hypnose, NLP, EFT, EMI. Seit 1985 Arbeit in der ambulanten Praxis mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen. Dozentin und Supervisorin für Verhaltenstherapie und Hypnotherapie in unterschiedlichen Institutionen und Ausbildungsgängen der DGVT, Leitung der Regionalstelle Berlin für Kinderhypnotherapie der Milton Erickson Gesellschaft (MEG), stellv. Leitung der DGVT Institutsambulanz KJP Berlin

Bleile, Ingrid Dipl.-Psych., Dipl.-Soz.-Arb.

Psychologische Psychotherapeutin. Ausbildungen in Verhaltenstherapie, Hypnotherapie, Traumatherapie, EMDR und NLP. Seit 1998 in eigener Praxis tätig (Einzel- und Gruppentherapie). Vorher 2 Jahre in psychiatrischer Klinik, Diplom-Sozialarbeiterin bei verhaltensauffälligen Jugendlichen. Salsatanz seit 20, argentinischer Tangotanz seit 15 Jahren.

Bohne, Michael Dr.med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ist einer der bedeutendsten Vertreter der Klopftechniken in Deutschland und hat diese entmystifiziert und prozessorientiert weiterentwickelt, sowie mit psychodynamisch-hypno-systemischem Wissen kombiniert. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher über Auftrittsoptimierung, Klopftechniken und PEP. Gemeinsam mit Gunther Schmidt, Bernhard Trenkle und Matthias Ohler (Carl Auer Akademie) hat er die Tagung „Reden reicht nicht“ ins Leben gerufen, die 2014 und 2016 mit großem Erfolg stattfand. Eines seiner Hauptanliegen u.a. mit der Tagung „Reden reicht nicht“ ist es, die Bottom-Up-Techniken in einen wertschätzenden und fruchtbaren Austausch miteinander zu bringen. Zurzeit liegt sein Tätigkeitsschwerpunkt in der Durchführung von PEP-Fortbildungskursen für Ärzte, Coachs, Psycho- und Traumatherapeuten sowie in der Initiierung von neurobiologischen und psychotherapeutischen Studien zu PEP, u. a. mittels funktioneller Magnetresonanztomographie.

Braun, Martin Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; seit 20 Jahren freiberuflich, kassenzugelassen psychotherapeutisch und als Coach und Mentaltrainer tätig. Hypnotherapeut, Verhaltenstherapeut, Familientherapeut. Martin Braun ist Ausbilder der Milton Erickson Gesellschaft (M.E.G.) für Klinische Hypnose und hypnosystemische Kommunikation und Leiter der M.E.G.-Regionalstelle Gelsenkirchen.

Brunier, Eberhard Dr. dent.

Ich war als selbstständiger Zahnarzt in Mainz bis 2004 tätig. Internationale Erfahrung als Zahnarzt erwarb ich in Nepal, Italien und den Niederlanden. 1990 eröffnete ich die erste zahnärztliche Klinik in Nepal. Vor ca. 20 Jahren begann ich meine Ausbildung zum Hypnocoach, medizinisch-therapeutischen Hypnotherapeuten, NLP- Master und HP- Psychotherapie. 2011 gründete ich die Akademie für Hypnotherapie in Mainz. Es erschienen zahlreiche Veröffentlichungen, unter anderem die CD „Allergie - mit Selbsthypnose das Immunsystem wieder auf den rechten Weg bringen“ und das Buch „Allergie mit Selbsthypnose heilen“. Eigene Bilder und Skulpturen konnte ich in Genf, Berlin, Mainz, Hannover und Malta ausstellen. Ich bin Bogenschütze in der alten japanischen Tradition der Heki Schule mit der Graduierung 2. Dan. Seit 30 Jahren besuche ich Nepal und führe Manager und Gruppen in die Himalayaregion. (Mail: info@dr-brunier.de; www.akademie-fuer-hypnotherapie.de)

Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

Psychotherapeutin / Verhaltenstherapie / Hypnotherapie. Seit 1976 in eigener Praxis tätig. Parallel dazu 31 Jahre lang in einer Berliner Erziehungs- und Familienberatungsstelle Therapie, Beratung und Begutachtung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Ebenso Lehrer- und Lernberatung. Trainerin für klinische Hypnose (MEG), Trainerin für NLP (DVNLP), Supervisorin (BdP), Lehrcoach (DVNLP), Lehrerin für medizinisches Qi-Gong, Psycho-Onkologin (BdP), Palliativpsychologin.

Brunner, Jürgen Dr.med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut. Klinische und wissenschaftliche Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Psychiatrie. Niedergelassen als ärztlicher Psychotherapeut in München. Publikationen: Brunner J (2017) Psychotherapie und Neurobiologie. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse für die psychotherapeutische Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. Brunner J (2016) Ressourcenorientierte Psychotherapie. Psychotherapeut 61: 255–270.

Clausen, Günter R. Dr.med.

Leitender Arzt der Psychosomatik am Zentrum für seelische Gesundheit im Rhein-Kreis Neuss St. Alexius-/ St. Josef-Krankenhaus in Neuss www.psychiatrie-neuss.de. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker (Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Hypnose und Autogenes Training e.V. DGÄHAT / 1. Vorsitzender des Psychoanalytischen Institutes Nordrhein [Düsseldorf/Neuss] e.V., Mitglied DGH, MEG, ISH), Hypnosedozent der DGÄHAT e.V. www.dgaehat.de. Ermächtigt LÄK-Nordrhein für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / LÄK-Bayern für AT und Hypnose. KV-Nordrhein anerkannt für Hypnose.

Cordes, Charlotte Dr.

Studium Kommunikationswissenschaft und Psychologie. Tätigkeitsbereiche: Seminare zum Provokativen Ansatz, Improseminare sowie Einzelcoachings. Mitglied der Institutsleitung des Deutschen Institutes für Provokative Therapie (DIP, www.provokativ.com), Privatpraxis in München. Ihre Arbeit ist eine effiziente Mischung aus Elementen des humorvoll-provokativen Ansatzes, Improtechniken und Bühnenpräsenz. Der wertschätzende Umgang mit Seminarteilnehmern und Klienten hat bei ihr oberste Priorität. Aus- und Fortbildungen in EMDR und PET, PEP (Dr. Michael Bohne), zertifizierter Humorcoach bei Humorcare (HCDA). Langjährige Erfahrung im Bereich Coaching, Training und Bühne: Seit 1998 Improvisationstheaterpielerin (www.improgoesloose.de), seit 2011 Sängerin in einem Münchner Vokalensemble (www.diedachschaegen.de). Verheiratet, zwei Söhne. Veröffentlichungen zu Impro und den Provokativen Ansatz.

Cremasco, Julia

Als Expertin für Resilienz und Stressbewältigung hilft Julia Cremasco Unternehmen, Teams sowie Einzelpersonen ihren individuellen, kontextbezogenen Weg raus aus der Erschöpfung und hin zu mehr Balance zu finden - für ein Mehr an persönlicher Lebensqualität, stabiler Unternehmenskultur, wertschätzender Kommunikation und Organisationsfitness. Heilpraktikerin für Psychotherapie in eigener Praxis, Yogatherapeutin, Yogalehrerin BDY/EYU mit langjähriger Unterrichtserfahrung, Entspannungstrainerin, Ernährungsberaterin, Seminarleiterin, Mitglied im Informations- und Forschungsverbund Hochsensibilität e.V., Netzwerkpartnerin im SH-weiten Projekt für betriebliche Gesundheit der Brücke Schleswig-Holstein gGmbH, Mitglied im Deutschen Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung DNBGF, Mitglied im Netzwerk Achtsame Wirtschaft NAW, enge Kooperation mit der AOK NordWest und der TK.

Dao, Philip Dipl.-Psych.

kam vor mehr als zwei Jahrzehnten erstmals in Kontakt mit den Konzepten Milton Ericksons, einschließlich ihrer gezielten Anwendung in Trainings. Als hauptberuflicher Dozent leitet er seit über 10 Jahren Fortbildungen zu seinen Spezialgebieten psychologische Deeskalation und Sicherheit auf Dienstreisen – unter anderem in einem Dutzend DAX-Unternehmen im In- und Ausland. Seit über 20 Jahren ist er zudem Trainer für Selbstverteidigung von Laien (auch von Gewaltopfern) sowie von Berufstätigen (z.B. im Strafvollzug). Er ist Gründer und Leiter des knapp 4.000 Fachleute umfassenden Diskussionsforums der MEG. Von den Tagungsteilnehmenden der MEG wurde er 2008 in die Bestenliste der Referenten gewählt. Kontakt: dao@tendo-institut.de

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

Geb. 1953. Studium der Medizin und Psychologie in Mainz, 1981 Approbation, 1985 Diplom-Psychologe, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Rehabilitationswesen, Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedizin, medizinische Begutachtung. Seit 1996 weiterbildungsbefugt bei der BezÄK Nord-Württemberg, AT und Hypnosedozent der DGÄHAT, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der DGÄHAT sowie der deutschen Hypnosegesellschaften. Mehrere Bücher zu Entspannungsverfahren, Schmerztherapie sowie zu sozialmedizinischer Begutachtung und CDs zu AT, PR und Achtsamkeit.

Dettelbacher, Martin Dr.med.

FA für Allgemeinmedizin, Hypnotherapeut und NLP Trainer, beschäftigt sich seit 1999 mit Hypnose. Seit 2002 arbeitet er in seiner Ordination für Allgemeinmedizin in Schlüsslberg, Oberösterreich. Behandlungsschwerpunkte sind die hausärztliche Patientenbetreuung und Hypnotherapie. Er verfügt über eine langjährige Referententätigkeit.

Dierkes, Jörg Dipl.-Psych.

Seit 2000 lernt er intensiv bei Dr. Stephen Gilligan und begleitet diesen seit 2007 auf seinen „Trance Camp“ Ausbildungen in Deutschland und China als Assistenz-Trainer. Ebenso 2 Jahre als Psychotherapeut in der hypnosystemisch ausgerichteten Systemios Klinik tätig. Er hat eine private Praxis in Osnabrück und leitet dort mit Elmar Woelm das Institut für Hypnotherapie „Inhypnos“. Außerdem ist er seit 1996 Qi Gong-Lehrer und dazu über mehrere Jahre auf verschiedenen Reisen in China von unterschiedlichen chinesischen Qi Gong Meistern ausgebildet. Seit 2004 ist er Schüler von Thich Nhat Hanh, einem vietnamesischen Zen Lehrer, der unter anderem unterrichtet, auf welche Art und Weise die „Achtsamkeit“ in die Psychotherapie integriert werden kann. Jörg Dierkes reichert die Hypnotherapie mit Elementen und Prinzipien des Qi Gong und der Achtsamkeitslehre an, um diese für sich und andere weiter zu entwickeln.

Dormann, Wolfram Dr. phil.

geb. 1954, Leiter des staatlich anerkannten Ausbildungsinstituts für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin und Sexuologie (IVS) in Nürnberg. Er ist seit 1978 psychotherapeutisch tätig (Erziehungsberatung, Sexualberatung -Pro-Familia-, Stationäre Suchtbehandlung), 1982 bis 1996 war er Wiss. Mitarbeiter und Lehrbeauftragter im Studienschwerpunkt Klinische Psychologie und Verhaltensmodifikation an der Universität Bamberg (Prof. H. Reinecker) sowie Dozent und Supervisor an verschiedenen Ausbildungsinstituten in Deutschland. Niedergelassen seit 1987 in Bamberg, heute in Fürth als Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Arbeitsschwerpunkte: Behandlung von depressiven und suizidalen Patienten, Psychotherapie von Posttraumatischen Belastungsstörungen, Therapie sexueller Störungen, Imaginative Verfahren, Verhaltenstherapie, Hypnose und Systemische Therapie. E-mail: wolfram.dormann@ivs-nuernberg.de

Durian, Rolf Dr.med.

Psychoanalytiker, Hypnotherapeut, Gruppenanalytiker und Psychodramatiker. Er arbeitet in eigener Praxis als Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie als Supervisor und Coach. Vor der ambulanten Tätigkeit langjährige Erfahrungen im stationären Setting (Chefarzt in der Sonnenberg Klinik Stuttgart). Sein besonderes Interesse gilt der dynamischen Verknüpfung psychotherapeutischer Methoden, insbesondere der Nutzung von Trance in psychodynamischen Einzel- und Gruppentherapien sowie der Nutzung von Übertragung und Gegenübertragung in der Hypnotherapie.

Ebell, Hansjörg Dr.med.

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Facharzt für Anästhesiologie. 1976-86 Anästhesie, Intensivmedizin und Aufbau einer interdisziplinären Schmerzambulanz, 1987-93 psychosomatische Schmerztherapie am Universitätsklinikum Großhadern in München, davon 3 Jahre praktisch-klinisches Forschungsprojekt zur Wirksamkeit von Selbsthypnose bei starken Schmerzen auf Grund einer Krebserkrankung. 1992-2013 ärztlich-psychotherapeutische Praxis mit Schwerpunkt auf chronischen Erkrankungen (Schmerz, Psychosomatik und Psychoonkologie). Lehrtherapeut für Hypnose und Autogenes Training (Bayerische Landesärztekammer), Referent und Supervisor der Milton Erickson Gesellschaft (MEG) und Deutschen Gesellschaft für Hypnose (DGH). Lehrtätigkeit (z.B. Lindauer Psychotherapie-wochen u.v.a.) seit 1984. (www.doktorebell.de)

Ernsting, Ronja

Jg. 72, verheiratet, 2 Kinder, lebt in Ostwestfalen, reist gerne und liebt die Musik und die Bewegung; staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin (Lehre Schläffhorst-Andersen); Funktionale Stimmbildnerin (Michael Heptner); Fortbildung PEP (Dr. Michael Bohne); Weiterbildung in Hypnosystemischer Kommunikation (MEG) Abschluss 2017; Sprecherin und Sängerin, Solo und Chor; Weiterbildungen u.a. am Lichtenberger Institut, Feldenkrais, Padovan, Kinaesthetics, Audiva, FOTT, Complete Vocal Technique, Hypnotherapeutische Seminare und weitere Körpertherapien zu den Themen Bindung, Trauma, Depression, Kommunikation und Bühne; Langjährige Arbeit in verschiedenen Praxen/ SSHZ Bad Oeynhausen; seit 2004 selbstständig in eigener kassenzugelassener Praxis in Porta Westfalica; seit 2016 Privatpraxis in Minden; Dozentin für Seminare/Symposien/ Kongresse zum Thema Stimme; Lehrtätigkeit an der Schule für Atmung und Stimme, Bad Nenndorf; Einzelcoaching für Berufssprecher, Sänger und Instrumentalisten

Fang, Xin Dr.

Direktorin des Zentrums für Psychotherapie und psychologische Beratung an der Peking Universität. Xin Fang hat ihren Master an der psychologischen Abteilung der Peking Universität gemacht. Dann ging sie mit einem Stipendium in ein gemeinsames Dissertationsprogramm der Universitäten Heidelberg und Peking. Sie hat zwei Jahre in Tübingen und Heidelberg studiert. In dieser Zeit hat sie deutsche Zertifikate in klinischer Hypnose MEG und Traumatherapie erworben. Sie ist Vize-Präsidentin der deutsch-chinesischen Akademie für Psychotherapie (www.dcap.de). Weitere Positionen: Vize-Präsidentin des Komitees für kognitive Verhaltenstherapie der Chinese Mental Health Association und Vize-Präsidentin und Mitglied weitere Komitees. Xin Fang ist die Initiatorin und der Kopf der Hypnotherapie-Ausbildungen, die in Zusammenarbeit mit Bernhard Trenkle, MEG und DCAP seit 2008 organisiert wurden. 400 Kolleginnen aus ganz China haben unterdessen ein MEG-Zertifikat. Bei der 1. Jahrestagung 2017, die von Xin Fang und ihrem Team organisiert wurde, kamen über 800 Teilnehmer nach Peking. Xin Fang initiierte zusätzlich auch ein Ausbildungsprogramm in Paar- und Familienberatung in China. Sie ist eine der einflussreichsten Psychotherapeutinnen in China, die regelmäßig selbst im ganzen Land unterrichtet, aber auch international eingeladen wird. Sie hat sowohl auf ISH-Konferenz in Paris als auch zuvor auf der Weltkonferenz der EMDR-Therapeuten einen Hauptvortrag gehalten.

Fiedler, Susann Dr.med. dent.

niedergelassen in eigener zahnärztlicher Praxis in Kriftel bei Frankfurt, Leiterin der DGZH-Regionalstelle Frankfurt. Ausbildungen in zahnärztlicher Hypnose, Erickson'scher Hypnotherapie, NLP und Craniosacraler Osteopathie, MBSR-Lehrerin (Mindfulness Based Stress Reduction). Seit 1991 Trainerin, Supervisorin und Mastersupervisorin der Deutschen Gesellschaft für Hypnose (DGZH). Besondere Schwerpunkte: Bruxismustherapie, Zahnbehandlungsängste und Spritzenphobien, Beratung von Zahnarztpatienten („second opinion“), Coaching und Teamentwicklung in ärztlichen und zahnärztlichen Praxen. Ausbildung von Zahnärzten in lösungsorientierter Kommunikation und Funktionsdiagnostik nach osteopathischen Grundsätzen. Lehrtätigkeit an den Universitäten Hannover, Göttingen, Marburg und Frankfurt. www.dgzh-frankfurt.de, www.life-institute.de.

Fischer, Melchior Dipl.-Psych.

Melchior Fischer arbeitet in der Rehaklinik Glotterbad, ist Therapeut am Milton Erickson Institut Rottweil/Freiburg, sowie Dozent und Ausbilder (KomHyp) an verschiedenen Regionalstellen der M.E.G.. Zwischen 2010 und 2015 war er zudem am Schmerzzentrum Hochrhein in Bad Säckingen tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Behandlung von chronischen Schmerzen, Ängsten (insbesondere Prüfungs-, Aufttritts-, und Leistungsängsten), Burnout und Depressionen. Weiterhin ist er spezialisiert auf Mentaltraining und Coaching für Sportler und Musiker. www.melchior-fischer.de

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

Seit 1990 Ausbilder in der M.E.G. und langjähriger Leiter der M.E.G. Regionalstelle Frankfurt. Ausrichter mehrerer Jahrestagungen in Bad Orb. Mitglied im Kuratorium der Märchenstiftung Walter Kahn und im Beirat der europäischen Märchengesellschaft.

Fritzsche, Kai Dr. phil. Dipl.-Psych.

arbeitet als Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis mit dem Schwerpunkt der Behandlung von Traumafolgestörungen. Er ist Leiter des INSTITUTS FÜR KLINISCHE HYPNOSE UND EGO-STATE-THERAPIE (lfHE), zertifizierter Trainer für Ego-State-Therapie, sowie Gründungsmitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Ego-State-Therapie (EST-DE). Kai Fritzsche stellt die Ego-State-Therapie auf verschiedenen nationalen und internationalen Kongressen vor und entwickelt sie weiter. Er organisiert und leitet Ausbildungsseminare und Supervisionsveranstaltungen für Ego-State-Therapie und ist ebenfalls als Autor tätig.

Fruth, Sabine

Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapie, 1993 Niederlassung in eigener Praxis als Hausärztin mit pädiatrischem Schwerpunkt in einer Kleinstadt auf dem hessischen Land. Seit 2004 intensive Ausbildung und Beschäftigung mit Hypnose bei Erwachsenen und Kindern. Durch die Kombination von Allgemeinmedizin und Hypnose entstand ein neuer ganzheitlicher Blickwinkel. Sabine Fruth entwickelte ihre eigenen Therapiekonzepte für somatische und psychische Erkrankungen in Form der „Imaginären Körperreisen“, sowie das „Haus des Wissens“ als eigenständige Lerntherapie. Seit 2014 arbeitet sie ausschließlich mit Psycho- und Hypnotherapie. Seit 2012 Referentin bei Seminaren und Tagungen u.a. zu den Themen „Imaginäre Körperreisen“ und „Haus des Wissens“.

Gerloff, Sibylle Dr. rer.nat.

Diplombiologin, promovierte Humangenetikerin. 1985-96 nebenberuflich Patienten- und Angehörigenberatung (Kinder-, Jugend-, Frauen- und Neonatalmedizin). 1996 selbstständig in eigener Praxis. Studium Pädagogische Psychologie, Klientenzentrierte Gesprächsführung, Kontextberatung, Konfliktmanagement, Burnout & Resilienz, Teamentwicklung. Schwerpunkte in den Berufsfeldern Krankenhaus, Biochemische Industrie, Maschinenbau, freie Berufe, Familie und Bildung. Lehrbeauftragte der Ostfalia Hochschule, Fakultäten Maschinenbau und Soziale Arbeit. Multiplikatorin für Sprache des Landes Niedersachsen, Deutsch als Zweitsprache, Mehrsprachigkeit, sprachliche Metaphern, Sprache und Sprechen bei Hörbehinderung. Intercultural Awareness Trainings und Softlanding mit dem Schwerpunkt interkulturelle Sprachcodes, Lateinamerika und Asien. Hypnosystemische Kommunikation nach Milton Erickson, Bonner KomHyp MEG und Bonner Ressourcen Modell, Systemische Coachin DGSF.

Giesen, Manu Dieter Dipl.-Psych.

Seit 1992 selbstständig in psychotherapeutischer Praxis tätig, vorher in verschiedenen psychiatrischen Kliniken. Auf vielen Umwegen in meinem Berufsleben (LKW-Fahrer, Kfz-Mechaniker, Entwicklungshelfer, Berufspädagoge u.a.) ist mir die Psychologie immer gefolgt und schließlich hat sie mich eingeholt, in einer tiefen persönlichen Krise. Da half mir nicht die VT, die ich ab 1975 erlernt hatte. Mir half, die Lebendigkeit in meinem Körper wieder zu spüren. Vermittelt durch Rebirthing, Bioenergetik, Tai-Chi, Yoga, Trancedance, Oshos aktive Meditationen, Bonding, Encounter und einfach laufen, schwimmen, radfahren. Was als Selbsthilfe 1982 begann führte ich in mehrjährigen Trainings in Holland und Indien weiter, gab Yoga-, Selbsterfahrungs- und Meditationsgruppen. In der Hypnotherapie Milton Erickson's (seit 2002 dabei) fand ich die ressourcenorientierte Psychotherapie vereint mit dem Menschenbild der „Psychologie der Buddhas“ (Osho): Jeder trägt das Potential für seine Entfaltung in sich!

Gößling, Heinz-Wilhelm Dr.med.

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Von 2003 bis 2016 Leitung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Tagesklinik sowie der beiden psychiatrischen Institutsambulanzen des Klinikums Region Hannover. Seit 2007 eigene Praxis für Coaching, Mentaltraining und Hypnose. Im November 2016 Gründung des Milton-Erickson-Ausbildungsinstituts Göttingen-Hannover (zusammen mit Francesca Scarpinato-Hirt). Dozententätigkeit, u.a. für die Medizinische Hochschule Hannover, Ärztekammer Niedersachsen, M.E.G., DGH, SMSH uvm. www.meg-goettingen-hannover.de

Götte-El Fartoukh, Margot Dr. Dipl.-Psych.

niedergelassen als Psychologische Psychotherapeutin, Vertiefungsgebiete sind Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Therapie und analytische Therapie für Erwachsene; der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Gruppentherapie. Dozentin an verschiedenen Lehrinstituten, in diesem Rahmen u.a. Seminare zum Erwerb der Fachkunde Hypnose.

Groß, Helge Dr.med.

Helge Studium Sozialwissenschaften und Humanmedizin in Marburg 1978-1985. Facharzt für Allgemeinmedizin 1991, Facharzt für Psychosomatische Medizin 1996, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie 2001, Zusatzbezeichnung Sportmedizin 1998, Promotion 2007 mit einem Thema zum Lebenssinn. Weiterbildungen u.a. in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Psychoanalytisch-interaktioneller Gruppentherapie, Systemischer Therapie, Naturheilverfahren. Therapeut, Supervisor und Dozent für Hypnose(therapie) und Verhaltenstherapie. Derzeit Privatpraxis und Gutachter. Hobby- und Genussläufer.

Gross, Martina Mag.

Leiterin des Hypno-Synstitut - Wien, Hypnosystemische Psychotherapeutin, klinische Psychologin und Lehrtrainerin für Klinische Hypnose in freier Praxis und in der Aus- und Weiterbildung. Dipl.-Psychologe, Dipl.-Betriebswirt Gust Mario Jg. 1953, Klinischer Psychologe (Uni.1981), Psychotherapeut (HPG). In freier Praxis in Berlin und in Teneriffa .Hypnotherapie mit Schwerpunkt: Burn-Out, Lebenskrisen, "Hypnotherapeutische Porträtfotografie", Tabakentwöhnung. Zusatzqualifikationen: Gestalttherapeut, Reichianischer Körpertherapeut, Theaterpädagoge, Medizinische Hypnosetherapie. Fortbildungen: Familientherapie, Psychodrama, Transaktionsanalyse, Paartherapie, Sexualtherapie, VT, NLP. Eigentherapie: Tiefenpsychologie, Gestalttherapie,VT. Qualifikationen BDP - Berufsverband: ABO, KliPs, SV, VP.

Hain, Peter Dr. phil., MSc.

Fachpsychologe für Psychotherapie & für Kinder- und Jugendpsychologie FSP. Private Praxis in Zürich und Bremgarten (AG) für Einzel-, Paar- und Familientherapie (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), Coaching und Supervision (Einzel, Gruppen und Organisationen). Gründungsmitglied, Past-Präsident und Ausbilder der Gesellschaft für klinische Hypnose Schweiz, ghyps. Supervisor und Dozent an systemischen Ausbildungsinstituten, Supervisor pca (person centered approach). Organisator der Hypnosystemischen Tagungen in Zürich (2010, 2012 u. 2015). Wissenschaftl. Leitung der Kongresse über die Heilskraft von Lachen und Humor in Medizin und Psychotherapie in Arosa, Basel und Zurzach (1996 – 2006). Gründungspräsident von HumorCare, Gesellschaft zur Förderung von Humor in Therapie, Pflege und Beratung, Ehrenpräsident von HumorCare Schweiz. Diverse Veröffentlichungen, Buchautor (Das Geheimnis therapeutischer Wirkung, Carl Auer 2001, e-book 2012). www.drhain.ch

Hammel, Stefan

geb. 1967, ist systemischer Familientherapeut, Hypnotherapeut nach Milton Erickson und evangelischer Klinik- und Psychiatrieseelsorger. Er ist Leiter des Instituts für Hypnosystemische Beratung in Kaiserslautern und leitet Seminare zu therapeutischem Erzählen, Therapeutischem Modellieren, Hypnose, Utilisation, Arbeit mit Implikationen, Erickson'scher Therapie und Hypnosystemischer Beratung. Er ist Verfasser des „Handbuchs des therapeutischen Erzählens“, des „Handbuchs der therapeutischen

Utilisation“, des Buchs und Hörbuchs „Der Grashalm in der Wüste“, der Bücher „Loslassen und Neues ins Leben lassen“, "Therapie zwischen den Zeilen", "Das Stühlespiel", "Alles neu gerahmt!", der paartherapeutischen Landkarte „Die Insel der Liebe“ sowie des hypno-systemischen Blogs HYPs (www.stefanhammel.de/blog). Aktuelle Informationen zu seiner Arbeit finden Sie unter www.stefanhammel.de und www.hsb-westpfalz.de.

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr. rer. nat.

Prof. für Anästhesiologie, Universität Regensburg. Früher Biochemiker (MPI Biochemie, Martinsried), dann Anästhesist (Uniklinikum München, Uniklinikum Regensburg), 10 Jahre Leiter Neuroanästhesie, jetzt Studentenunterricht (Psychosomatik, Universität Regensburg), Veröffentlichungen zu Therapeutischer Kommunikation, Wachkraniotomie, Nocebo und Negativsuggestionen, Evidenzbasierte Hypnose. Wissenschaftlicher Beirat der MEG, bemüht sich um Brückenschlag zwischen Hypnose und Medizin.

Harrer, Michael E. Dr.med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin; Psychotherapeut (Hypnosepsychotherapie, Hakomi, Katathym imaginative Psychotherapie) und Supervisor, seit 1991 in freier Praxis in Innsbruck. Mitbegründer der Krebsberatungsstelle „netzwerk krebs_vorsorge_nachsorge“. Tätig in der Psy-Diplom-Fortbildung der Österr. Ärztekammer und in der Fortbildung von Pflegepersonen speziell in den Bereichen Psychoonkologie und Burnout-Prävention durch Achtsamkeit. Veröffentlichungen zum Thema: „Burnout und Achtsamkeit“ (Klett-Cotta 2013); gem. mit H. Weiss Autor von „Wirkfaktoren der Achtsamkeit“ (Schattauer 2015); gem. mit H. Weiss u. Th. Dietz Autor von „Das Achtsamkeits-Buch“ (Klett-Cotta 7. Aufl. 2015) und „Das Achtsamkeits-Übungsbuch“ (Klett-Cotta 6. Aufl. 2016). Autor der Websites: www.achtsamleben.at, www.burnoutundachtsamkeit.at und www.achtsamkeitinderpsychotherapie.at.

Hartman, Woltemade Ph.D.

Klinischer Psychologe und Psychotherapeut in eigener Praxis in Pretoria / Südafrika. Er absolvierte Ausbildungen in Hypnotherapie an der Ericksonian Foundation in Phoenix / Arizona und in Ego-State-Therapie bei Professor J.G. Watkins und Helen Watkins in Missoula / Montana. Er ist Ausbilder und Experte in Hypnotherapie, Ego-State-Therapie sowie Eye Movement Integration (EMI). Er ist Autor der Bücher "Ego state therapy with sexually traumatized children" (2000, Kagiso Publishers) und "Einführung in die Ego-State-Therapie" zusammen mit Dr. phil. Kai Fritzsche (2010, Carl Auer Verlag). Zusätzlich hat er zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht zum Thema Hypnose, Ego-State-Therapie und Psychotherapie. Er ist Gründer und Direktor des Milton H. Erickson Institutes in Südafrika (MEISA). Dr. Hartman hatte den Vorsitz im Gründungskomitee und war Vorgänger-Präsident von Ego State Therapy International (ESTI). Er war Vorstandsmitglied der Internationalen Hypnose Gesellschaft (ISH) und ist Senior Research Fellow an der Psychologischen Fakultät der Universität von Johannesburg. Er unterrichtet in Südafrika, Europa, Australien, Kanada, USA, Skandinavien, China und Japan. Derzeit unterrichtet er auch mehrfach im Jahr für die Milton Erickson Gesellschaft Austria (MEGA) in Wien, die deutsche Milton H. Erickson Gesellschaft (MEG), die deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie (DGH), die Schweizer Ego-State-Vereinigung und für weitere zahlreiche Institute im deutschsprachigen Raum. Dr. Hartman war 2009 Preisträger des "Early Career Award for Innovative Contributions to Hypnosis", eines von der Internationalen Gesellschaft für Hypnose (ISH) verliehenen Preises für Kollegen, die schon früh in ihrer beruflichen Karriere innovative Beiträge zur Hypnotherapie geleistet haben. Er ist weiterhin ausgebildet in Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR), Eye Movement Integration (EMI), EdxTM (Energy Psychology), Impact Therapie, Achtsamkeitsansätzen und Sexualtherapie. Dr. Hartman ist international akkreditierter Soma- und Somatic-Experiencing-Therapeut und schloss sein Training in diesen Ansätzen ab unter Supervision von Dr. Ph.D Sonia Gomes / Brasilien.

Hill, Thomas Mag.

Mein Name ist Thomas Hill. Ich bin Psychologe und Hypnosetherapeut. Eines der augenscheinlichsten Merkmale an mir ist, dass ich ganz blind bin. Etwas weniger offensichtlich ist meine große Leidenschaft für die Hypnose. Sie war auch der Grund, weswegen ich Psychologe geworden bin. Seit 2007 lebe und arbeite ich in Österreich. Hier arbeite ich als niedergelassener Psychologe in eigener Praxis. Ich arbeite sowohl mit blinden wie auch sehenden Patienten. Durch meine besondere Kombination von Blindheit und Psychologie, arbeite ich in Österreich mit Eltern von blinden Kindern und trainiere die angehenden Blindenlehrer im Bereich Kommunikation. Zudem arbeite ich als Unternehmensberater und setze die Hypnose in der Wirtschaft ein. Hier vor allem als Gesundheitsmaßnahme in Unternehmen.

Hofbaur, Regina Eva

seit 2000 therapeutisch tätig in eigener Praxis (HP Psychotherapie) in Frankfurt am Main. Ausbildung in systemischer Therapie, Hypnotherapie, lösungsfokussierte Therapie und systemische Aufstellungsarbeit, div. körperorientierte und traumatherapeutische Verfahren. Mitarbeit in der SysTelios Klinik Siedelsbrunn/Odenwald als Körperpsychotherapeutin. Referententätigkeit im psychosozialen und pädagogischen Kontext in Zusammenarbeit mit Schul- und Jugendämtern. Schwerpunkt Angst-, Trauma-, Bindungsstörungen und psychosomatische Störungen. www.hofbaur.at

Höfner, E. Noni Dr. phil. Dipl.-Psych.

1988 Gründung und seither Leitung des Deutschen Institutes für Provokative Therapie (D.I.P., www.provokativ.com), Zertifizierter Humor-Coach bei Humorcares (HCDA). Zusatzausbildungen u.a.: Klientenzentrierte Therapie, Hypnotherapie, NLP, EMDR, EFT (PET). Tätigkeitsschwerpunkte: Fort- und Weiterbildungsseminare, Vorträge und Supervisionsseminare zur Provokativen Therapie (PT), der Provokativen SystemArbeit (ProSA)[®], dem Provokativen Coaching (ProCo)[®] und dem Provokativen Stil (ProSt)[®] für Angehörige der helfenden Berufe (Ärzte, Psychotherapeuten u.a.) sowie professionelle Kommunikatoren aus anderen Bereichen (Trainer, Coache, Supervisoren, Mediatoren u.a.), seit 1990 firmeninterne Führungstrainings. Private Praxis in München. Autorin mehrerer Bücher und zahlreicher Fachartikel zum Thema humorvolle Provokation in Therapie und Coaching. Kabarettistin (Beziehungskabarett „Die Kunst der Ehezerüttung“, seit 2005 in der Lach- und Schießgesellschaft in München).

Hüllemann, Brigitte Dr.med.

Fachärztin für Innere Medizin und Fachärztin für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin, Sozialmedizin, Sportmedizin. Langjährige Oberärztin an der Klinik St. Irmingard, Prien, Obb. im Bereich Onkologie, Psychosomatik. Vorträge und Workshops auf nationalen und internationalen Tagungen, Frühintegration von Krebspatienten, Psychoonkologie, Traumafolgestörungen. Ambulante psychotherapeutische Langzeitbehandlung von Patienten mit komplexer posttraumatischer Belastungsstörung.

Hüllemann, Klaus-Diethart Univ.-Prof. Dr.med.

Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Sozialmedizin, Sportmedizin, Rehabilitationswesen. Zunächst Professor am Universitätsklinikum Heidelberg, später an der Medizinischen Fakultät der Universität München. 1977-2004 Ärztlicher Direktor der Klinik St. Irmingard in Prien/Chiemsee; heute Privatpraxis in München und Bergen. Vorstandsvorsitzender des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (DNGfK), initiiert von der WHO, gem.e.V.; Wissenschaftlicher Beirat der Milton Erickson Gesellschaft; Autor von mehreren Fachbüchern und über 300 Beiträgen im internationalen Fachschrifttum. Gründer des ersten Deutschen Herzsportclubs im Deutschen Sportbund (Ludens Club e.V. Heidelberg 1968).

Hüsken, Claudia Dipl.-Psych.

Systemische Familientherapeutin (IFW), Leiterin der „Psychologischen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern“ der Kreisstadt Unna, Dozentin, Künstlerin, schamanisch ausgebildet seit 1996 (Bear Tribe, Navajo), Ausbildungen in energetischer Psychotherapie (u.a. EFT, Kinesiologie).

Husmann, Björn Dipl.-Psych.

Seit 20 Jahren als niedergelassener Psychotherapeut (TP, AT, Gestalttherapie) in eigener Praxis und bundesweit als Referent, Seminarleiter sowie Autor tätig, akkreditierter Dozent/Ausbilder für AnleiterInnen in Autogenem Training (Grund-, Fortgeschrittenen- und Oberstufe), erste Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Entspannungsverfahren (DG-E).

Kontakt: praxis@bjoern-husmann.de / www.bjoern-husmann.de

Janouch, Angela Dr. phil. Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

Psychologische Psychotherapeutin app., Lehrtherapeutin und Supervisorin für Psychodrama (DAGG/DFP), Psychotherapeutische Praxis Bad Salzuflen

Janouch, Paul Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

Langjährige Tätigkeit in der stat. Therapie (orthopädische Rehaklinik, psychosomatische Fachklinik), seit 1992 Praxis. Ausbilder und Supervisor der MEG. Gründer und Leiter der Bad Salzufler Regionalstelle der MEG (1990-2010). 1996-2009 im Vorstand der MEG, 2003-2009 als 1. Vorsitzender. Schwerpunkte: Therapie von Ängsten, Depressionen, psychosomatischen Störungen und Schmerzen. Verschiedene Veröffentlichungen zum Thema Angststörungen.

Jung, Frauke Dipl.-Psych.

Jahrgang 61, verheiratet, 2 Kinder. Psycholog. Psychotherapeutin mit Zulassung in Verhaltenstherapie für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Zusatzausbildungen in klientenzentrierter Gesprächstherapie, Hypnotherapie, systemischer Familientherapie. Schwerpunkt Kunsttherapie mit Fortbildungen bei Joyce Mills, Susanne Meger u.a. Eigene Kunsttherapieworkshops seit 1998. Berufserfahrung: Kinder- und Jugendpsychiatrie stationär und ambulant; Arbeit mit körperlich und geistig behinderten Menschen; Unterricht an Fachschule für Heilerzieher; Coaching von Erzieherteams, heilpädagog. Einrichtungen, Lehrercoaching nach dem Freiburger Modell; Erwachsenenbildung.

Kachler, Roland Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Zertifizierte Transaktionsanalytiker CTA (P) (DGTA), Systemischer Paartherapeut, Supervisor, Klinische Hypnose (MEG), Fortbildungen in systemischen Ansätzen und in psychodynamisch-imaginativer Traumatherapie (PITT), Ego-State-Therapie; Landesstelle für psychologische Beratung in Stuttgart; psychotherapeutische Praxis; Vorträge und Workshops. Autor von „Meine Trauer wird dich finden“, 2005 (2014: 13. Aufl.); „Damit aus meiner Trauer Liebe wird“, 2007 (4. Aufl.); „Wie ist das mit der... Trauer?“, 2007 (2. Aufl.); „Meine Trauer geht – und du bleibst“, 2009 (4. Aufl.); Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis, 2014 (3. Aufl.); Gemeinsam trauern – gemeinsam weiter lieben. Das Paarbuch für trauernde Eltern, 2013; In meinen Träumen finde ich dich – Wie Träume in der Trauer helfen, 2014; Die Therapie des Paar-Unbewussten, 2015; www.Kachler-Roland.de

Keweloh, Astrid Dipl.-Psych.

seit 1999 als Diplom-Psychologin in freier Praxis im Raum Augsburg niedergelassen und arbeitet als Psychotherapeutin und Coach mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Paaren und Familiensystemen. Weiterbildungen: Systemische Paar- und Familientherapeutin (VFT), Klinische Hypnose (M.E.G.), Hypnosystemische Konzepte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (M.E.G.), Ego-State-Therapie (EST-A), EMI und EMDR, Energetische Therapie (ED x TM nach Fred Gallo), Bindungsbasierte Beratung und Bindungspsychotherapie (BPT - Dr. Brisch), Kommunikationstrainerin (GFT).

Klein, Gudrun Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin; In eigener Praxis in Ettlingen mit Arbeitsschwerpunkt Psychosomatik, Schlafstörungen, Paartherapie tätig; Supervisorin, Selbsterfahrungsleiterin und Dozentin, an dem von ihr mitbegründeten methodenintegrativen Ausbildungsinstitut für Tiefenpsychologie (TIB). Gibt Wochenendkurse für Patienten und Kollegen mit Schlafstörungen. Sie hat zusammen mit Michael Bohne zum Thema Schlafstörungen ein Buch (2012) geschrieben.

Körner, Katharina

tätig als Körperpsychotherapeutin in der SysTelios Klinik und als Tanz- und Körpertherapeutin in der Psychiatrischen Klinik Heidelberg auf der Mutter- Kind Station. Ausbildung als Physiotherapeutin, Tanztherapeutin (BTD), Körperorientierte Psychotherapie (G. Downing), Hypnotherapie, Systemische Therapie. Seit 2007 tätig in eigener Praxis (HP Psychotherapie).

Krutiak, Harald Dipl.-Psych.

Studium der Medizin und Psychologie, Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis für Therapie, Coaching und Supervision, zert. Hypnotherapeut (DGH, MEG), Ausbilder der Milton Erickson Gesellschaft, Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie, EMDR-Traumatherapeut; NLP-Trainer, Lehr- und Forschungsbeauftragter der Charité, Universitätsmedizin Berlin, assoziiertes Mitglied des Department mind and brain der Charité; Trainer, Autor, Kunstschaffender.

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

Approbation PP, Senior Coach BDP, Leitung der Bonner Regionalstelle "AML Institut Systeme DGSF und Milton Erickson Institut Bonn M.E.G.". M.E.G.-Weiterbildnerin, Lehrsupervisorin für Medizinische Hypnose (MedHyp), für Hypnosystem. Komm.(KomHyp), für Klinische Hypnotherapie (KliHyp), für Kinderhypnose (KiHyp). DGSF- Lehrende, Lehrsupervisorin für Systemische Therapie, für Systemische Beratung, für Systemisches Coaching. GwG- Lehrsupervisorin, DPA-Dozentin, PT-Kammer Nordrhein-Westfalen (Lehrsupervisorin VT, TP, ST, Selbsterfahrungsleiterin, Systemische Therapie (Ptk NRW), Weiterbildungsbeauftragte für ST (Ptk-NRW)), Arztregisterintrag VT, TP. Hypnose, PMR, AT

Leinberger, Beate Dipl.-Soz.Päd.

43 Jahre, arbeitet als niedergelassene Verhaltenstherapeutin vorwiegend für Kinder- und Jugendliche mit methodischen Schwerpunkten (Hypnose, autogene Therapie und Funktionelle Entspannung) und leitet daneben die Ambulanz der Abteilung für Psychosomatik am Universitätsklinikum Regensburg. Sie forscht im Bereich Biofeedback, chronischer Kopfschmerz und Bindungstherapie im stationären Kontext.

Lenk, Wolfgang Dr. Dipl.-Psych.

Lehrtherapeut für Hypnotherapie (MEG), Lehrtrainer für NLP (DVNLP), Lehrcoach für NLP (INNLP), Level-4-Trainer in Energetischer Psychotherapie (EDxTM), Familienaufsteller und Leiter des Milton Erickson Instituts Berlin. Er arbeitet als Trainer, Coach, Berater und Therapeut in Berlin.

Lenniger, Isolde Dipl.-Psych.

Zusatzausbildungen: Coaching (BDP), Klassische Hypnose, Gestalttherapie, Tibetisches Heilyoga Kum Nye, Mitarbeit in einem Forschungsprojekt zur Gesundheitsförderung, mehrere Buchveröffentlichungen. Seminare in Sylt und Berlin, Einzelcoachings in Berlin. Mein Interessen- und Erfahrungsschwerpunkt liegt darin, Menschen im Findungsprozess der Life-Work-Balance zu unterstützen. Meine Themenschwerpunkte: Stressbewältigung, Umgang mit beruflichen Kränkungen, Das Glück einladen, Willkommen in der Achtsamkeit, Die richtige Balance zwischen beruflicher Nähe und Distanz, Tibetisches Heilyoga. www.tibetisches-heilyoga.com

Lirk, Ursula Dr.

Klinische und Gesundheitspsychologin in einer Salzburger Zahnklinik, Psychologischer Fachdienst im Kinderheim Sonnenblick in Berchtesgaden, eigene Praxis im SinnZENTRUM Salzburg. Medizinische Hypnose (MEG) und Trainerin für zahnärztliche Hypnose (DGZH). 2011 Nachwuchs-Förderpreis der MEG für Hypnoseforschung. Arbeitsschwerpunkte: Behandlung von Angstpatienten, Schmerzpatienten, Raucherentwöhnung, Kinderbehandlung.

Loda, Uwe Dipl. Musiktherapeut

KörperMusiker (AKM), systemischer Familientherapeut (IGST/HSI), seit 25 Jahren Musik- und Psychotherapeut in psychosomatischen Kontexten, seit 2007 im sysTelios Gesundheitszentrum, Musiker mit Leib und Seele.

Loew, Thomas Prof. Dr.med.

Professor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universität Regensburg und ist auch Psychiater, Psychoanalytiker und Medizininformatiker. Er ist Versorgungsforscher und beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit körperorientierten Entspannungsverfahren, insbesondere der Funktionellen Entspannung. Er ist der neue Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Hypnose und Autogenes Training (DGäHAT).

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

Approbierete Verhaltenstherapeutin, Supervisorin und Coach, seit 20 Jahren niedergelassen in Saarbrücken. 5 Jahre Teamleitung Klinik Berus, davor 10 Jahre Beratungsstelle EFL. Ausbildung / Fortbildung in VT, GT, Gestalttherapie, KB, Systemischer Therapie, ZenBody Therapie und Hypnotherapie. Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin für Verhaltenstherapie am IVV Klinik Berus/SIAP, sowie Lehrtherapeutin, Supervisorin und ehemalige 2. Vorsitzende der MEG. Leiterin der MEG Regionalstelle in Saarbrücken, 5 Jahre Vorstandsmitglied der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes. Buch: "Schwangerschaft, Geburt und Hypnose". www.meg-saarbruecken.de

Loth, Norbert Dipl.-Psych.

Studium der Psychologie und Philosophie an der Universität Tübingen. Seit 1976 tätig als Psychotherapeut in eigener Praxis in München. Anfang der achtziger Jahre Gründungs- und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie (DGH), Mitglied der International Society of Hypnosis (ISH). Über 10 Jahre Dozent der Deutschen Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie (DGH) und der Milton Erickson Gesellschaft (M.E.G.). Approbation als Psychologischer Psychotherapeut durch das Bayerische Staatsministerium 1999.

Lütz, Manfred Dr.med. Dipl. theol.

(*1954) studierte in Bonn und Rom Medizin, Philosophie und Theologie. Er ist Psychiater, Psychotherapeut, Diplomtheologe und seit 1997 Chefarzt eines großen psychiatrischen Krankenhauses in Köln. Er schrieb mehrere Bestseller: 1999 erschien „Der Blockierte Riese – Psycho-Analyse der katholischen Kirche“, 2002 „Lebenslust – Wider die Diätsadisten, den Gesundheitswahn und den Fitnesskult“, 2007 „Gott – eine kleine Geschichte des Größten“, für das er den internationalen Corine-Literaturpreis erhielt. Mit „Irre! – Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde“ führte er 2009 wochenlang die deutsche Sachbuch-Bestsellerliste an. Seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt und fanden internationale Beachtung. Er ist ein gefragter Vortragsredner und tritt inzwischen auch im Kabarett auf. 1981 gründete er eine integrative Gruppe von behinderten und nichtbehinderte Jugendlichen, für die er sich immer noch einsetzt.

Matt, Juliana Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.

Verhaltenstherapeutin und Hypnotherapeutin niedergelassen in eigener Praxis in Berlin. Langjährige Tätigkeit in Forschung und Lehre an den Universitäten Konstanz und Würzburg, sowie Klinische Tätigkeit in der Psychosomatik und Neurologie. Dozentin an der Deutschen Psychologen Akademie (DPA), Referentin bei der Jahrestagung der MEG, der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Hypnose und Autogenes Training (DGÄHAT), den Rehatagen der Sektion Klinische Psychologie im BDP und bei der Deutschen Gesellschaft für Entspannungsverfahren (DGE). Zertifizierte Notfallpsychologin BDP. Zertifizierte Moderatorin für Qualitätszirkel bei der KV.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

leitet das Milton Erickson Institut Hamburg und arbeitet als Psychotherapeut, Supervisor, Coach und Trainer für Einzelpersonen, Institutionen und Unternehmen. Zudem gibt er Seminare für Unternehmen zum Thema Persönlichkeitsentwicklung.

Melzer, Heike Dr.

Fachärztin für Neurologie, Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie, Hypnotherapie). Privatärztliche Praxis in München mit Schwerpunkt Paar- und Sexualtherapie.
www.dr-med-heike-melzer.de

Mende, Matthias Dr. phil.

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Notfallpsychologe, Psychotherapeut und Lehrtherapeut für Hypnosepsychotherapie der Österreichischen Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP). Lehrtherapeut für Hypnose der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK). Vorm. Präsident der Europäischen Gesellschaft für Hypnose (ESH), Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der deutschsprachigen Hypnosegesellschaften (WBDH). Vorstandsmitglied der Ego-State International (ESTI). Vollzeitätigkeit als niedergelassener Hypnosepsychotherapeut in Salzburg, mit den Schwerpunkten Trauma, Angst und Panik, Psychosomatik, Stress und Burnout.

Metten, Ruth Dr.med.

seit 2002 in eigener Praxis als Ärztin für Psychiatrie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin, Psychodramatherapeutin und Klinische Hypnotherapeutin tätig. Einen Schwerpunkt ihrer therapeutischen Arbeit bildet die Rewriting-Therapie, eine Kombination aus achtsamkeitsbasierten Techniken und tiefenpsychologisch fundierter Hypnodramatherapie.

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis in Dresden, Jahrgang 1960; Ausbilderin/ Supervisorin an verschiedenen Ausbildungsinstituten; Tätigkeitsschwerpunkte: Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen, Depressionen, begleitende Psychotherapie bei onkologischen Erkrankungen; Nutzung von Verhaltenstherapie, klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie, Hypnotherapie

Muffler, Elvira Dipl.-Soz.Päd.

geb. 1963, Psychotherapie (HPG), Psychoonkologie (WPO) und Supervision (SG) ist seit 2008 Leiterin der MEG-Regionalstelle Wandlitz. Seit 1997 ist sie Ausbilderin in der MEG und hat in Frankfurt/Main bis 2007 das Curriculum KomHyp angeboten. Sie ist in eigener Praxis für Psychotherapie, Supervision und Coaching in Berlin tätig und in der ambulanten Krebsberatung als Psychoonkologin. Die MEG-Regionalstelle in Wandlitz hat neben dem allgemeinen Angebot rund um KomHyp auch den Schwerpunkt Psychoonkologie. Das besondere Interesse gilt der Integration hypnosystemischer Konzepte in psychosoziale, medizinische und wirtschaftliche Kontexte. Muffler, E. (Hrsg.)(2015): Kommunikation in der Psychoonkologie – Der hypnosystemische Ansatz. Heidelberg (Carl Auer).

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.päd.

approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Therapeutin für Klinische Hypnose (M.E.G.), Ausbilderin der Kinder-Hypnotherapie, Urheberin des Therapeutischen Zauberns® Referentin bei Zahnärztekammern und internationalen Kongressen, an psychotherapeutischen Instituten, an Ausbildungs-Instituten für Klinische Hypnose (M.E.G.). Praxis für Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie und Klinische Hypnose Erwachsene, Sachbuchautorin. Von der Zeitschrift Für Sie 2004 unter die 50 tollsten Frauen des Jahres in der Kategorie Innovative Frauen gewählt worden.

Niehues, Frauke Dipl.-Psych.

Ausgebildet in Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Hypnotherapie sowie Trainerin emotionaler Kompetenzen. Tätig in eigener Praxis als Therapeutin, Coach und Supervisorin sowie als Personal- und Organisationsentwicklerin mit eigener Firma „Kompass“. Dozentin an mehreren Universitäten und Ausbildungsinstituten, Referentin auf vielen Kongressen, z.B. der MEG, DGP, DGVT, des Hochschulverbandes und der Psychotherapeutenkammer NRW u.ä..

Nigitz-Arch, Barbara Dipl.-Päd.

Psychotherapeutin in freier Praxis (Verhaltenstherapie, klinische Hypnose), Koordinatorin eines Betreuungsteams für AsylwerberInnen und Asylberechtigte, Integrationsbeauftragte Seeham/Trumer Seen Gebiet; Lehrtherapeutin für Ki/Ju und Klinische Hypnose (MEG-Ö); Supervisorin; Gründungsmitglied MEI Seeham/Salzburg;

Nigitz-Arch, Michael

Psychotherapeut in freier Praxis (VT, klin. Hypnose), Lehrtrainer und Vorstandsmitglied der M.E.G.-Österreich, Leiter des Milton Erickson Instituts Salzburg, Mitglied des magischen Rings Austria und als Zauberkünstler tätig.

Nörtemann, Matthias Dr.med.

Nach dem Medizinstudium an der Privaten Universität Witten/Herdecke und der Technischen Universität München absolvierte Dr. Nörtemann seine Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Rechts der Isar der TU München sowie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie. Dr. Nörtemann ist derzeit leitender Oberarzt an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum Harlaching der Städtisches Klinikum München GmbH. Hier leitet er das Spezialsetting für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen.

Özkan, Ibrahim Dr. disc.pol., Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut in der Institutsambulanz des Asklepios Fachklinikums Göttingen, Leitender Psychologe des Schwerpunkt Kulturen, Migration und psychische Krankheit und Leitender Psychologischer Psychotherapeut der Institutsambulanz. Promotion an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Zert. spez. Psychotraumatheorie (DeGPT), zert. EMDR- Therapeut (EMDRIA), TRUST- Trainer, zert. Psychoonkologe. Gastdozent an versch. Ausbildungsinstituten für Psychologische Psychotherapie, Supervisor, Selbsterfahrungsleiter. Mitbegründer und Vorstand des Dachverbandes Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum (DTPPP), Beirat des NTFN (Netzwerk traumatisierter Flüchtlinge in Nds.). Arbeitsschwerpunkte: Transkulturelle therap. Behandlung, Migranten, Migration und Krankheit, Psychotrauma, Flüchtlinge, interkulturelle Öffnung von Institutionen, Psychoonkologie, (transk.) Projekte im Gesundheitswesen.

Perren-Klingler, Gisela Dr.med.

In der Schweiz geboren, teilweise im europ. Ausland aufgewachsen, studiert sie vergleichende Religionswissenschaften in Salamanca und Jerusalem /Israel, da sie die veränderten Bewusstseinszustände bei den Mystikern der christlichen, jüdischen und islamischen Traditionen besser verstehen möchte. Erst dadurch entscheidet sie sich, Medizin zu studieren, da ihr scheint, die somatischen Grundlagen dieser veränderten >>

Bewusstseinszustände seien zentral. Studium der Medizin in Basel und Oxford. Ab 1971 Ausbildung in Psychiatrie und Psychotherapie (Lehranalyse und Supervision in Basel, Zürich, Freiburg i.Br und Genf. Einstieg in die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Weiterbildung in systemischer Therapie (London), Gruppentherapie (Göttingen), Fokalthherapie (Boston), Erickson'scher Hypnose, neuro-linguistischem Programmieren (Paris und Florida), verhaltens- und kognitivistischen Techniken bis hin zu EMDR und TFT. Neben der Arbeit in der Privatpraxis zeitweise längere Missionen für das IKRK (internat. Komitee vom Roten Kreuz in Genf), und dadurch Kontakte mit gefolterten politischen Häftlingen. Sie beginnt therapeutisch, auch in der Schweiz mit Opfern von Gewalt spezifisch (und Ressourcen orientiert) zu arbeiten. Seit 1980 immer wieder Auslandseinsätze, an verschiedenen Orten, wo Gewalt Menschen schädigt. Aktuell in Zentral- und Südamerika mit verschiedenen Projekten zu mentaler Gesundheit nach Exposition in kritischen Ereignissen tätig; seit 2012 Präsidentin der IHFFC (International Humanitarian Fact Finding Commission). Rege Trainings- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland (Algerien, Paris, Bozen und Brüssel); jährliche Aufenthalte in Lateinamerika (Argentinien, Guatemala, Kolumbien, Mexiko), Lehrauftrag an der Maimonides-Universität in Buenos Aires. Hauptinteresse: Prävention von bleibenden Schäden, besonders bei Kindern/Jugendlichen, nach kritischen Ereignissen.

Peter, Burkhard Dr. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in München seit 1976. Er ist Mitbegründer und war von 1978-1984 Gründungsvorsitzender der Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.), 1992-2000 im Vorstand der International Society of Hypnosis (ISH), Melbourne, Australien. Er ist Mit-Herausgeber und Autor von 2 Fachzeitschriften, 6 Büchern und mehr als 100 Artikeln und Buchbeiträgen über Hypnose und Hypnotherapie. An Ehrungen erhielt er 1997 die Fellowship der American Society for Clinical Hypnosis (ASCH) und 1999 den Lifetime Achievement Award for outstanding contributions to the field of psychotherapy der Milton H. Erickson Foundation, Phoenix, AZ, USA. Neben seiner psychotherapeutisch-hypnotherapeutischen Praxis ist er Ausbilder und Supervisor in Hypnotherapie für die M.E.G., für andere Hypnosegesellschaften und für anerkannte Psychotherapie-Ausbildungsinstitute; Ausbildungsermächtigung der Bayerischen Landesärztekammer für Hypnose, PME, AT und GT. Am Psychologischen Institut der Universität München hat er einen Lehrauftrag für klinische Hypnose.

Pigorsch, Boris Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Inhaber des Zertifikats „Klinische Hypnose (M.E.G.) / Hypnotherapie“, angestellt in einer Praxis in Düsseldorf, Coach & Dozententätigkeiten z.B. im Rahmen des Curriculums Klinische Hypnose (M.E.G.) und der Ausbildung Psychologischer Psychotherapeuten

Popat, Sangita

Trainerin und Coach, Indologin, M.A., Heilpraktikerin (Psychotherapie), Mediatorin, KomHyp (M.E.G.), Entspannungstrainerin, Certified Laughter Yoga Teacher (Dr. Kataria School of Laughter Yoga). Spezialgebiet: Kultursensible Kommunikation

Pörksen, Bernhard Prof. Dr.

Bernhard Pörksen, Jahrgang 1969, studierte Germanistik, Journalistik und Biologie, ist Professor für Medienwissenschaft an der Universität Tübingen. Einem breiteren Publikum wurde er durch seine Arbeiten zur Skandalforschung (u.a. Der entfesselte Skandal, gemeinsam mit Hanne Detel) sowie seine Bücher mit dem Kybernetiker Heinz von Foerster (Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners) und dem Psychologen Friedemann Schulz von Thun (Kommunikation als Lebenskunst) bekannt. 2008 wurde er zum »Professor des Jahres« gewählt und für seine Lehrtätigkeit ausgezeichnet.

Prior, Manfred Dr. phil. Dipl.-Psych.

Manfred Prior war langjähriger Co-Leiter (zusammen mit Ortwin Meiss) des Milton H. Erickson Institutes Hamburg und leitet seit 1999 zusammen mit Ulrich Freund die Milton Erickson Regionalstelle Frankfurt.

Neben seiner breit gefächerten Fortbildungstätigkeit als Referent auf Kongressen, als Ausbilder an Fortbildungsinstituten und Trainer in der freien Wirtschaft arbeitet er als Berater, Coach, Therapeut und Supervisor. Autor der „MiniMax-Interventionen“ (Carl Auer Verlag Heidelberg 9. Auflage 2011), von „MiniMax für Lehrer“ (Beltz Verlag 2. Auflage 2010) und von „Beratung und Therapie optimal vorbereiten – Informationen und Interventionen vor dem ersten Gespräch.“ (Carl Auer Verlag Heidelberg 4. Auflage 2010) Homepage: www.meg-frankfurt.de

Reimers, Andreas Dr.med.

Als Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut in eigener Praxis tätig. Dissertation zur Meditationspraxis in christlichen Traditionen und im Yoga. Ausbildungen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, KIP, NLP, Hypnotherapie (MEG), EDxTM, EMDR, Ego-State-Therapie sowie in Yoga-Therapie, Qi Gong und traditioneller tibetischer Medizin (Sowa Rigpa). Seit zwei Jahrzehnten Untersuchungen zu Heilritualen in Nepal. Über mehrere Jahre Leitung des Projektes "Krankheit und Heilung im kulturellen Kontext" an der Universität Münster. Internationale Seminare, Vorträge und Publikationen zu veränderten Bewusstseinszuständen in Meditation, Mystik und Schamanismus. Ein Praxisschwerpunkt ist die Begleitung von spirituellen Krisen.

Renner, Anett Dipl.-Psych.

Psychologin, Entwicklerin des SEM/SRM©, Systemische Beraterin/ Coach/ Supervisorin/ Lehr-Coach/ Therapeutin (DGfS). Anett Renner berät Menschen, Teams und Unternehmen seit 15 Jahren zu Motivations-, Führungs-, Konflikt- und Gesundheitsfragen und leitet das SACHT-Institut und Die Gesunde Unternehmensberatung (www.einfachwirksam.de), weiterhin ist sie als Therapeutin und Coach in eigener Praxis tätig (www.dieschoepferei.de). Neben ihrer langjährigen internen Unternehmenserfahrung in internationalen Großunternehmen (z.B. Daimler, Banken) ist sie seit über 10 Jahren Lehr-Coach am 1. akkreditierten Institut für systemische Therapie GST Berlin (www.gstb.org). Mit ihrem Konzept der Systemischen Achtsamkeit SRM© unterstützt und berät sie u.a. einen großen Wirtschaftsverband, Berufsförderungswerke, Wirtschaftsführungskräfte, klinische und pädagogische Fach- und Führungskräfte. Sie entwickelte mehrere Online Diagnostikverfahren zu Stress, Burnout und Gesundheitsförderung.

Rentel, Tilman Dr.med.

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Traumatherapeut (DeGPT, EMDRIA), Kommunikationstrainer und Idiolektikdozent (GIG), Lehraufträge im Fachbereich Psychotherapie/Traumatherapie an verschiedenen Hochschulen und Ausbildungsinstituten im In- und Ausland.

Revenstorf, Dirk Prof. Dr.

Professor für Psychologie, Universitäten Tübingen und Puebla (Mexiko). Ausbildung in Gestalt-, Hypno- und Körpertherapie sowie VT. Ehemaliger Vorstand der M.E.G.. Gründungsmitglied der Deutsch-Chinesischen Akademie f. Psychotherapie. Publikationen: 16 Bücher und 200 Artikel über Psychotherapie und Evaluation. Jean-Piaget-Award of Clinical Excellence. Preis der MH Erickson Gesellschaft für Klinische Forschung.

Ross, Uwe H. PD Dr.med.

Arzt, Psychotherapeut, Coach und Trainer in Freiburg i. Breisgau (www.per-sono.de), Jahrgang 1961. Qualifikationen in Verhaltenstherapie, Erickson'scher Hypnose, Hypnosystemischer Organisationsberatung, Teamentwicklung & Coaching, Systemischer Strukturaufstellung, Health-NLP. Lehrtätigkeit an der Universität Freiburg u.a. in der Ärzte-Weiterbildung für Psychosomatik und Psychotherapie.

Rudersdorf, Martin Dipl.-Psych.

Therapeut für Klinische Hypnose (M.E.G.), Psychologischer Psychotherapeut, Paartherapie, Verhaltenstherapie, Schematherapie, kassenzugelassen in eigener Praxis, Lehraufträge für „Hypnotherapeutische Verfahren“ an Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Vortrags- und Seminarartigkeit im Rahmen von Kongressen und beruflicher Fortbildung, Supervision

Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.

Geboren 1970 in Mailand. 1989-1994 Studium der Psychologie an der Universität Turin, Italien. Seit 2005 approbierte Psychologische Psychotherapeutin (Schwerpunkt VT). Weiterhin Ausbildung in klinischer Hypnose (M.E.G.), Psychodynamisch-Imaginativer-Traumatherapie, EMDR, DBT und Triple P. Von 2011 bis 2016 leitende psychologische Psychotherapeutin im Suchtbereich des Asklepios Fachklinikums Göttingen. Seit 2016 niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin in Göttingen und geringfügige Beschäftigung als Psychologische Psychotherapeutin im Suchtbereich des Asklepios Fachklinikums Göttingen. Seit 2005 Vortrags- und Seminarartigkeit im Rahmen von Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung. Dozententätigkeit für Ärztekammer Niedersachsen, WSPP und GAP in Göttingen. Anerkannte Supervisorin bei der WSPP. Seit 2017 zusammen mit Dr. H.W. Gößling Leiterin der Regionalgruppe der M.E.G. Göttingen-Hannover.

Schauer, Dietrich Dr. phil. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Approbation in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Ausbildungen in ericksonianischer Hypnotherapie (MEG), NLP, zahnärztlicher Hypnose (DGZH), reichianischer Körpertherapie und Focusing. Mitarbeit an der „Expertise zur Beurteilung der wissenschaftlichen Evidenz des Psychotherapieverfahrens Hypnotherapie“ bei Dirk Revenstorf. Zuvor Organisation einer Evaluationsstudie in der Fachklinik am Hardberg bei Gunther Schmidt. Promotion bei Jürgen Kriz. Tätig in freier Praxis in Berlin. Kontakt: mail@dietrichschauer.de

Schlarb, Angelika Prof. Dr.

Klinische Psychologin und Psychotherapeutin. Sie ist verhaltenstherapeutisch, hypnotherapeutisch, tiefenpsychologisch ausgebildet. Neben der Ausbildung für Erwachsene, hat sie die Zusatzausbildung für das Kindes- und Jugendalter und Gruppen absolviert. Ihre Forschungsbereiche sind Schlaf und Schlafstörungen, Schmerzstörungen und andere psychosomatische Erkrankungen.

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl. rer. pol.

Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ärztlicher Direktor der SysTelios-Privatklinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung in 69483 Waldmichelbach-Siedelsbrunn, www.systelios.de Leiter des Milton-Erickson-Institut Heidelberg. www.meihei.de. Träger des Life Achievement Awards 2011 der deutschen Weiterbildungsbranche, des MEG-Preises 2014, des Coaching Awards 2015 der deutschen Coaching Convention und des winwinno-Preises 2017 der Fördergemeinschaft Mediation DACH e.V., Deutschland, Austria, Schweiz. Begründer des hypnosystemischen Ansatzes für Kompetenz-Aktivierung und Lösungsentwicklung in Therapie/ Beratung/ Coaching/ Team- und Organisationsentwicklung, Lehrtherapeut des Helm Stierlin Instituts für systemische Therapie/ Beratung, Ausbilder u. langjähriger 2. Vorsitzender der Milton-Erickson-Gesellschaft (MEG), Mitbegründer und Senior Coach des Deutschen Bundesverbands Coaching (DBVC). Internationale Lehr- und Beratungstätigkeit. Autor zahlreicher Fachpublikationen (Bücher, Fachartikel, Audio- und Video- Publikationen).

Schmierer, Albrecht Dr.

Studium der Zahnmedizin in Tübingen (Examen 1975), mit den Interessenschwerpunkten Zahntechnik, Gnathologie und Psychosomatik. Ausbildung zum Gestalttherapeuten durch Toni Horn (1973-1982). 1979 Übernahme einer Zahnarztpraxis in Stuttgart. Beginn Hypnosetätigkeit 1980 im Bereich CMD, erstes Seminar 1982. Seither über 1000 Seminare und Vorträge für medizinische Hypnose bei DGÄHAT,

DGH, MEG und DGZH. Gründer und Präsident der DGZH bis 2012. Trainerausbilder und Supervisor DGZH. Ehemaliges Vorstandsmitglied der MEG, ISH und ESH. Ehrenmitglied DGZH und MEG, Preis der MEG 2011. Cay Thompson Preis der ISH 2009, Freundschaftspreis der ESH 2008. Vorlesungen über medizinische Hypnose mit Lehrauftrag in Tübingen.

Schmierer, Gudrun

Geboren 1952, 1986 Heirat mit Albrecht Schmierer, 1989 Maximilian, 1996 Victoria. Hypnosetherapeutin, Arzthelferin, Sport- und Gymnastiklehrerin, Krankengymnastin, Reiki, Physiotherapeutin, Feldenkraistherapeutin, Autorin. Langjährige Erfahrung in zahnärztlicher Hypnose, Vorbereitung der Hypnotherapie von Patienten mit Zahnarztangst, Würgereiz, Zahnschmerz, Kinderhypnose in der zahnärztlichen Praxis mit ihrem Mann Dr. Albrecht Schmierer. Gemeinsame internationale Vortrags- und Fortbildungstätigkeit mit ihrem Mann seit 1985. Veröffentlichungen: "Die Hypnose-Assistentin" und "Kinderhypnose". CD „Das Zahndschungelmärchen“. Referentin für Hypnose an mehreren Universitäten (Göttingen, Heidelberg, Berlin, Tübingen). Mitgliedschaften: DGZH-Ehrenmitglied (Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e. V.), M.E.G. Ehrenmitglied (Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose).

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

Hypnotherapeutin, Systemische Familien- und Paartherapeutin, Verhaltenstherapeutin; niedergelassen als approbierte Psychologische Psychotherapeutin. Ausbilderin und Supervisorin an verschiedenen psychotherapeutischen Instituten. Leiterin der M.E.G.-Regionalgruppe Berlin-IfHE (Institut für Klinische Hypnose und Ego-State-Therapie Berlin), www.ifhe-berlin.de

Schnurre, Kerstin

Zahnärztin in eigener Niederlassung im Landkreis Hannover, A- und B-Diplom für Akupunktur der DGAA, Trainerin für Zahnärztliche Hypnose der DGZH, NLP-Master (DVNLP), Mitglied "Ärzte ohne Grenzen" und "Dentists for Africa", Arbeitseinsätze in Kenia (Niabondo, Kaserani, Nairobi, Kaplomboi), Referentin für Zahnärztliche Hypnose in Malta, Iran, Österreich und Deutschland mit Vorträgen und Workshops zum Thema Salutogenese, Praxiscoaching und Hypnotherapie in der Zahnheilkunde. Vorstandsmitglied der M.E.G.

Schramm, Stefanie Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin; Psychotherapeutische Praxis in Krefeld; Leiterin der M.E.G.-Regionalstelle Krefeld und des Instituts intakkt Psychological Solutions – Institut für individuelle psychologische Lösungen; systemische Familientherapeutin und -beraterin (DGSG, SG); hypnosystemischer Coach (DBVC); Notfallpsychologin (BDP); 2004-2012 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS); seit 2013 Vorstandsmitglied der M.E.G.; seit 2014 Vorstandsmitglied der European Society of Hypnosis (ESH). www.intakkt.de

Schwegler, Christian

Christian Schwegler arbeitet als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis. Nach seiner Approbation 1999 hat er zunächst verschiedene Seiten der somatischen Klinik (Innere Medizin, Anästhesie und Orthopädie) kennen gelernt, ehe er sich auf die Traditionelle Chinesische Medizin spezialisiert hat und in diesem Bereich seit 2007 Dozent am Colleg für Akupunktur und Naturheilverfahren (CAN) ist. Seine hypnotherapeutische Ausbildung hat er 2005 bei Ortwin Meiss am M.E.I. Hamburg gemacht und nutzt sein Wissen seit dieser Zeit sowohl im ambulanten, als auch im stationären Setting. Dabei konzentriert er sich seit langem auf die Anwendung von Hypnosetherapie bei nachgewiesenen körperlichen Erkrankungen und somatoformen Schmerzstörungen. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind affektive Erkrankungen, Paartherapie und Coaching bei Problemen am Arbeitsplatz (Burnout, Mobbing, etc...). Seit 2015 leitet Christian Schwegler das Schweizer Institut für Medizinische Hypnose (www.simh.ch).

Schweizer, Cornelia C. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.

Geb. 1967, verheiratet, vier Kinder, Promotion in hypnotherapeutischer Raucherentwöhnung, Ausbildung in Hypnotherapie (M.E.G.), systemischer Paar- und Familientherapie und systemischer Supervision (IFW, SG). 2006 Nachwuchs-Förderpreis der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.). 2009 Veröffentlichung „Vom blauen Dunst zum frischen Wind“ bei Carl-Auer, Heidelberg. Derzeit tätig als Lehrtherapeutin und Supervisorin der Milton-Erickson-Gesellschaft sowie als Hypnotherapeutin, systemische Paar- und Familientherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis. Mitarbeiterin und Forschungsarbeit bei Professor Dr. Anil Batra an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Tübingen. Mitarbeit bei der Erstellung der S3-Leitlinie für tabakbezogene Störungen der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

Short, Dan Dr. PhD.

Bachelor of Arts in Psychology at McMurry University, Master of Science in Counseling and Student Services with a Specialization in Marriage & Family Therapy at University of North Texas, Doctor of Philosophy in Counseling Psychology with a Specialization in Children & School, University of Massachusetts, Since 2003 Private Practice Using Hypnosis & Brief Therapy Specializing in Counseling, Families, Crisis Resolution, & Trauma in Scottsdale, Since 2009 Offering Postgraduate Education for Students Seeking Specialized Training in Hypnosis at the University of Girona and the Instituto Erickson Madrid, Since 2015 teaching medical hypnosis to students seeking a degree in naturopathic medicine at Southwest College of Naturopathic in Phoenix

Souza, Manuela Dipl.-Soz.

Studium der Soziologie und Politikwissenschaften. Langjährige Arbeit in Verwaltung und Hochschule. Arbeitet seit 2009 als freiberuflicher Coach im Gesundheitsbereich mit dem Schwerpunkt Ernährung und Motivation. Seit 2017 ausgebildete Lehrerin für Mindfulness Based Stress Reduction (MBSR) nach Jon Kabatt-Zinn und Achtsamkeits-Trainerin.

Spitzbarth, Alexandra

Ich bin Fachärztin für Allgemeinmedizin mit den Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin, Naturheilverfahren und Homöopathie, Ausbildung in TCM, Energetische Psychologie (Fred Gallo), Psychotherapie u. Ausbildung in Hypnotherapie nach Milton Erickson; Initiation als Keltische Schamanin; Ärztin in einem Facharztzentrum, Leitung Ambulanz für chronisch seltene Erkrankungen.

Steinert, Stefan Dr.med. Dipl.-Ing.

In eigener Praxis niedergelassen als Arzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, ärztliche Psychotherapie und Traditionelle Chinesische Medizin, Leiter des Instituts für TCM und Psychotherapie in Reutlingen.

Stolley-Mohr, Jörg Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut mit tiefenpsycholog. fundierter Pt für Erwachsene, Supervisor, Reiki-Lehrer. Aus- und Weiterbildungen in Systemischer Paar- und Familientherapie, Hypnotherapie (MEG/ESH/DGH), Orgodynamik (transpersonale Körper-, Atem- und Energiearbeit, Plesse & St.Claire). Seit 1987 Leiter von Seminaren und Trainings im Bereich körperorientierter und transpersonaler Therapie, Meditation, Entspannungsverfahren. Seit 1989 in eigener Praxis als Psychotherapeut. Referent bei Kongressen von MEG und DGH. Lehrtherapeut am Nürnberger Institut für Lösungen und Systemische Therapie (LUST).

Thomaßen, Dorothea Dr.med.

Fachärztin für Chirurgie, Studium der Humanmedizin in Marburg und Frankfurt, Zusatzstudien in Neuerer Deutscher Literatur und Linguistik (Marburg) sowie Philosophie (Frankfurt), Medizinische und Zahnärztliche Hypnose (MEG/DGZH), traditionelle Chinesische Medizin (Vollausbildung DAEGfA), Trainerin und Supervisorin für Zahnärztliche Hypnose DGZH, seit 2004 niedergelassen in freier Praxis mit den Schwerpunkten Psychosomatik/Somatopsychik, der Wechselbeziehung zwischen Körper und Geist.

Tigges-Limmer, Katharina Dr. phil. Dipl.-Psych.

Jg. 1963, seit 26 Jahren als Psychologin und Psychotherapeutin tätig (Kinderschutzbund, Fachklinik für Suchterkrankungen, Psychosomatische Fachklinik, Chirurgische Kliniken). Aktuell: Leitung der Abteilung für Medizinpsychologie in der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie des HDZ NRW, Bad Oeynhausen. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Psychologische Interventionen in der Herzchirurgie.

Timpe, Daniel Dipl.-Soz.Arb.

Systemischer Therapeut (DGSF) u.a., M.E.G.-Trainer KiHyp. Er hat Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe/ -psychiatrie, Therapie und Coaching. Seine Mottosätze: "Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt. ... Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind." (Albert Einstein). Humor öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.

Mitglied Direktoriums Milton Erickson Foundation, Phoenix, USA (seit 1999). Im Vorstand der Intern. Society Hypnosis ISH (seit 2006), 1984 - 2003 im Vorstand der M.E.G.. 1996-2003 1. Vorsitzender M.E.G., Gründungsherausgeber M.E.G.a.Phon (1984-1998), 1999 Lifetime Achievement Award der Milton Erickson Foundation, USA. 2012 Milton Erickson Preis der MEG. 2012 Pierre Janet Award for Clinical Excellence der ISH. Ausbildung in Hypnotherapie und Familientherapie (Stierlin, Heidelberg). 1982-1986 Uniklinik Heidelberg Stimm- und Sprachabteilung (Arbeit mit erwachsenen und jugendlichen Stotterern, Stimmpatienten) Seit 1986 eigene Praxis in Rottweil. Organisator der Evolution of Psychotherapy Konferenz 1994 in Hamburg mit 6000 Teilnehmern und der bisher größten Hypnose-Konferenz weltweit mit 2300 Teilnehmern 2012 in Bremen. Mitbegründer Carl-Auer-Verlages. Geschäftsführender Gesellschafter Trenkle Organisation GmbH (Tagungsorganisation).

Ullmann, Harald Dr.med.

In eigener Praxis tätig; Facharztausbildungen in Innerer Medizin, Neurologie und Psychiatrie; leitende Klinikfunktionen in Akutpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik; Ausbildungen in Psychoanalyse, Familientherapie, Hypnotherapie und Katathym Imaginativer Psychotherapie (KIP); Dozent der deutschen und der tschechischen Fachgesellschaft für KIP; seit 1992 in eigener Praxis tätig; Lehrtätigkeit in verschiedenen Weiterbildungsinstituten für Psychotherapie.

von Witzleben, Gabriela

Heilpraktikerin für Psychotherapie, Leiterin des I.S.E Instituts f. systemisches Enneagramm. Gabriela von Witzleben arbeitet in eigener Praxis psychotherapeutisch in Konstanz am Bodensee. Sie hat mit dem Triadischen Prinzip ein systemisch-embodimentales Instrument entwickelt, welches bekannte Verfahren aus dem hypnosystemischen Bereich und der Aufstellungsarbeit integriert. Weiterbildungen: PEP-Prozess- und embodimentfokussierte Psychologie, Ego State Therapie, Hypnosystemische Kommunikation, zert. EMI-Therapeutin, Systemische Strukturaufstellungen, Traumaufstellungen, Voice Dialogue, Focusing. Buch-Veröffentlichungen: Enneagramm kompakt. Das systemische Enneagramm – der Einsatz des Strukturmodells in Therapie und Coaching.

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut; Klinischer Psychologe und Supervisor. Aus- und Weiterbildungen in klientenzentrierter Psychotherapie, VT, systemischer Therapie, NLP, Hypnotherapie (MEG). Von 2003 bis 2013 im Vorstand der M.E.G., 2009-2013 als 1. Vorsitzender. Leitender Psychologe der Klinik Höhenried gGmbH mit den Abteilungen Kardiologie, Orthopädie und Psychosomatik in 82347 Bernried am Starnberger See.

Weinspach, Claudia

Hypnotherapeutin (DGH, Milton Erickson Foundation, Phoenix), Verhaltens- und Körpertherapie (J. Pierrakos), kassenärztlich in Münster niedergelassen, schamanische Heilungsritualarbeit mit Carl Hammerschlag und Mona Polacca (Turtle Island Project), langjährige Theater- und Stimmarbeit (u.a. Roy Hart Theatre, Paris), Entwicklung eines auf Körperressourcen basierendem hypnosystemischen Konzeptes für gewaltbetroffene traumatisierte Frauen. Dozentin und Supervisorin PTK NRW und DGH (Fort- und Weiterbildungszentrum Rhein-Ruhr der DGH). (www.claudia-weinspach.de)

Wertheimer, Jürgen Prof. Dr.

Geboren in München, Studium der Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in München, Siena und Rom. Dissertation über Stefan George, Habilitation über Dialogisches Sprechen. Professuren in Bamberg, Metz, Paris, München und Tübingen. Forschungsgebiete: Mythen, Interdisziplinarität, Kulturkonflikte, Emotionen und Affekte. Gegenwärtig laufende Projekte: Das Cassandra Syndrom (MSC) und „Jahr des Vertrauens“ (Stiftung Weltethos) Bücher über Archäologie, Poesie und Politik, Foren der Revolution und Vertrauen

Wieprecht, Eva

arbeitet als internationale Trainerin und systemischer Coach und bietet weltweit Workshops an. Eva ist Direktorin des Int. Virginia Satir Institutes von Deutschland, Köln, Lehr-Trainerin im Enriching Program Ansatz, einem Satir Modell Ansatzes der 2. Generation (Sharon Loesch), Lehr-Trainerin im Satir Modell (Dr. Maria Gomori), zert. Hypnosystemischer Coach und Berater für Einzelpersonen und Teams (Dr. Gunther Schmidt), ausgebildet in Generativer Trance und dem Selbstbeziehungsansatz (Dr. Stephen Gilligan), NLP Master Trainerin von der NLP-UCSC (Santa Cruz, USA), Entwicklerin von Somatic Movement Integrations, Stance-Dances und Stance-Dance-Interventions sowie des Prozesses Formates „Honor your Hero Within“ Ebenso besitzt sie einen umfangreichen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Konzernen als auch insbesondere mittelständischen Familienunternehmen.

Wilczek, Brit Dipl.-Psych.

Psychol. Psychotherapeutin, Dipl.-Tanztherapeutin BVT; seit 1989 therapeutische Arbeit, Supervision, Vortrags- u. Fortbildungstätigkeit im Bereich Autismus; Beratung und Therapie in Reha-u. Jugendhilfe-Einrichtungen, seit 2009 psychotherapeutische Praxis für Erwachsene mit Autismus in Neumünster, Schleswig-Holstein.

Wilk, Daniel Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Weiterbildungen in Klientenzentrierter Psychotherapie (GWG) und Hypnotherapie (M.E.G.) Seit 1985 als Psychotherapeut in der Rehabilitation (Herz-Kreislauf und Orthopädie) tätig. Vermittlung und Anwendung der Hypnotherapie in verschiedenen Kontexten. Autor mehrerer Bücher und CDs zur Hypnotherapie und zum Autogenen Training.

Wirl, Charlotte Dr.med.

Ärztin, Psychotherapeutin, Fachspezifikum Hypnose und Hypnotherapie; Supervisorin; Diplome der Österreichischen Ärztekammer für psychotherapeutische, psychosomatische und psychosoziale Medizin; psychotherapeutische Tätigkeit in freier Praxis in Wien. Ehrevorsitzende der Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose und Kurztherapie, Austria (MEGA), Ehrenmitglied der M.E.G., internationale Lehrtrainerin für Hypnose und Hypnotherapie für Erwachsene und Kinder, internationale Veröffentlichungen.

Wirsching, Gabriele Dr.med.

Geboren 1952, verheiratet, 2 Kinder. Niedergelassen in Gemeinschaftspraxis mit mittlerweile 6 Ärzten. Fachärztin für Allgemeinmedizin, Zusatzbezeichnungen Naturheilverfahren und Psychotherapie. Ausbildungen in Hypnotherapie und Psychoonkologie, system. Familientherapie, PITT, EMDR, Biofeedback und cranosakraler Therapie. Weiterbildungsbefugnis der BLÄK für AT.

Wirz, Patrick lic. phil.

Eidgenössisch diplomierter Psychotherapeut. Seit 1982 Niederlassung in eigener Praxis in Zürich. Langjährige Erfahrung als Fachpsychologe für Psychotherapie, Paar- und Sexualtherapie sowie als Supervisor. Zertifizierung als Hypnotherapeut von der M.E.G. und der GHypS (CH). Ausbildung in Psychoanalyse, Systemischer Psychotherapie, Sexualtherapie, Hypnotherapie und Supervision. Weiterbildungen in lösungsorientierter Kurzzeittherapie und NLP. Als Referent für Psychotherapie sowie Paar- und Sexualtherapie auf nationalen und internationalen Kongressen und in Ausbildungsinstituten tätig. Vorträge und Medienarbeit zu diesen Themen.

Wollenberg, Claudia Dipl.-Psych.

Psychologin und examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Palliativpsychologin (DGP), Weiterbildung in Hypnotherapie nach Milton H. Erickson (M.E.G.), systemische Beraterin (DGSF). Claudia Wollenberg arbeitet im klinischen Setting im Bereich der geriatrischen Hospiz- und Palliativarbeit, Psychoonkologie und Neuropsychologie sowie in freier Praxis (www.claudia-wollenberg.de). Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den psychischen Folgen des 2. Weltkriegs und der deutsch-deutschen Teilung sowie den Auswirkungen auf die Kriegskinder, Kriegsenkel und die nachfolgenden Generationen. Sie entwickelte den "Imaginären Erinnerungs-Koffer" - ein hypnotherapeutisches Lebens(rück)blick Konzept (nicht nur) für ältere, palliative und sterbende Menschen. Weiterhin ist sie als Dozentin für Hospizvereine tätig und begleitet die Ausbildung für ehrenamtliche Trauer- und SterbebegleiterInnen.

Zech, Nina Dr.

Tätig am Universitätsklinikum Regensburg als Fachärztin für Anästhesiologie. Neben der Betreuung von Patienten bei Wachoperationen am Gehirn ohne zusätzliche analgosedierende Medikamente mit Hilfe von hypnotischen Kommunikationstechniken, gilt ihr besonderes Interesse der patientenorientierten Kommunikation. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. E. Hansen veröffentlichte sie zuletzt zu den Themen „Anästhesiologisches Management zur Wachkraniotomie“, „Noceboeffekte und Negativsuggestionen in der Anästhesie“, „Das Prämedikationsgespräch – Anregungen zur patientenfreundlichen Gestaltung“ und „Kommunikation mit Kindern – praktische Strategien und Hilfsmittel für den anästhesiologischen Alltag“. Ihr wissenschaftliches Engagement wurde 2015 mit der Verleihung des M.E.G.-Wissenschaftsförderpreises zur Studie „Suggestionen aus dem medizinischen Kontext haben unmittelbaren Einfluss auf die maximale Muskelkraft.“ honoriert.

Zeyer, Reinhold Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.

Approbierter Psychologischer Psychotherapeut. Ausbilder und Supervisor der MEG für Klinische Hypnose und Ausbildungsleiter des Curriculums "KomHyp - Hypnosystemische Kommunikation nach Milton Erickson" an der MEG-Regionalstelle in Tübingen. Langjährige Forschung und Lehre am Psychologischen Institut der Uni Tübingen und Arbeit in verschiedenen ambulanten und stationären Kontexten (Beratungsstelle, Medizinische Klinik, Psychiatrische Klinik, ambulante gerontopsychiatrische Nachsorge). Seit 1997 Niederlassung in eigener Praxis in Tübingen. Berater, Trainer, Coach und Supervisor zu Fragen der Kommunikation und Zusammenarbeit, zu leistungs- und stressrelevanten Themen sowie zu hypnosystemischen Konzepten der Kommunikation in therapeutischen und nicht-therapeutischen Kontexten. Themenbezogene Publikationen, u.a. "Hypnotherapeutische Strategien bei akutem und chronischem Stress" (Carl-Auer-Verlag).

Inhalt

S. 3-66

S. 68-89

S. 91-95

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

ReferentInnen

Albermann, Eva-Maria	Dr.med.	W43	S. 3
Aschauer, Arno		W44	S. 3
Bartl, Reinhold	Dr.	W1	S. 4
Baumann, Martina	Dipl. Musiktherapeutin	W84	S. 4
Benaguid, Ghita	Dipl.-Psych.	W22	S. 5
Bierbaum-Luttermann, Hiltrud	Dipl.-Psych.	W23	S. 5
Bleile, Ingrid	Dipl.-Psych., Dipl.-Soz.-Arb.	W65	S. 6
Bohne, Michael	Dr.med.	W45	S. 6
Braun, Martin	Dipl.-Psych.	W24	S. 7
Brunier, Eberhard	Dr. dent.	W2	S. 7
Brunner, Eveline	Dipl.-Psych.	W85	S. 8
Brunner, Jürgen	Dr.med.	V15	S. 8
Clausen, Günter R.	Dr.med.	W3	S. 9
Cordes, Charlotte	Dr.	W30	S. 9
Creiasco, Julia		W86	S. 9
Dao, Philip	Dipl.-Psych.	W87	S. 10
Derra, Claus	Dr.med. Dipl.-Psych.	W46	S. 10
Dettelbacher, Martin	Dr.med.	W47	S. 11
Dierkes, Jörg	Dipl.-Psych.	W88	S. 12
Dormann, Wolfram	Dr. phil.	W66	S. 12
Durian, Rolf	Dr.med.	W48	S. 13
Ebell, Hansjörg	Dr.med.	V16	S. 13
Ernsting, Ronja		W49	S. 14
Fang, Xin	Dr.	V3, W25	S. 14
Fiedler, Susann	Dr.med. dent.	W4	S. 14
Fischer, Melchior	Dipl.-Psych.	W5	S. 15
Freund, Ulrich & Reinhilde	Dipl.-Soz.Päd.	W26	S. 15
Fritzsche, Kai	Dr. phil., Dipl.-Psych.	W27	S. 16
Fruth, Sabine		W67	S. 17

ReferentInnen

Gerloff, Sibylle	Dr. rer.nat.	W89	S. 17
Giesen, Manu Dieter	Dipl.-Psych.	Meditation	S. 18
Gößling, Heinz-Wilhelm	Dr.med.	W28	S. 19
Götte-El Fartoukh, Margot	Dr. Dipl.-Psych.	W50	S. 19
Groß, Helge	Dr.med.	W6, Morgenlauf	S. 20
Gross, Martina	Mag.	W51	S. 21
Gust, Mario	Dipl.-Psych., Dipl.-Betriebswirt	W90	S. 22
Hain, Peter	Dr. phil., MSc.	W29	S. 22
Hammel, Stefan		W52	S. 23
Hansen, Ernil	Prof. Dr.med. Dr. rer. nat.	W53	S. 23
Harrer, Michael E.	Dr.med.	V17	S. 24
Hartman, Woltemade	Ph.D.	W7	S. 25
Hill, Thomas	Mag.	V2, W54	S. 25
Hofbaur, Regina Eva		W68	S. 26
Höfner, E. Noni	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W30	S. 26
Hüllemann, Brigitte	Dr.med.	W55	S. 27
Hüllemann, Klaus-Diethart	Univ.-Prof. Dr.med.	W56	S. 28
Hüsken, Claudia	Dipl.-Psych.	W19	S. 28
Husmann, Björn	Dipl.-Psych.	W31	S. 29
Janouch, Angela	Dr. phil. Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.	W8	S. 29
Janouch, Paul	Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.	V12, W9	S. 29/30
Jung, Frauke	Dipl.-Psych.	W32	S. 30
Kachler, Roland	Dipl.-Psych.	W91	S. 31
Keweloh, Astrid	Dipl.-Psych.	W33	S. 31
Klein, Gudrun	Dipl.-Psych.	W69	S. 32
Körner, Katharina		W68	S. 32
Krutiak, Harald	Dipl.-Psych.	W34	S. 32
Lang, Anne M.	Dipl.-Psych.	W35	S. 33
Leinberger, Beate	Dipl.-Soz.Päd.	W92	S. 33

ReferentInnen

Lenk, Wolfgang	Dr. Dipl.-Psych.	W10	S. 33
Lenniger, Isolde	Dipl.-Psych.	W11	S. 34
Lirk, Ursula	Dr.	W70	S. 34
Loda, Uwe	Dipl. Musiktherapeut	W84	S. 35
Loew, Thomas	Prof. Dr.med.	W93	S. 35
Lorenz-Wallacher, Liz	Dipl.-Psych.	V9	S. 35
Loth, Norbert	Dipl.-Psych.	W94	S. 36
Lütz, Manfred	Dr.med. Dipl. theol.	V1	S. 36
Matt, Juliana	Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.	W57	S. 36
Meiss, Ortwin	Dipl.-Psych.	V6, W36	S. 37
Melzer, Heike	Dr.	W95	S. 38
Mende, Matthias	Dr. phil.	V14	S. 38
Metten, Ruth	Dr.med.	W96	S. 39
Meyer, Silvia	Dipl.-Psych.	W12	S. 39
Muffler, Elvira	Dipl.-Soz.Päd.	W13	S. 46
Neumeyer, Annalisa	Dipl.-Soz.Päd.	W37	S. 41
Niehues, Frauke	Dipl.-Psych.	W71	S. 41
Nigitz-Arch, Barbara	Dipl.-Päd.	W97	S. 42
Nigitz-Arch, Michael		W98	S. 42
Nörtemann, Matthias	Dr.med.	W38	S. 43
Özkan, Ibrahim	Dr. disc.pol., Dipl.-Psych.	W39	S. 43
Perren-Klingler, Gisela	Dr.med.	V4, W14	S. 44
Peter, Burkhard	Dr. Dipl.-Psych.	V7	S. 45
Pigorsch, Boris	Dipl.-Psych.	W99	S. 45
Popat, Sangita		W100	S. 46
Pörksen, Bernhard	Prof. Dr.	V18	S. 46
Prior, Manfred	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W72	S. 47
Reimers, Andreas	Dr.med.	W73	S. 47
Renner, Anett	Dipl.-Psych.	W105	S. 47

ReferentInnen

Rentel, Tilman	Dr.med.	W101	S. 48
Revenstorf, Dirk	Prof. Dr.	V8, W58	S. 48/49
Ross, Uwe H.	PD Dr.med.	W74	S. 49
Rudersdorf, Martin	Dipl.-Psych.	W15	S. 50
Scarpinato-Hirt, Francesca	Dr.	W16	S. 50
Schauer, Dietrich	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W75	S. 51
Schlarb, Angelika	Prof. Dr.	W17	S. 51
Schmidt, Gunther	Dr.med. Dipl. rer. pol.	V11, W76	S. 52
Schmierer, Albrecht	Dr.	W59	S. 53
Schmierer, Gudrun		W59	S. 53
Schnell, Maria	Dipl.-Psych.	W40	S. 53
Schnurre, Kerstin		W41	S. 54
Schramm, Stefanie	Dipl.-Psych.	W22	S. 54
Schwegler, Christian		W18	S. 54
Schweizer, Cornelia C.	Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.	W60	S. 55
Short, Dan	Dr. PhD.	V13, W77	S. 55/56
Souza, Manuela	Dipl.-Soz.	W32	S. 56
Spitzbarth, Alexandra		W102	S. 56
Steinert, Stefan	Dr.med. Dipl.-Ing.	W78	S. 57
Stolley-Mohr, Jörg	Dipl.-Psych.	W103	S. 57
Thomaßen, Dorothea	Dr.med.	W42	S. 58
Tigges-Limmer, Katharina	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W79	S. 58
Timpe, Daniel	Dipl.-Soz.Arb.	W61	S. 59
Trenkle, Bernhard	Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.	V10	S. 59
Ullmann, Harald	Dr.med.	W104	S. 60
von Witzleben, Gabriela		W81	S. 60
Weber, Reinhard	Dipl.-Psych.	W82	S. 61
Weinspach, Claudia		W19	S. 61
Wertheimer, Jürgen	Prof. Dr.	V5	S. 61

ReferentInnen

Wieprecht, Eva		W88	S. 62
Wilczek, Brit	Dipl.-Psych.	W80	S. 62
Wilk, Daniel	Dipl.-Psych.	W20	S. 63
Wirl, Charlotte	Dr.med.	W62	S. 63
Wirsching, Gabriele	Dr.med.	W63	S. 64
Wirz, Patrick	lic. phil.	W83	S. 64
Wollenberg, Claudia	Dipl.-Psych.	W105	S. 65
Zech, Nina	Dr.	W64	S. 65
Zeyer, Reinhold	Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.	W21	S. 66

